



JAHRBUCH **2014**
STADTPLANUNGSAMT
FRANKFURT AM MAIN

PLAN.VVERK

14



Inhalt

Editorials	6
------------	---

Einblicke	
Integriertes Stadtentwicklungskonzept Frankfurt am Main 2030	12

Projekte

Frankfurt Gesamtstädtisch	
Bauberatung	16
Klimagerechtes Flächenmanagement für den Regionalverband FrankfurtRheinMain	18
Realnutzungskartierung	19
Standortsuche DFB-Akademie	20
Wohnbauland-Entwicklungsprogramm 2015	21
Wohnungsbauförderung	22
Wohnungsbauförderung – Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative	26
Wohnungsbauförderung – Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes	27
Frankfurt Teilräumlich	
Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main-Fechenheim	28
Alt-Sachsenhausen	30
Bahnhofsvorplatz Höchst	31
Ben-Gurion-Ring	33
Bockenheim	34
DFB-Akademie-südlich Niederräder Landstraße	35
Ehemalige Hauptpost/Zeil - 1. Änderung	36
Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Fechenheim-Wächtersbacher Straße	37
Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Seckbach-nordwestlich Borsigallee	37
Europäische Zentralbank EZB	38
Flößerbrücke/Südlich Oskar-von-Miller-Straße	39
Griesheim – nördlich der Bahn	40
Große Friedberger Straße	41
Hanauer Landstraße - westlich Osthafenplatz/Launhardstraße	42
Höchst	42
Honsellstraße	44

Innenstadtkonzept	45
Lyoner Viertel	47
Neuordnung Hanauer Landstraße, Danziger Platz und Umgebung	48
Nördlich Adickesallee – Bereich um die ehem. Oberfinanzdirektion	49
Richard-Wagner-Straße	50
Riedberg	51
Riedberg - ein neuer Stadtteil und seine Grünstrukturen	53
Riedberg - Niederurseler Hang	55
Rödelheim Östlicher Ortskern	55
Stadterneuerung Bahnhofsviertel	56
Stadterneuerung „Engelsruhe“	57
Stadterneuerung Gallus	59
Stadterneuerung Gallus/Kleyerstraße	62
Südliche Innenstadt Höchst	63
Südöstlich Urnbergweg	63
Taunusanlage	64
Taunustor	66
Vorbereitende Untersuchungen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark	67
Westlich Rödelheimer Bahnhof - Breitlacherstraße	68

Projektindex	69
--------------	----

Anhang	97
Statistik 2014	98
Erstellte Broschüren 2014	98
Veröffentlichungen	99
Impressum	100



Blick vom Dach des Skyline Plaza auf die Frankfurter Festhalle

EDITORIALS

Auf dem Weg zur integrierten Stadtentwicklung

Mit **PLAN.WERK 2014**, dem aktuellen Jahrbuch des Frankfurter Stadtplanungsamtes, erhalten Sie, werte Leserinnen und Leser, einen umfassenden Einblick in den Fortgang der Planungsaufgaben, in die neuen und abgeschlossenen Projekte des vergangenen Jahres. Selbstverständlich hat das Stadtplanungsamt an der Herausforderung Wohnungsbau und Wohnraumversorgung mit Hochdruck weitergearbeitet. Und so erhalten Sie auch für das Jahr 2014 einen Sachstandsbericht zu den Aufgaben der Wohnbaulandentwicklung und des Wohnungsbaus, so etwa zu der großen Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Riedberg, zu den vorbereitenden Untersuchungen für das Ernst-May-Viertel, zur Wohnraumförderung oder zur Bauberatung in den planerischen Vorbehaltsgebieten des Stadtplanungsamtes. Das vorgelegte Kompendium informiert darüber hinaus erstmals über die auf Basis des Grundsatzbeschlusses zur Wohnbaulandentwicklung aus dem Jahr 2014 neu in Angriff genommenen Planungsprojekte und weitere neue Aufgaben, beispielsweise für veränderte Planungen an der Honsellstraße oder am Güterplatz. Sie alle werden Eingang finden in die Fortschreibung des städtischen Wohnbaulandentwicklungsprogramms.

Von besonderer Bedeutung war im Jahr 2014 die Sorge um den bezahlbaren Wohnraum in der Stadt und um die Vitalität und des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Frankfurter Stadtteilen. Das Stadtplanungsamt hat sich dieser Herausforderung angenommen und einen Grundsatzbeschluss der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung zum Schutz der Stadtteile vor Aufwertung und Verdräng-

ung der ansässigen Bevölkerung vorbereitet. Gleichzeitig konnten korrespondierende Beschlussvorlagen für die Aufstellung von sieben sogenannten Milieuschutzzatzungen in den parlamentarischen Geschäftsgang gegeben werden. Anhand von soziodemographischen und sozioökonomischen Indikatoren wird derzeit die Angemessenheit und damit letztlich die rechtliche Zulässigkeit dieses städtebaulichen Instrumentariums ermittelt. In der Folge können in diesen Gebieten weit über den Wohn- und Ausstattungsstandard hinausgehende Umbauten und Sanierungen unterbunden werden. Ganz ausdrücklich sei gesagt, dass weder zeitgemäße Komfortausstattungen noch die Verbesserung der Barrierefreiheit oder der Energieeffizienz versagt werden sollen. Das Jahr 2015 steht diesbezüglich im Zeichen der inhaltlichen Bearbeitung, für 2016 sollen diese Satzungen zur Beschlussfassung anstehen.

Selbstverständlich widmet sich Frankfurter Stadtplanung nicht nur den zentralen Themen Wohnbaulandentwicklung und Wohnraumversorgung, sondern wird sich in den kommenden Jahren mit aller Kraft auch einer integrierten Stadtentwicklungsplanung zuwenden. Ich bin der Überzeugung, dass ein für viele Jahre belastbares ganzheitliches räumliches Entwicklungskonzept für Frankfurt am Main nur im Spiegel aller Raum- und Flächenansprüche erstellt werden kann. Das ist eine enorme Herausforderung, berührt diese Aufgabe nicht nur die originären Zuständigkeiten meines Dezernates, sondern bedarf der Integration vieler anderer Fachdisziplinen. Zu nennen sind beispielsweise die flächenbezo-

gen Umweltplanungen, der Masterplanprozess Industrie, die Mobilitätsplanungen oder die Infrastrukturplanungen für Bildung oder Sport. Bereits heute hat die Stadt Frankfurt über zwanzig solcher sektoraler Konzepte erarbeitet und sich als jeweilige Zielplanung zu eigen gemacht. Sie alle sind unter Federführung des Stadtplanungsamtes in ihrer räumlichen Konsequenz zu bewerten, zu bündeln und in ein stimmiges Gesamtbild und Zukunftsszenario zu überführen.

Die Schlüsselfrage in diesem Prozess wird sich zweifelsohne nach dem Grad der Beanspruchung oder Schonung von Flächenressourcen stellen, aber ebenso sind auch Qualitätsziele für die künftige Stadtentwicklung zu formulieren. Hier kann die Stadt Frankfurt unmittelbar an ihren erfolgreichen Green-City-Prozess anknüpfen. Der Arbeitsprozess hat mit dem Auftrag durch die Stadtverordnetenversammlung im Mai 2014 begonnen und wird in den kommenden zwei Jahren im Fokus der Frankfurter Stadtplanung stehen. Ich freue mich auf diese fachliche Herausforderung und diesen Prozess, in den wir auch die Stadtbevölkerung einbeziehen werden. Bereits heute darf ich alle Interessierten hierzu einladen und herzlich um Ihre Teilnahme bitten.

Zum Abschluss möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass sich im Laufe des Jahres 2014 nicht nur die Aufgaben des Stadtplanungsamtes verändert und weiter entwickelt haben, sondern sich auch an der Amtsspitze Veränderungen eingestellt haben. So vollzog sich ein Wechsel vom langjährigen Amts-



leiter Dieter von Lüpke auf seinen Nachfolger, den zuvor stellvertretenden Leiter des Hauses, Martin Hunscher. **PLAN.WERK 2014** ist damit das erste Jahrbuch des Stadtplanungsamtes, das unter seiner Verantwortung erscheint. Kontinuität und schrittweise Erneuerung für das Stadtplanungsamt spiegeln sich so auch in der vorliegenden Veröffentlichung wieder. Dessen Lektüre möge allen Leserinnen und Lesern informeller Zugewinn und Unterhaltung gleichermaßen sein.

Olaf Cunitz
Bürgermeister
Dezernent für Planen und Bauen

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Mit **PLAN.WERK 2014** legen wir Ihnen den aktuellen Tätigkeitsbericht des Frankfurter Stadtplanungsamtes vor. Der Projektindex als Gesamtschau aller großen Projekte erlaubt Ihnen einen raschen Überblick über deren Fortgang, den erfolgreichen Abschluss von Planungsaufgaben und neu begonnene Projekte im Jahre 2014. Die Porträts ausgewählter Projekte mögen Ihnen einen vertieften Einblick in die jeweiligen Planungsziele wie auch in die Strategien Frankfurter Stadtplanung geben. Sie stehen damit stellvertretend für die Vielzahl und die Bandbreite von Aufgaben im abgelaufenen Jahr, deren Gesamtheit letztlich die Darstellungsmöglichkeiten eines Jahrbuches übersteigen würde.

Welche waren die bewegenden Themen in 2014? Ohne Zweifel nach wie vor die Sorge um eine hinreichende Wohnraumversorgung bei einer derzeit stark anwachsenden Bevölkerungszahl. Die neu beschlossenen Bebauungsplanverfahren für eine Vielzahl weiterer Quartiere auf ehemals gewerblich genutzten Flächen ebenso wie in Ergänzung von Wohnquartieren und Stadtteilen dokumentieren den Entwicklungs- und Planungswillen der Stadt. Derartige Wachstumsprozesse und Veränderungen der Stadt führen zwangsläufig auch zu Bewegungen und Verschiebungen im Innern. Betroffen sind die traditionellen Wohnquartiere, die einen zunehmenden Veränderungsdruck verspüren. Mit dieser Thematik hat sich das Frankfurter Stadtplanungsamt vorausschauend beschäftigt und in 2014 ein Strategiepaket geschnürt. Stadtteil-Monitoring und Milieuschutzsatzungen sind seither verstärkt in Bearbeitung.

Bei aller Bedeutung des Themas Wohnraumversorgung und Wohnbaulandentwicklung dürfen allerdings die Gewerbeflächen in der Stadt nicht

vergessen werden. Die Jahresstatistik zeigt, dass neben der Einwohner- auch die Arbeitsplatzzahl gestiegen ist. Ein gutes und wichtiges Signal, dokumentiert dies die Attraktivität und die Leistungsfähigkeit des Standorts Frankfurt am Main, darf aber auch als Erfolgsindikator der stadtplanerischen Anstrengungen gewertet werden. Weniger beachtet und im Schatten des Themas Wohnraumversorgung befasste sich das Frankfurter Stadtplanungsamt mit der planerischen Steuerung und rechtlichen Sicherung gewerblich nutzbarer Flächen. Erstmals haben wir uns auch konzeptionell mit der Ertüchtigung und Erneuerung altindustrialisierter Standorte, so im Bereich Fechenheim/Seckbach, beschäftigt und uns damit bundesweit an die Spitze gesetzt.

Mit dem Start der Erarbeitung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für Frankfurt am Main wollen wir nicht nur die vermeintliche Kollision zwischen Gewerbe- und Wohnflächenentwicklung überwinden, sondern ein langfristiges Konzept zur Flächennutzung auf der Ebene zwischen vorbereitender und verbindlicher Bauleitplanung für alle raumrelevanten Nutzungen erarbeiten. Dabei müssen wir auch das Gegenspiel zwischen bebauter und freier Fläche in der Stadt überwinden. Gebaute Räume und Landschaftsräume sind keine Gegenspieler. Sie sind als Gefüge zu verstehen, das ohne den jeweils anderen Partner nicht funktioniert.

Die Leitidee einer nachhaltigen Stadtentwicklung löst inhaltlich ein Bedürfnis nach gesamtheitlicher Sichtweise aus, da anders die Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten der Stadtentwicklung nicht zu halten sein wird. Zudem wollen wir auch qualitative und strategische Planungsziele definieren, letztlich eine planerische Vision für Frankfurt zeichnen. Die Arbeit an diesem

Konzept wird für das Stadtplanungsamt zu einer der bestimmenden Aufgabe der nächsten Jahre werden.

Die öffentlich geführte Debatte um künftige Wohnquartiere und Einzelprojekte der Innenentwicklung zeigt, dass der begonnene Weg des öffentlichen Diskurses und der Kommunikation zu wichtigen Planungsprojekten zu stärken ist. Nicht nur Gestaltungswille und Gebrauchswert, sondern auch gesellschaftliche Akzeptanz sind wesentliche Qualitätskriterien im Städtebau. Bürgerinnen und Bürger engagieren sich vermehrt für ihr Umfeld, weil sie etwas Positives für die Stadt und die Gesellschaft erreichen möchten. Das Frankfurter Stadtplanungsamt wird daher über die bisherigen Beteiligungsverfahren hinaus grundsätzliche und frühzeitige Informationsangebote entwickeln.

Die Debatte zeigt aber auch, dass wir uns wieder intensiver dem Thema der Qualitäten im Wohnungs- und Städtebau widmen müssen. Dies betrifft nicht nur die Gestaltqualität, die mehr sein muss als das letzte „Sahnehäubchen“ einer Projektentwicklung. Angesichts der Wachstumsziele müssen wir uns zudem der Frage nach der vertretbaren Dichte stellen. Helfen dabei die abstrakten Kennziffern der Baunutzungsverordnung oder sind nicht eher Bevölkerungsdichte, soziale Dichte oder Dichte an Nutzungsvielfalt die bestimmenden Faktoren? Das Stadtgefüge ist letztlich doch mehr als die Definition von Traufhöhen, Baufenstern, Fassadenmaterialien oder Farbkonzepten. Unser Verständnis von Stadt ist geprägt durch die Identität der einzelnen Quartiere und Straßenräume, durch das emotionale Verständnis von Stadt.



Flächenvorsorge für den Wohnungsbau und die gewerbliche Entwicklung, Qualitäts- und Kommunikationsziele, Milieuschutz und Wohnraumförderung, integrierte Stadtentwicklung, Stadtteilentwicklung und Stadterneuerung mit allen wachsenden und sich zunehmend diversifizierenden Projekten und Strategien führen das Frankfurter Stadtplanungsamt allerdings deutlich an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtplanungsamtes, ausdrücklich auch denen, die im Jahrbuch nicht namentlich genannt sind, gilt daher mein besonderer Dank.

Martin Hunscher
Leiter des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main



Nordend

EINBLICKE

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Frankfurt am Main 2030

Frankfurt befindet sich im Wandel. Die Wirtschaftsstruktur verändert sich, Prognosen bis 2030 gehen von einer weiteren Bevölkerungszunahme aus. Dieses Wachstum eröffnet Gestaltungsspielräume, beinhaltet aber auch Herausforderungen. Die Schaffung eines angemessenen Angebots an Wohnbauflächen für unterschiedliche Preissegmente hat ebenso eine hohe Relevanz wie der Erhalt und die Förderung der Umwelt und Lebensqualität.

Eine Schlüsselfrage ist dabei, wieviel bauliche Dichte an welchen Orten Stadt verträglich ist – und wie der künftige Mix von Stadtbau, baulicher Verdichtung bestehender Siedlungsteile und Stadterweiterung aussehen soll. Die wachsende und sich in ihrer Zusammensetzung verändernde Bevölkerung bedarf neuer und angepasster sozialer Infrastrukturen und entsprechender Bildungs- und Betreuungsangebote. In einigen Statten stellt sich die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt u. a. angesichts einer hohen Fluktuation der Wohnbevölkerung. Die verkehrlichen Angebote müssen aufgrund der erhöhten und veränderten Nachfrage angepasst werden - dabei ist auf die Funktionsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Gesamtsystems zu achten. Die Beanspruchung und Schonung von Ressourcen, insbesondere von Freiraum und Energie, der Klimaschutz als auch die weitere Optimierung des Mobilitätssystems sind weitere relevante Herausforderungen für die Stadt Frankfurt.

Der Magistrat der Stadt hat sich diesen Herausforderungen angenommen: z.B. durch einen Bürgerdialog zur verbesserten Anbindung des GrünGürtels an die Siedlungsflächen der Stadt und Vernetzung mit dem Regionalpark unter dem Motto „Speichen

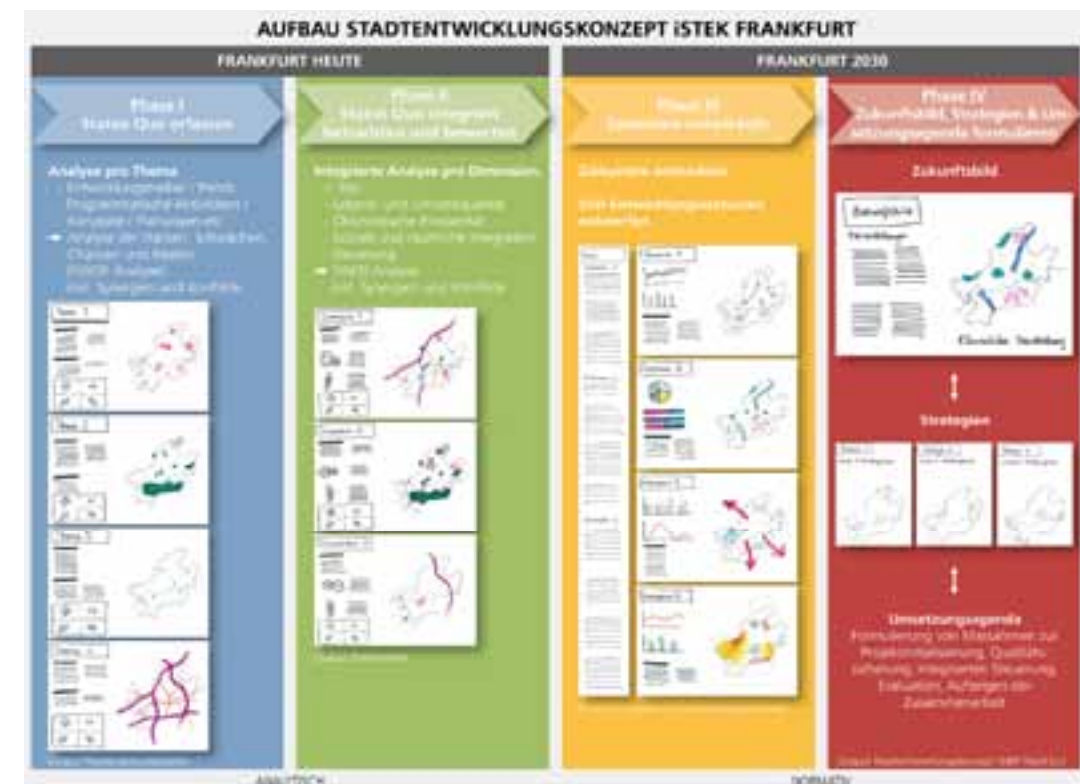
und Strahlen“, durch einen „Masterplan 100% Klimaschutz“, einem „Masterplan Industrie“, einer „Klimaanpassungsstrategie“ oder durch die Erarbeitung einer „Mobilitätsstrategie“. Alle diese Initiativen sollen zudem zur Entwicklung Frankfurts zu einer „Green City“ beitragen – dem Anspruch, die Stadtentwicklung von Frankfurt am Main künftig nachhaltiger auszugestalten.

Was bisher weitgehend fehlt, ist eine übergeordnete und integrierte Betrachtung der verschiedenen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten insbesondere in ihren räumlichen Bezügen. Die Stadtverordnetenversammlung hat daher am 22.05.2014 den Magistrat beauftragt, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept für Frankfurt am Main zu erarbeiten. Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept sollen Strategien erarbeitet werden, wie die Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort mit hoher Umwelt- und Lebensqualität weiter entwickelt werden kann, um dem zu erwartenden Einwohnerwachstum angemessen zu begegnen. Während des gesamten Prozesses ist die Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit vorgesehen.

Mit dem nun startenden Projekt sollen aber nicht nur bestehende Planungen, Ziele, Strategien und Karten isoliert nebeneinander gesetzt werden. Die Kernaufgabe und Herausforderung besteht vielmehr darin, ein in sich stimmiges Gesamtbild einer gewünschten Entwicklung zu erarbeiten und den Raumbezug zu beachten. Welcher Nutzen ist vom integrierten Stadtentwicklungskonzept konkret zu erwarten?

Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept

- werden relevante Informationen zusammengetragen, ausgewählt und handhabbar verdichtet, um so eine gemeinsame und transparente Ausgangsbasis für eine öffentliche Diskussion über die künftige räumliche Stadtentwicklung zu unterstützen.
- kommuniziert Frankfurt „nach innen“ (Politik und Verwaltung) und „nach aussen“ (Stadtgesellschaft, Wirtschaft, interessierte Öffentlichkeit) über die weitere räumliche Entwicklung der Stadt im Sinne eines Wegweisers.
- wird ein Prozess in der Stadtverwaltung und darüber hinaus ermöglicht, in welchem vor allem der Austausch, die Zusammenarbeit und das gemeinsame Lernen zwischen den Akteuren gestärkt wird.



Aufbau des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes; Ernst Basler + Partner AG

- schafft Frankfurt einen verbindlichen und mittelfristigen Orientierungsrahmen für das Handeln in Politik und Verwaltung, ohne jedoch jedes Thema abzudecken oder bis zum letzten Detailgrad auszuformulieren.
- klärt die Stadt die wesentlichen Konflikte und Widersprüche und nutzt Synergien zwischen bestehenden Fachplanungen und Positionen der Stadt - insbesondere in ihren räumlichen Bezügen, ohne diese Planungen jedoch zu ersetzen.
- werden thematische und räumliche Prioritäten für die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung von Frankfurt am Main gesetzt und die Grenzen der Entwicklung geklärt – aber kein Flächennutzungsplan erarbeitet.
- positioniert sich die Stadt in der Region und bestimmt ihre Funktion und Beiträge zur Regionalentwicklung im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main.

Der tatsächliche Nutzen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts wird in Zukunft in hohem Maße davon abhängen, ob es vom Magistrat als strategischer Orientierungsrahmen und Agenda für die beabsichtigte räumliche Weiterentwicklung der Stadt bei alltäglichen Projektentscheidungen herangezogen wird.

Am 25. Juli 2014 fand eine verwaltungsinterne Auftaktveranstaltung mit mehreren Magistratsmitgliedern, Amts- und Referatsleitungen und Geschäftsführern städtischer Eigenbetriebe und Gesellschaften mit rd. 75 Teilnehmern statt. In der Veranstaltung wurde über die Notwendigkeit einer strategischen Planung

für die räumliche Weiterentwicklung der Stadt und bundesweiten Erfahrungen mit integrierten Stadtentwicklungskonzepten informiert. In vier Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmer u. a. mit markanten Stärken und Schwächen Frankfurts, Chancen für die weitere Stadtentwicklung und Anforderungen an einen Dialog mit der Öffentlichkeit auseinander.

Am 06.11.2014 stellte Herr Martin Hunscher als neuer Leiter des Stadtplanungsamtes Leitvorstellungen zur künftigen Stadtentwicklung von Frankfurt am Main entlang der Themen wachsende Stadt, offene und soziale Stadt, lebenswerte Stadt, prosperierende Stadt, ressourcenzufiziente Stadt, mobil in der Stadt, regionale Stadt und lernende Stadt vor geladenen Gästen vor. Diese Eckpunkte des Magistrats sollen den Arbeits- und Diskussionsprozess für ein integriertes Stadtentwicklungskonzept insbesondere zu Beginn unterstützen.

Für das Jahr 2015 sind zunächst eine Bestandsaufnahme und Analyse relevanter Entwicklungstreiber, Trends, Konzepte und Entwicklungsvorstellungen für Frankfurt vorgesehen. Die Ergebnisse dieser Arbeitsphase werden in einem Statusbericht dargestellt und veröffentlicht. Die interessierte Öffentlichkeit soll zur Kommentierung und Beratung dieser Sichtweise auf die Herausforderungen für die weitere Stadtentwicklung Frankfurts eingeladen werden.



Arbeitsgruppe während der verwaltungsinternen Auftaktveranstaltung am 25. Juli 2014



Europaviertel

PROJEKTE

Bauberatung

Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung

- Projektziel:** Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen
- Projektdauer:** Fortlaufend
- Projektfortschritt:** Betreuung und Bearbeitung von rund 2.850 Vorhaben, ggf: WB Bundesrechnungshof, WB WohnHH Stiftstraße
- Projektleitung:** Innere Stadt: Martin Hunscher
Äußere Stadt: Werner Buch
Entwicklungsmaßnahmen: Tobias Vogel
Stadterneuerung: Ursula Brünner

Bauaufsicht und Stadtplanungsamt Frankfurt sind gemeinsam für die gestalterische und rechtliche Beratung von Bauvorhaben sowie für die Beurteilung und formelle Bearbeitung im Rahmen von baurechtlichen Genehmigungsverfahren zuständig. Zunächst gilt hier eine gebündelte Zuständigkeit bei der Bauaufsicht. In den sogenannten „Vorbehaltsgebieten“ des Stadtplanungsamtes, somit in Bereichen mit stadtplanerischer Aktivität und mit hohem Bau- und Investitionsinteresse und bei besonders komplexen Fallkonstellationen gilt hingegen die ausschließliche gestalterische Beratung durch das Stadtplanungsamt. Diese Vorbehaltsgebiete sind durch formelle Bebauungsplan- oder sonstige Satzungsverfahren nach den Vorschriften des Baugesetzbuches oder der Hessischen Bauordnung sowie durch informelle Planungen (etwa städtebauliche Studien oder Rahmenplanungen) oder aber auch durch die Anwendung des besonderen Städtebaurechts in Stadterneuerungs- oder Stadtentwicklungsgebieten definiert.



Henninger Turm © Meixner Schlüter Wendt GmbH

In diesen Gebieten wurden im Jahr 2014 rund 2.300 Vorhaben beraten, begleitet und rechtlich beurteilt. Damit ist der Beratungsumfang im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. In 2014 wurden dafür vermehrt große und fachlich komplexe Projekte – sowohl im Wohnungsbau als auch in gewerblichen Nutzungen beraten (Hochbauwettbewerbe unter Beteiligung des Stadtplanungsamtes).

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungen bildeten Wohnungsbauten in verschiedenen Größenordnungen. Im Europaviertel setzt sich der Trend fort, die ehemals für Bürobau vorgesehenen Standorte im Rahmen des rechtlich zulässigen Maßes in Wohnen umzunutzen. Dieser Trend ist auch verstreut im Stadtgebiet zu beobachten, da der Wohnungsmarkt weiter angespannt bleibt, die Preise hier weiter steigen und Bürobauten in B-Lagen nicht zu vermarkten sind. Neben den Neubau- und Umbautätigkeiten im Stadtgebiet wurden überwiegend im Europaviertel auffallend viele Wohnhochhäuser beraten, wo mit dem 160m hohen „Tower 2“ das höchste Wohnhochhaus Deutschlands entstehen wird. Räumliche Schwerpunkte in der inneren Stadt waren die großen Projekte im Osten (Honsell-Dreieck) rund um die EZB, im Westen im Europa- und Gallusviertel sowie innerhalb des Anlagenrings.

Ein Schwerpunkt der Bauberatung im Bereich der äußeren Stadt lag im Norden in der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Riedberg, wo wie im Jahr zuvor ca. 600 entwicklungsrechtliche Genehmigungen erteilt wurden. Als letztes Drittel wurde hier mit der Erschließung und Bauberatung des „Westflügels“ begonnen.



Wohnhochhaus Tower 2
© Magnus Kaminiarz & Cie Architektur



Wohnhochhaus PRAEDIUM
© Dietz Joppien Architekten AG



Projekt Hortensienring/Parkstadt
Unterliederbach
© Scheffler + Partner/
N. Hemmerich

Weitere Beratungsschwerpunkte lagen im Norden und Westen der Stadt in verschiedenen Vorbehaltsgebieten, insbesondere in Höchst in Verbindung mit dem dort laufenden Förderprogramm.

Als neues Beratungsgebiet – nach dem Abschluss des östlichen Teils – kam 2014 der westliche Teil des Silogebiets in Unterliederbach als Beratungsschwerpunkt hinzu. Hier können in naher Zukunft weitere 350 Wohneinheiten entstehen. Schwerpunkt der Beratung in diesem Gebiet in 2014 war die Überführung dieser einprägsamen Fächerform in aktuelle Baustrukturen unter Minimierung der Abweichungen vom Bebauungsplan. Wie auch beim östlichen Gebietsteil lag der besondere, bei der Beratung zu berücksichtigende Aspekt in den rechtlichen Vorgaben im Zusammenhang mit der Seveso – II Richtlinie. Hier stehen abschließende Wertungen der Entscheidung des EuGH noch immer aus. Einstweilen konnten Bauanträge genehmigt werden, wenn sich Art und Maß der Nutzung nur unwesentlich geändert haben, bzw. wenn aufgrund der Anpassung an vorhandene Bestandbebauung Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplans in geringem Umfang notwendig wurden.

Ein weiteres neues Beratungsgebiet stellt das Entwicklungsgebiet Griesheim nördlich der Bahn dar. Hier soll die Gemengelage zwischen gewerblichen und Wohnnutzungen beordnet werden. Dazu hat das Stadtplanungsamt die KEG (Konversions-Entwicklungs-Gesellschaft) beauftragt, aktiv auf die Eigentümer von fehlgenutzten Liegenschaften einzuwirken und auch über Grundstückskäufe und Tauschgeschäfte ordnend einzugreifen.



Handwerkerhof für
Mittelständler in der
August Schanz Straße



Klimagerechtes Flächenmanagement für den Regionalverband FrankfurtRheinMain

Projektziel: Entwicklung von Handlungsstrategien für die Mobilisierung von Flächenpotenzialen im Innenbereich
Projektdauer: 2014 – 2016
Projektfortschritt: Mitwirkung am gemeinsamen Modellprojekt
Projektleitung: Joachim Eckhard, Juliane Liebszeit

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain will gemeinsam mit den Städten Frankfurt am Main und Bad Homburg herausfinden, wie vorhandene lockere Wohnbebauung möglichst klimaschonend erweitert werden kann. Die Ziele für die Nutzung von Grundstückspotenzialen sind ein qualitätsvoller Städtebau, ein angenehmes Mikroklima, der Klimaschutz, der sparsame Umgang mit Boden und Freiflächen sowie zusätzlich zu schaffender Wohnraum.

In Kurzchecks sollen in Bad Homburg und Frankfurt am Main typische Siedlungsquartiere untersucht werden: Zeilenbebauungen, Großwohnsiedlungen und Einfamilienhausgebiete der 1950er- bis 1980er-Jahre. Für Teilbereiche werden Gestaltungsideen entwickelt.

Die Federführung für die Untersuchung hat der Regionalverband FrankfurtRheinMain. Das Projekt startete im Dezember 2014. Im Frühjahr 2016 sollen erste Ergebnisse vorliegen. Anschließend will der Regionalverband die Erkenntnisse auf vergleichbare

Siedlungstypen im engeren Verdichtungsraum übertragen. Das Modellprojekt wird aus dem Programm „Kommunaler Klimaschutz“ des Bundesumweltministeriums gefördert.

Durch eine GIS-gestützte Raumanalyse hat der Regionalverband Wohngrundstücke identifiziert, deren Gebäude höchstens ein Fünftel der Grundstücksfläche einnehmen (Grundflächenzahl bis 0,2). Die Nachverdichtungsmöglichkeiten auf solchen geringfügig bebauten Grundstücken sind stärker von den städtebaulichen Rahmenbedingungen und dem Mikroklima abhängig.

Das Stadtplanungsamt erwartet sich - zusammen mit seinen Partnern - von dem Förderprojekt, bessere Methoden zur Potenzialabschätzung, konkrete Ideen für Handlungsstrategien Umsetzungsschritte, die der Mobilisierung von Flächenpotenzialen für das Wohnen im Innenbereich dienen, kennenzulernen und wie dabei klimatische, städtebauliche, soziale und ökonomische Bewertungskriterien berücksichtigt werden können.

Literatur:
Regionalverband FrankfurtRheinMain: Flächenmonitoring – Grundlage für ein nachhaltiger Flächenmanagement, Jahresbericht 2014, Frankfurt 2014



Innenentwicklungspotenziale



Realnutzungskartierung

Kleinräumige Analyse der realen Flächennutzung

Projektziel: Erstellung einer eigenen GIS-gestützten Datenbasis, die Darstellungen und Analysen der realen Nutzung des Stadtgebietes auf der Ebene von Baublöcken ermöglicht und weitere Analysen auch mit externen Daten erlaubt
Projektdauer: 2014 – 2015
Projektfortschritt: In Bearbeitung
Projektleitung: Ludwig Korte

Konzeptionelle Planungen für die zukünftige bauliche Entwicklung der Stadt setzen gute Kenntnisse über die derzeitige Situation voraus. Mit Unterstützung eines geographischen Informationssystems (GIS) entsteht beim Stadtplanungsamt eine digitale Datenbasis, aus der sich kleinräumige Analysen und Darstellungen in Form von Karten, Graphiken oder Tabellen über die tatsächliche Nutzung des Stadtgebietes ableiten lassen. Damit können wertvolle Beiträge zur räumlichen Analyse von Strukturen, Mängeln und Potenzialen geleistet werden, sowohl als Einzeluntersuchung als auch bei Bestandsanalysen und Evaluationen in Zusammenhang mit Plänen und Konzepten.

Die geometrische Grundlage ist die digitale Stadtgrundkarte des Vermessungsamtes. Auf dieser Basis wird der bebaute Bereich (Innenbereich) in Baublöcke gegliedert, die im Wesentlichen durch Straßen oder andere Zäsuren (Schienentrassen, Gewässer, Siedlungsrand) voneinander abgegrenzt werden. Diese Ebene erscheint einerseits fein genug für sinnvolle räumliche Analysen, andererseits grob genug um keine zu hohen Anforderungen an die erforderlichen Daten stellen zu müssen. Im nicht bebauten Bereich (Außenbereich) ergeben sich die Raumeinheiten durch die Flächen unterschiedlicher Nutzungsart.

Zur Beschreibung der Realnutzung in den Baublöcken sollen jeweils folgende Merkmale abrufbar sein: die Art der Nutzung (Bauflächen typen nach BauNVO), das Maß der Nutzung (Grundflächenzahl und Geschossflächenzahl nach BauNVO), die



Bautypologie (z.B. Blockrandbebauung, Reihenhausbau) und die Baualterklasse (z.B. vor 1945, ab 2000). Durch Kombinationen der Merkmale können verschiedene Strukturtypen abgeleitet werden. Für die Raumeinheiten des Außenbereichs wird nur die Nutzungsart (in Anlehnung an Freiflächen-Kategorien eines Flächennutzungsplans) dargestellt.

Die erforderlichen Daten werden aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Zusätzlich sollen darüber hinausgehenden Daten (z.B. Einwohnerverteilung, ÖPNV-Einzugsbereiche, Klimaplanatlas) einbezogen werden, um weitere vielfältige Analyse-möglichkeiten zu erschließen.



Entwurf Realnutzung Bereich Fechenheim - Art der Nutzung

Standortsuche DFB-Akademie

Strukturierter Such- und Bewertungsprozess

Projektziel: Vorlage möglicher Standorte für die Ansiedlung der 10-15 ha großen DFB-Akademie mit Sportanlagen, Unterkunfts- und Bürogebäuden

Projektdauer: 2013 – 2014

Projektfortschritt: Abgeschlossen

Projektleitung: Ludwig Korte

Der Deutsche Fußball-Bund e.V. (DFB) plant seit längerem, in Deutschland ein Leistungszentrum zur Förderung des Fußball-Sportens zu errichten. Da bereits die DFB-Hauptverwaltung ihren Sitz in Frankfurt hat, wurde die Ansiedlung zum sportpolitischen Ziel der Stadt.

Das nun „DFB-Akademie“ genannte Vorhaben besteht aus Büro- und Unterkunftsgebäuden, Sporthallen und Sportplätzen. Dafür wird eine Fläche von ca. 10 -15 Hektar mit einer Erweiterungsoption von weiteren fünf Hektar benötigt. Weitere Anforderungen sind z.B. ein geeigneter Grundstücksschnitt, eine möglichst flache Topographie sowie eine gute Verkehrsanbindung und Flughafenerreichbarkeit. Bei einer derartigen Flächengröße gibt es in der Regel keinen Standort, der alle Anforderungen auf Anhieb vollständig erfüllen kann. Daher wurden in einem ersten Schritt Ideen für zumindest teilweise geeignete Flächen im Stadtgebiet gesammelt. Nach einer Grobbewertung blieben schließ-

lich sechs Standorte übrig, deren Eignung und Realisierbarkeit ausreichend erschienen.

In einem zweiten Schritt wurden diese Standorte unter Einbeziehung zusätzlicher Kriterien der Stadtentwicklung detaillierter untersucht, um deren Eignung auch aus Sicht der Stadt bewerten zu können. Hierzu zählten u.a. die ökologische Verträglichkeit, die städtebauliche Integration, konkurrierende Nutzungen und der Anteil städtischen Grundbesitzes. Die jeweiligen Vor- und Nachteile der Standorte wurden intensiv diskutiert. Schließlich wurde die Galopprennbahn in Sachsenhausen-Süd vom DFB favorisiert aufgrund der Nähe zu Flughafen und jetzigem Sitz der Hauptverwaltung sowie der Weitläufigkeit und der landschaftlichen Qualitäten des Geländes.

Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Akademie wird für 2018/2019 angestrebt.



Engere Standort-Auswahl – Lage im Stadtgebiet



Engere Standort-Auswahl – Gebietsabgrenzungen

Wohnbauand-Entwicklungsprogramm 2015

Geplante und in Entwicklung befindliche neue Wohngebiete der Gesamtstadt

Projektziel: Grundlage und Instrument der Steuerung und Flächenfürsorge für den Wohnungsbau

Projektdauer: 2013 – 2014

Projektfortschritt: Abgeschlossen

Projektleitung: Nicole Altmann

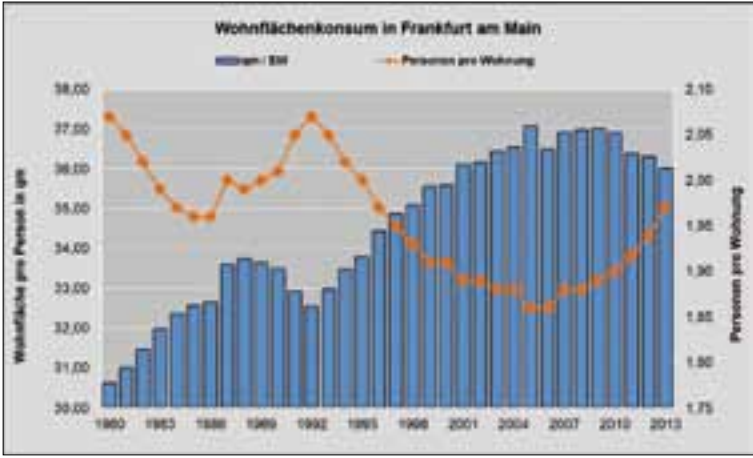
Das Wohnbauand-Entwicklungsprogramm 2015 (WEP 2015) umfasst 44 Wohnbauflächenpotenziale, die Raum für 22.780 Wohneinheiten bieten. Im Vergleich zum WEP 2011 ist die Gesamtzahl der möglichen Wohnungen um ca. 2.870 WE gestiegen.

Als Neuerung im WEP 2015 wird für die Potenziale, die sich in einem sehr frühen Stadium der Explorationsphase befinden und bisher keine Anzahl an Wohneinheiten aufwiesen, die mögliche Anzahl an zu errichtenden Wohneinheiten abgeschätzt. Dazu werden die pauschalen Dichtewerte aus dem Regionalen Flächennutzungsplan übernommen.

Um das Jahr der Baulandbereitstellung auch für diese Potenziale abschätzen zu können, werden Pauschalwerte verwendet (3 Jahre für die Rechtsplanung, jeweils 2 Jahre für die Bodenordnung und Erschließung). Damit ist im WEP 2015 erstmalig eine zusätzliche Karte enthalten, die die zeitliche Verfügbarkeit von Wohnbauand darstellt.

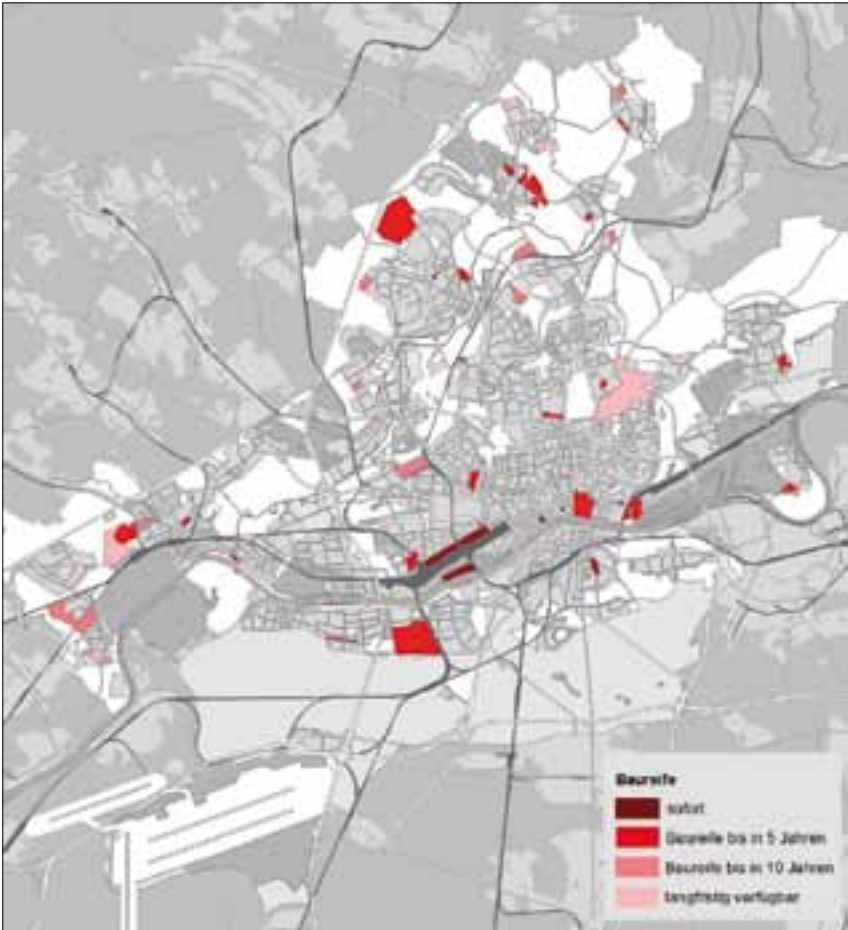
Hinsichtlich des bestehenden Wohnungsbedarfs sowie aufgrund von Entwicklungshemmnissen (umwelt-/naturschutzrechtliche Restriktionen, Eigentumsverhältnisse usw.) und der langen Entwicklungszeit zur Flächenaufbereitung bedarf es der Entwicklung weiterer Potenziale. Bereits mit dem Beschluss § 3061 **Den Frankfurter Wohnungsmarkt dauerhaft stärken** vom 25.04.2013 hat die Stadtverordnetenversammlung u. a. beschlossen, „das Wohnbauand-Entwicklungsprogramm zu einem umfassenden Plan für die Entwicklung weiterer Wohnbauflächen fortzuführen“. Auch mit dem Magistratsvortrag **Wohnbauandentwicklung** (M 9 vom 17.01.2014) wird die Entwicklung von weiteren Wohnungsbaupotenzialen vorbereitet.

Die Aktualisierung der WEP-Potenziale hat gezeigt, dass in den bereitgestellten Wohnbaupotenzialen mehr Wohneinheiten gebaut, als geschätzt wurden. Künftig wird der Schwerpunkt der Wohnbauandentwicklung aufgrund der nur noch begrenzt verfügbaren Flächenressourcen auf dem Stadtum-



Wohnflächenkonsum

bau sowie der weiteren Qualifizierung des bebauten Innenbereichs der Stadt liegen. Ein nachfolgendes Wohnbauand-Entwicklungsprogramm wird auf den Erkenntnissen des in Arbeit befindlichen integrierten Stadtentwicklungskonzepts aufbauen und darstellen, welche Flächen zukünftig für eine langfristige Wohnbauandentwicklung zur Verfügung stehen können.



Zeitliche Verfügbarkeit von Wohnbauand

Im Jahr 2014 sind sieben Anträge zur Förderung von Mietwohnungsneubau eingereicht worden. Damit werden 104 Wohnungen mit einer Wohnfläche von über 7.000 Quadratmetern errichtet. Die Vorhaben verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet.

Sie werden im Rahmen des "Frankfurter Programm zur sozialen Mietwohnungsbauförderung" und des "Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbauförderung" gefördert. Die Bauvorhaben werden alle einen hohen energetischen Standard haben und somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Darüber hinaus wurden auch wieder Projekte im „Frankfurter Programm zur Förderung von neuem Wohnraum für selbstgenutztes Wohneigentum“ gefördert.

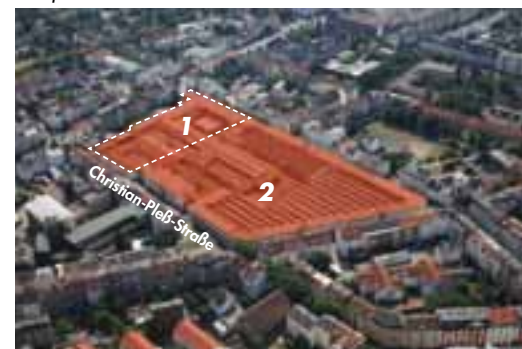
Die Stadtverordneten haben in diesem Jahr einen wichtigen Beschluss verabschiedet, der in den nächsten Jahren weitreichende positive Folgen für die Schaffung von gefördertem Wohnraum haben wird. Im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen sollen städtebauliche Verträge mit dem Ziel abgeschlossen werden, dass dort 30% der möglichen Bruttogeschoßfläche Wohnen für den geförderten Wohnungsbau gesichert werden. Hintergrund ist, dass das Ziel der Versorgung aller Frankfurter Haushalte mit angemessenen Wohnungen im Bereich des preiswerten Wohnraums nur durch geförderte Wohnungsneubauvorhaben erreicht werden kann.

Christian-Pleß-Straße - Offenbach Mietwohnungsbau

Projektziel: Neubau von 32 Wohnungen im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung für Frankfurter Haushalte
Projektdauer: 2014 – 2015
Projektfortschritt: Im Bau
Projektleitung: Susanne Kreinz-Klawitter

Auf dem früheren Stammsitz des Druckmaschinenherstellers MAN Roland in Offenbach realisiert die ABG Frankfurt Holding GmbH in einem sechsgeschossigen aufgelockerten Baukomplex 172 Wohnungen in zwölf zusammenhängenden Wohnhäusern. Insgesamt 50 Wohnungen werden öffentlich gefördert, davon 18 Wohnungen für Offenbacher und 32 Wohnungen für Frankfurter sozialwohnungsberechtigte Haushalte. Die Förderwohnungen sind in vier Gebäuden, die sich gleichmäßig auf dem Areal verteilen, vereint. Sie werden aus dem Hessischen Landesprogramm gefördert und von den Städten Offenbach am Main und Frankfurt am Main komplementär finanziert. Das Verfahren ist Ergebnis einer engen Kooperation der Förderstellen in Offenbach und Frankfurt. Alle Gebäude erhalten die gleiche Architektursprache. Das 2004 aufgegebene Werksgelände in der Innenstadt Offenbachs wurde 2005 in das Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“ aufgenommen. Damit ist auch eine Aufwertung des gesamten Quartiers verbunden. Durch die Konversion des Geländes an der Christian-Pleß-Straße wird nicht nur die Wohnfunktion des Viertels gestärkt. Durch die Errichtung eines Stadtteilparks in der Mitte der freigeräumten Fläche sowie eines Nahversorgungszentrums in den denkmalgeschützten Werkshallen erhält das Quartier einen attraktiven Mittelpunkt.

*Ehemaliges Hauptwerk von MAN Roland;
Luftbild: Stadt Offenbach
1: Mietwohnungen ABG Frankfurt Holding
2: Stadtumbaugebiet - Ehemaliges MAN Roland Hauptwerk*



Campus Bockenheim Preisgünstiger Mietwohnungsbau

Projektziel: Errichtung von 32 Wohnungen im Rahmen des Frankfurter Programms familien- und seniorengerechter Mietwohnungsbauförderung
Projektdauer: 2013 – 2015
Projektfortschritt: Bezugsfertig
Projektleitung: Ilona Schäfer

Auf dem Eckgrundstück Sophienstraße/Gräfrstraße, direkt neben dem Bockenheimer Depot, hat die ABG Frankfurt Holding GmbH insgesamt 200 neue Wohnungen in Passivhausbauweise errichtet, davon 80 Eigentumswohnungen und 120 Mietwohnungen. Im Erdgeschoss des Wohnblocks befindet sich ein Supermarkt. Von den Mietwohnungen sind 38 im Rahmen des „Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbauförderung“ gefördert worden. Bei den Wohnungen handelt es sich überwiegend um Zwei- und Dreizimmerwohnungen, die sich über die Bebauung verteilen. Die Architektur wurde von den Büros happarchitecture des Architekten Jens Happ, dem Büro Stefan Forster und dem Büro Karl Dudler entworfen. Die Büros sind aus einem Wettbewerb, an dem sich neun Architekturbüros beteiligt hatten, hervorgegangen. Durch die Entscheidung drei Architekturbüros die Blockrandbebauung in einzelnen



Luftbild Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main

Gebäudeabschnitten entwerfen zu lassen ist ein architektonisch- und städtebaulich gut gestaltetes Ensemble entstanden. Der großzügige „Innenhof-dachgarten“ über dem Erdgeschoß bildet einen ruhigen grünen Gegenpol für die zukünftige Bewohnerschaft.



*Gräfrstraße
© ABG Frankfurt Holding*

Christian-Pleß-Straße – Simulation – Architektur: Landes & Partner, Projektleitung: Farid Schroeter



Melibocusstraße 62 + 70 - Niederrad
Mietwohnungsbau

Projektziel: Errichtung von 25 Wohnungen im Rahmen des Frankfurter Programms zur sozialen Mietwohnungsbauförderung

Projektdauer: 2014 – 2016

Projektfortschritt: Förderantrag bewilligt, Baumaßnahme in Vorbereitung

Projektleitung: Walter Gellert

In der Adolf-Miersch-Siedlung (Frankfurt Niederrad) wird die Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH zwei Zeilengebäude aus den 1960-iger Jahren jeweils um "Kopfbauten" an den Westgiebeln ergänzen. Sie befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Schrebergärten am Bahndamm der S-Bahn Station Niederrad. Sowohl die Anbindung an den ÖPNV, als auch die Nahversorgung sind gewährleistet. Bei dieser behutsamen Nachverdichtung entstehen insgesamt 25 Wohneinheiten in Form von Drei- und Vierzimmerwohnungen. Dadurch wird vor allem Wohnraum für Familien entstehen und das Wohnungsangebot in der Siedlung optimiert und erweitert. Wie alle Projekte in der Sozialen Wohnraumförderung werden auch diese Gebäude in Passivhausbauweise errichtet. Neben dem Neubauvorhaben werden in der gesamten Siedlung im Bestand sukzessive umfassende Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt. Nach Abschluss aller Maßnahmen wird sie den Wohnbedürfnissen unserer Zeit in allen Belangen genügen. Ein gutes Beispiel für Nachverdichtung im innerstädtischen Raum, Schaffung bezahlbaren Wohnraums und der Umsetzung notwendiger energetischer Standards.



Entwurf Melibocusstraße 62 + 70
Ansicht Westen © Nassauische Heimstätte

Kameliensstraße „Parkstadt Unterliederbach“
Mietwohnungsbau

Projektziel: Errichtung von 7 Wohnungen im Rahmen des Frankfurter Programms zur sozialen Mietwohnungsbauförderung/Mittelbare Belegung

Projektdauer: 2014 – 2016

Projektfortschritt: Förderantrag ist gestellt, Baumaßnahme in Vorbereitung

Projektleitung: Ilona Schäfer

In der Kameliensstraße in der "Parkstadt Unterliederbach" (ein ca. 11 ha großes Areal) ist von der KEG (Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH) ein „energieautarkes Wohnhaus“ mit 7 Wohneinheiten und Gemeinschaftsräumen geplant. Die Gemeinschaftsflächen werden den zukünftigen Bewohnern des neuen Wohngebäudes und auch den Bewohnern des 1. Bauabschnittes der Kameliensstraße (50 Wohneinheiten in der sozialen Wohnraumförderung) zur Verfügung stehen. Das Wohngebäude, in dem auch ein bestehendes Heizzentralenbauwerk integriert wird, bildet den räumlichen Abschluss des Gesamtvorhabens entlang der Kameliensstraße. Es handelt sich um ein Projekt in der mittelbaren Belegung. Die Förderwohnungen werden frei vermietet. Im Gegenzug wird die KEG sich verpflichten, Ersatzwohnungen in die Mietpreis- und Belegungsbindung zu geben. Es trägt an diesem Standort zu einer positiven sozialen Mischung des Gebietes bei. In unmittelbarem Umfeld entstehen freifinanzierter Eigentumswohnungsbau und geförderte Wohnungen nach dem



Visualisierung Kameliensstraße „Parkstadt Unterliederbach“ © BSMF



2. OG Kameliensstraße „Parkstadt Unterliederbach“ © BSMF

„Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechtes Wohnen“. Mit diesem Projekt erhöht sich der dringend benötigte preiswerte Wohnraum bei gleichzeitiger Realisierung energetisch zukunftsweisender Gebäude- und Umwelttechnologien. Beispielsweise soll eine neue Technologie, nämlich die vorübergehende Umwandlung von überschüssiger Energie in Wasserstoff erprobt werden. Insgesamt ein positives Beispiel für den geförderten Wohnungsbau.



Lageplan Kameliensstraße
„Parkstadt Unterliederbach“
© BSMF

Wohnungsbauförderung – Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative

Richtlinien für die Vergabe von Bauzuschüssen

Projektziel: Förderung der Instandsetzung und Modernisierung von leerstehenden Gebäudeflächen für die Kultur- und Kreativwirtschaft

Projektdauer: 2010 – 2018

Projektfortschritt: Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förderanträgen

Projektleitung: Katharina Lopuszanska

Eine stetig wachsende Anzahl an Förderprojekten und die konstante Nachfrage nach Fördermitteln sind Beleg für den Erfolg des 2010 aufgelegten Förderprogrammes für den Kreativstandort Frankfurt. Die im Namen der Stadt Frankfurt seit vier Jahren wirkende Leerstandsagentur R A D A R hat in 2014 durch die Weiterentwicklung der Vermittlungsinfrastruktur und den Ausbau von Netzwerken die Vermittlung und Initiierung von geförderten Umbauprojekten für Kreative beständig ausgebaut. Hierbei konnte sie auf den Grundlagen der Vorjahre gezielt aufbauen. Auch die Sichtbarkeit kreativer Prozesse durch temporäre Projektnutzungen konnte in diesem Zusammenhang gesteigert werden. In den vergangenen vier Jahren wurden 92 Projekte realisiert, wodurch ca. 130 junge Menschen aus der Kultur- und Kreativwirtschafts-



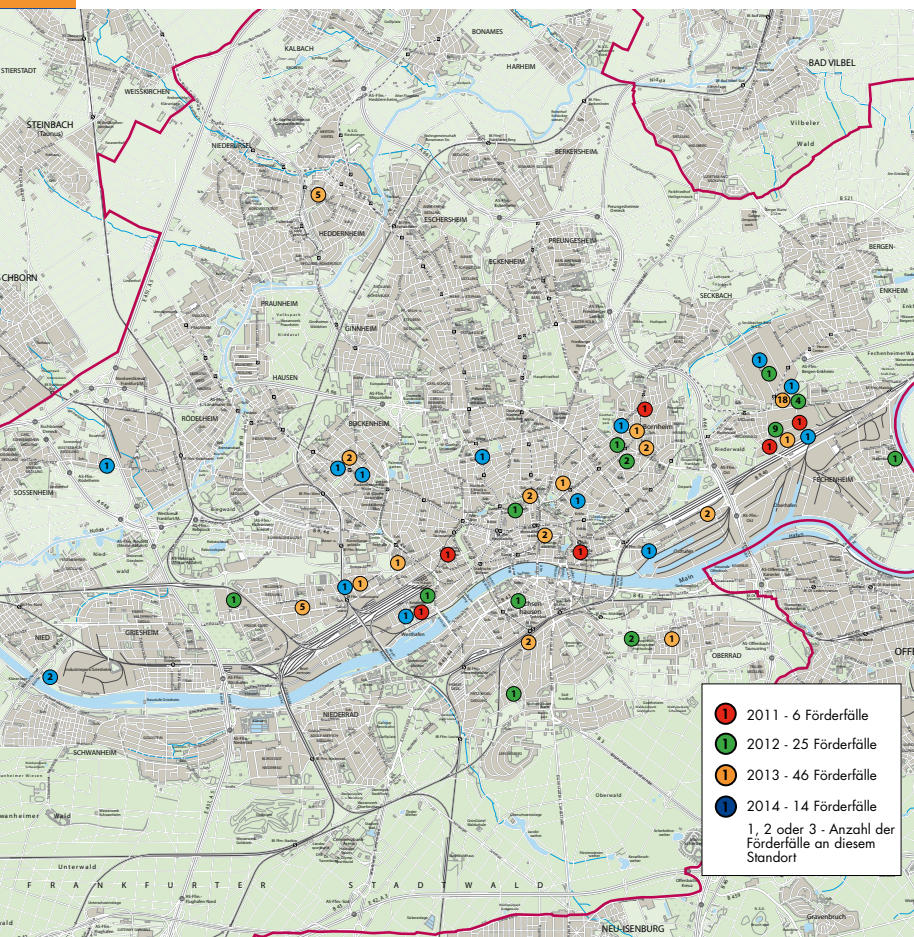
Musikstudio

branche geeignete Arbeitsräume beziehen konnten. Die anhaltend große Nachfrage hat die Stadt Frankfurt dazu veranlasst, die Mittel des „Frankfurter Programms zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative“ ab 2015 annähernd zu verdoppeln. Schon im Januar 2015 sind 7 Anträge eingegangen, weitere 5 befinden sich in der Beratung. Dank des Förderprogramms konnten junge Kreative aus folgenden Branchen neue Räume in fast allen Stadtteilen Frankfurts beziehen: Architektur, Design, bildende Kunst, darstellende Kunst, Verlagswesen, Film, Musik, Werbung und Buchmarkt. Ein neuer Schwerpunkt kreativer Berufe ist allerdings in Fechenheim – Nord auszumachen. In der Wächtersbacherstr.82 entstand ein Haus für ca. 25 Künstler, das KUNST-WERK-OST. Auf ca. 20 Teilflächen eines ehemaligen Bürokomplexes wurden Räume durch funktionelle Anpassungen und energetische Maßnahmen für kreative und künstlerische Zwecke nutzbar gemacht. Durch Neuaufteilungen der Grundrisse, sowie Anpassungen im Sanitär- und Elektrobereich sind ideale Arbeitssituationen zwischen Atelier, Studio und Werkstatt entstanden. Das Gebäude bietet den Kreativen sehr gute Austauschmöglichkeiten sowohl in künstlerischen und sozialen Bereichen.



Maleratelier

„Leerstehende Räume für Kreative“, Verteilung der geförderten Leerstände in der Stadt Frankfurt; Kartengrundlage Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main



Wohnungsbauförderung – Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes

Richtlinien für die Vergabe von Bauzuschüssen

Richtlinienänderung im Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes

Projektziel: Möglichkeit der Förderung im gesamten Stadtgebiet/Verbesserung der Fördermöglichkeiten zur Barrierefreiheit

Projektdauer: Fortlaufend

Projektfortschritt: Beschluss der Stadtverordnetenversammlung

Projektleitung: Damian Paris

Im Rahmen des 2010 aufgelegten „Modernisierungsprogramms“ war bisher die Förderung nur in bestimmten Fördergebieten möglich. Mit der Richtlinienänderung wird die Möglichkeit eröffnet, im ganzen Stadtgebiet zu fördern, wenn es sich um umfassende Modernisierungsmaßnahmen oder um Maßnahmen zur Barrierefreiheit handelt. Des Weiteren wurde die Förderhöhe für Maßnahmen zur Barrierefreiheit, unabhängig von der Wohnungsgröße, pauschaliert. Darüber hinaus kann die Nutzung von Flächen in Wohnflächen im Rahmen einer Gesamtmaßnahme nicht nur bei Erreichen des energetischen Neubaustandards, sondern auch beim KfW-Effizienzhaus 115 gefördert werden. Nicht zuletzt wurde der Titel des Programms gestrafft und lautet nun: „Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes“.

Externe Modernisierungsberater im Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes

Projektziel: Unterstützung bei der Förderberatung sowie der Abwicklung der Förderanträge

Projektdauer: 2014 – 2015 (mit Möglichkeit der Verlängerung)

Projektfortschritt: Ausschreibung, Beauftragung und Aufnahme der Tätigkeit

Projektleitung: Katharina Lopuszanska

Im August 2014 ist ein externes Büro mit der Modernisierungsberatung sowie der Abwicklung der Förderanträge inkl. Kostencontrolling beauftragt worden. Nach einer beschränkten Ausschreibung nach VOL/A mit vorgeschaltetem Interessenbekundungsverfahren konnte sich für diese Aufgaben das Büro ammon+sturm, architektur stadtplanung in einer Bietergemeinschaft mit dem Architektur- und En-

ergiebungsbüro Braun&Partner durchsetzen. Durch die Erfahrungen in der Umsetzung von komplexen Modernisierungsmaßnahmen fließt somit zusätzliches Knowhow in die Beratung der Antragsteller sowie in die Prüfung der Umsetzungskonzepte ein.

Obermainstraße 21, Ostend, Modernisierungsmaßnahme

Projektziel: Umfangreiche Modernisierungsmaßnahme nach dem Frankfurter Programm zur Modernisierung des Wohnungsbestandes

Projektdauer: 2013 – 2014

Projektfortschritt: abgeschlossen

Projektleitung: Damian Paris

Neben zahlreichen Modernisierungsmaßnahmen wurde 2014 die Komplettsanierung eines Mehrfamilienhauses im Ostend bezuschusst. Mit den umfangreichen energetischen Maßnahmen konnte der Neubaustandard nach EnEV erreicht werden. Dabei wurden die hofseitigen Fassaden mit einer Außendämmung versehen, während die erhaltenswerte Straßenseite innenseitig gedämmt wurde. Darüber hinaus wurde die barrierefreie Erschließung der Wohnungen über einen Aufzug hergestellt und die Bäder barrierefrei ausgestattet.



Obermainstraße 21

Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main-Fechenheim

Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“
Frankfurt-Fechenheim

Projektziel: Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Kernbereich, Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung der Eingangsbereiche und des Straßenbildes, Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum

Projektdauer: 2008 – 2015

Projektfortschritt: Kontinuierliche Beteiligung der Lokalen Partnerschaft, Betrieb des Stadtteilbüros, Beantragung und Abruf von Fördermitteln, Bearbeitung von Einzelprojekten

Projektleitung: Gilbert Mayr

Eingangsbereiche, Freiluft-Galerie, Container

Im Rahmen des Programms Aktive Kernbereiche arbeitet die Verwaltung intensiv mit Bürgern, Institutionen und Vereinen zusammen, die sich als Lokale Partnerschaft konstituiert haben. Ein Hauptaugenmerk der Lokalen Partnerschaft liegt auf den Eingängen in den Stadtteil und den Kernbereich. Der Leinpfad ist dabei einer der wichtigsten Eingänge in den Stadtteil, da viele Einwohner und Besucher mit der Straßenbahn ankommen und abfahren. Im



Einweihung der Freiluft-Galerie

Kernbereich von Fechenheim gibt es insgesamt drei Haltestellen. Nachdem das Mainufer unter Einsatz städtischer Mittel umgestaltet wurde, hat der Bereich insgesamt an Qualität gewonnen. Umso mehr fielen nun die Mauern und Fassaden auf, die sich dem Mainufer zuwenden, und die größtenteils umgestaltet oder durch Graffiti verunstaltet sind. Allen Beteiligten war klar, dass hier etwas geschehen muss. Es wurde auch schnell deutlich, dass eine Gestaltung und Bemalung dieser Mauern und Fassaden die einfachste und schnellste Möglichkeit für eine Verbesserung darstellt. Bereits im Jahr 2013 wurde daher das Kunstbüro mit der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Mauer- und Wandflächen entlang des Leinpfades beauftragt. Die ca. 40 Meter lange Mauer an der Straßenbahnhaltestelle Arthur-von-Veinberg-Steg wurde als Pilotprojekt aus dem Gesamtkonzept ausgewählt. Nach eingehender Diskussion in der Lokalen Partnerschaft einigte man sich auf folgende Merkmale für eine Bemalung: Ausführung in schwarz/weiß bzw. farbreduziert, Reflektion des Stadtlebens, karikaturistische Ausführung. Mit diesen Kriterien machte sich das Kunstbüro auf die Suche nach einem Künstler, und konnte schließlich Herrn Klaus Puth für die Ausführung gewinnen. Seine ersten Entwürfe wurden wieder in der Lokalen Partnerschaft diskutiert bevor es in die Ausführung ging. Mitte Mai wurde die Mauer neu verputzt und weiß gestrichen und somit die „Leinwand“ für das Bild vorbereitet. In einem vier Wochen dauernden Arbeitsprozess wurden zunächst die Konturen in schwarz vorgezeichnet und anschließend Schritt für Schritt vervollständigt. Viele Interessierte haben die Gelegenheit genutzt, dem Künstler bei der Entstehung des Kunstwerkes über die Schulter zu schauen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Entstanden ist so ein Wimmelbild mit



Skizzen für den Entwurf
© Klaus Puth



Übertragung der Konturen auf die Mauer



Entwurf für die Containerbemalung © Pat Vanhöfen

einem intensiven Bezug zu Fechenheim, auf dem der ein oder andere Fechenheimer sich bereits selbst erkannt haben will. Am 02. Juli fand die offizielle Eröffnung der 1. Freiluft-Galerie Frankfurts statt, bei der Bürgermeister Cunitz in seiner Rede die Aktivitäten des Stadtteils als beispielhaft lobte. In 2015 soll ein zweites Projekt der Freiluft-Galerie entstehen. Die Lokale Partnerschaft hat sich aber auch intensiv mit anderen Eingangsbereichen in den Kernbereich beschäftigt. Negativ sind hier immer die Standplätze von Glas- oder Altkleidercontainern aufgefallen. Ein Teil dieser Container konnte nach Diskussion mit den jeweiligen Unternehmen an unkritischere Standorte versetzt werden oder sogar ganz entfallen. Für die verbliebenen Container wurde die Möglichkeit einer Bemalung geprüft. Für die beiden Container am Kleedreieck entwickelte der Künstler Pat Vanhöfen, der sich die Malerei selbst beigebracht hat, erste Entwürfe. Diese wurden in der Lokalen Partnerschaft diskutiert, wobei die Wahl der Motive ebenfalls einen Bezug zu Fechenheim haben musste. Die Bemalung der Container am Kleedreieck konnte im April umgesetzt werden. Sie fand im Stadtteil eine sehr positive Resonanz, so dass Herr Vanhöfen im Herbst noch mit der Bemalung weiterer Container im Kernbereich beauftragt wurde. Auch mit der Bemalung der Container konnte Fechenheim ein positives Beispiel für die Frankfurter Stadtteile liefern und die FES überlegt, auch die Container in anderen Stadtteilen anmalen zu lassen. Beide Projekte tragen zur positiven Imagebildung im Stadtteil und außerhalb des Stadtteils bei, und unterstützen so die Ziele des Programms Aktive Kernbereiche, aus dem sie finanziert wurden.



Der bemalte Container

Umgestaltung der Fläche vor der KT 27

Auf der Fläche vor der Kindertagesstätte 27 stand von 1905 bis 1945 ein Denkmal von Friedrich Ludwig Jahn, das in den letzten Kriegstagen durch eine Luftmine zerstört wurde. Bis auf die Erinnerungstafel, die heute in der Turnhalle Pfortenstraße hängt, sind nur noch einige Steine des Denkmals vorhanden. Auf Anregung des Fechenheimer Heimat- und Geschichtsvereins sollte durch eine Bronzeplatte an das Denkmal und an das Wirken von „Turnvater“ Jahn in Fechenheim erinnert werden. Auf der Grundlage eines Gestaltungsentwurfes des Vereinsvorsitzenden begann die Suche nach einer Gießerei, die in der Lage war, eine solche Bronzeplatte herzustellen. Eine Gießerei in Leipzig übernahm den Auftrag, stellte die Platte her, und lieferte sie nach Fechenheim. Nachdem der Umbau der Fläche bereits in 2013 abgeschlossen werden konnte, wurde nun Anfang Juli 2014 als letzter Baustein die Bronzeplatte eingebaut. Am 15. Juli wurde der neu gestaltete Platz durch Herrn Bürgermeister Cunitz offiziell an den Stadtteil übergeben. Er betonte in seiner Rede, dass dieses Projekt dazu beiträgt, den Stadtteil Fechenheim insgesamt attraktiver zu gestalten.



Einweihung des Platzes vor der Kindertagesstätte 27

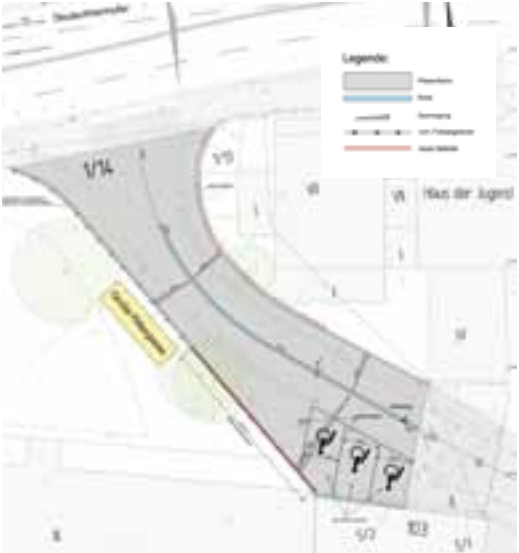


Alt-Sachsenhausen

Umsetzung des Städtebaulichen Rahmenplanes
Frankfurt-Sachsenhausen

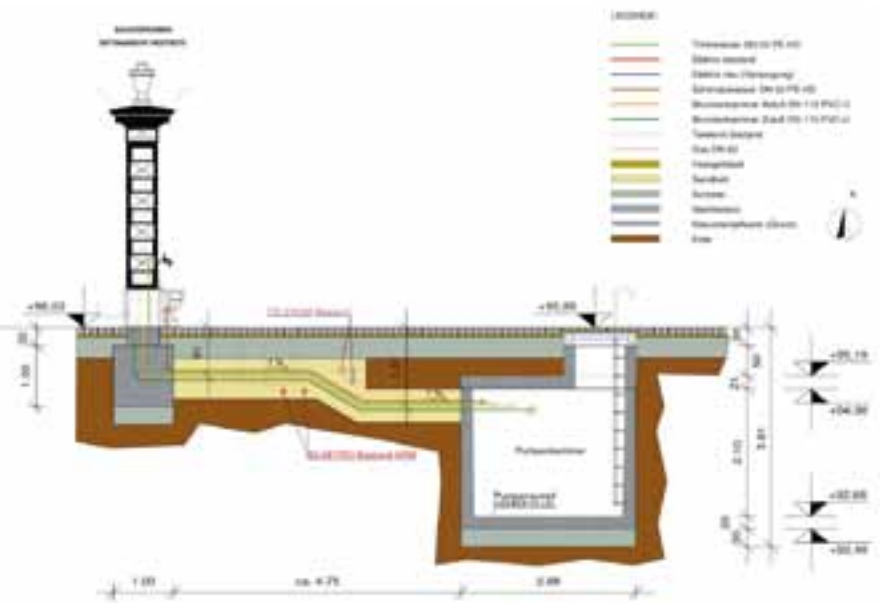
- Projektziel:** Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung, Umsetzung der Förderrichtlinie, Umgestaltung des öffentlichen Raumes, Projektentwicklung ehemaliger Paradieshof
- Projektdauer:** 2001 – 2015
- Projektfortschritt:** Fortlaufende Beratung und Bewilligung von Förderanträgen, Umbau des Platzes vor dem Kuhhirtenturm, Erörterung verschiedener Umnutzungskonzepte und Konzepterstellung für einen Vergabewettbewerb zur Umnutzung des ehemaligen Paradieshofes
- Projektleitung:** Karsten Krüger

Die letzten verbliebenen Maßnahmen im öffentlichen Raum sind die beiden im Norden befindlichen Zugänge ins Viertel über die Frankensteiner Straße bzw. die Große Rittergasse und den neu geschaffenen Platz vor dem Kuhhirtenturm. Durch den Bau eines Wohnhauses auf dem Gelände des ehemaligen Stadtentwässerungsamts gegenüber dem Kuhhirtenturm und der historischen Stadtmauer entstand eine platzähnliche Fläche. Im 6. Bauabschnitt der Maßnahmen im öffentlichen Raum wurde diese Fläche als Platz hergerichtet und bildet somit in der Verlängerung der „Alte Brücke“ über die Große Rittergasse ein Entree zu Alt-Sachsenhausen. Das Kopfsteinpflaster wurde an die umgebende Pflasterung angepasst und in Naturstein behinder-



Entwurf der Neugestaltung Große Rittergasse

tengerecht ausgeführt. Der Bäckerbrunnen erhält seinen neuen Standort vor der alten Stadtmauer und wird künftig Wasser führend sein. Das letzte Stück der Großen Rittergasse bis zur Einmündung in das Deutschherrnrufer wird als Lückenschluss zwischen dem Ausbaubereich des Deutschherrnrufers und des bereits fertiggestellten Platzes vor dem Kuhhirtenturm umgebaut. Die Oberflächen werden mit Natursteinpflaster befestigt. Eine einzeilige Pflasterreihe und ein Bord bilden den Abschluss der Fläche entlang der Parzellengrenze. Der Pflasterverband der Bestandsfläche vor dem Kuhhirtenturm wird sowohl für die Verkehrsflächen als auch für die geplante Rinne aufgegriffen und fortgesetzt. Der Bordstein entlang der Parzellengrenze übernimmt die Funktion einer Tastkante für Sehbehinderte. Durch die Umgestaltung der Frankensteiner Straße als weiteres Eingangstor in das historische Altstadtviertel von Alt-Sachsenhausen soll die heutige Situation verbessert werden. Ziel ist die Aufwertung des Gesamteindrucks des Gebietes sowie die Beseitigung bestehender Verkehrsprobleme. Ferner soll mit der geplanten Aufteilung des Straßenquerschnittes die Situation für den Fußgängerverkehr verbessert werden. Die Gehwege und Parkbuchten erhalten als Begrenzung zu den Parkplätzen bzw. zur Fahrbahn Bordsteine aus Granit. Durch die Neuordnung der Stellplätze wird eine deutliche Verbesserung der Situation für die Fußgänger erreicht.



Aufbau Bäckerbrunnen © Hochbauamt Frankfurt am Main

Bahnhofsvorplatz Höchst

Umgestaltung
Frankfurt-Höchst

- Projektziel:** Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes „rund“ um den Bahnhof Höchst sowie der Verkehrsflächen, insbesondere der Bushalteinlage
- Projektdauer:** 2007 – offen
- Projektfortschritt:** Südseite: Vorplanungsbeschluss erreicht, Baureifplanung begonnen; Nordseite: Bau-/Finanzierungsbeschluss, Fertigstellung Ende 2014
- Projektleitung:** Südseite: Ragna Körby
Nordseite: Maike Wollmann



Neuer Platz und Fahrradabstellanlage auf der Nordseite

Der Bahnhof Höchst ist der zweitgrößte Bahnhof Frankfurts. Die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes ist ein entsprechend umfangreiches Projekt, das sich in verschiedene Projektbereiche aufteilt. Die Umgestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum im Rahmen des Programms „Schöneres Frankfurt“ erfolgen begleitend zu weiteren Projekten im und am Bahnhof. Von Seiten der Deutschen Bahn ist die Sanierung des historischen Empfangsgebäudes und Umnutzung der Bahnhofsnebengebäude inklusive der ehemaligen Bunker vorgesehen. Mit dem barrierefreien Ausbau des Bahnhofs wurde bereits begonnen. Ziel der geplanten Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes ist die gestalterische

und funktionale Verbesserung des öffentlichen Raumes. Die einheitliche Gestaltung beider Bahnhofsvorplätze soll eine bessere Verknüpfung der nördlichen und südlichen Teile von Höchst gewährleisten. In Verbindung mit dem barrierefreien Umbau des Bahnhofs durch die Deutsche Bahn soll ein attraktiver und übersichtlicher ÖPNV-Umsteigepunkt entstehen. In 2014 konnte der nördliche Bahnhofsvorplatz bereits umgestaltet werden. Nach dem Beschluss zur Bau- und Finanzierungsvorlage am 30.01.2014 wurde die Ausführungsplanung und Ausschreibung zügig vorangetrieben, sodass bereits am 12. Mai 2014 Baubeginn war. Durch die Umgestaltung ist eine neue attraktive Platzflä-

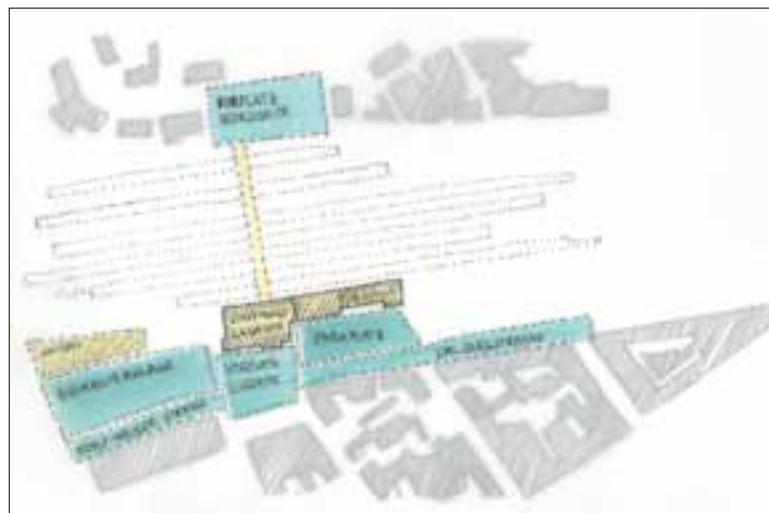


Planung Vorplatz Bahnhof Höchst Nordseite



che mit Natursteinpflaster geschaffen worden. Das gewählte Basaltgroßpflaster mit gesägter Oberfläche wird zum einen dem Anspruch an die Barrierefreiheit gerecht, zum anderen schafft es zukünftig die gestalterische Verknüpfung zum Bahnhofsvorplatz auf der Südseite, wo dieses Material im direkten Umfeld des denkmalgeschützten Bahnhofgebäudes ebenfalls zum Einsatz kommen wird. Die PKW-Stellplätze auf der Nordseite wurden neu geordnet und eine neue, ansprechende Abstellanlage für Fahrräder hergerichtet. Die Wegebeziehungen, insbesondere auch für mobilitätseingeschränkte, sehbehinderte und blinde Menschen wurden deutlich verbessert. Bereits im Dezember 2014 konnte die Baumaßnahme fertiggestellt und der neue Vorplatz für die Nutzer geöffnet werden. Für den südlichen Bahnhofsvorplatz wird aktuell an der Baureifplanung gearbeitet. Der Vorplatzbereich, der unmittelbar an das Empfangsgebäude angrenzt, soll zukünftig übersichtlicher und funktionaler gestaltet werden. Querungen in alle Richtungen werden ermög-

licht, um dem großen Besucheraufkommen am Bahnhof gerecht zu werden. Leiteinrichtungen für blinde und sehbehinderte Menschen werden sowohl zur Bushalteinlage als auch zu den Taxistellplätzen und in die Höchster Innenstadt ergänzt. Wesentlicher Bestandteil der Planung ist die Umgestaltung und Optimierung der Bushalteinlage. Zukünftig sollen am Bahnhof Höchst die Haltestellen aller Buslinien an einem Ort gebündelt werden. Die Bushalteinlage wurde im Hinblick auf den betrieblichen Ablauf des Busverkehrs, die Verbesserung der Umsteigebeziehungen sowie die Qualität der Wartebereiche optimiert, dabei aber möglichst flächensparend gestaltet. Durch eine Kompaktierung der Bushalteinlage wird auf den nördlich angrenzenden Flächen die Möglichkeit für eine Bebauung und damit räumliche Fassung der Bushalteinlage eröffnet. In dem Gebäude an dieser Stelle können Einzelhandelsnutzungen sowie Wohnungen untergebracht werden. Auch eine Büronutzung wäre denkbar. Damit erhält der Bereich nach Norden eine klare städtebauliche Kante und wird durch weitere Nutzungen belebt. Der Parkplatz östlich des Empfangsgebäudes soll ebenfalls in die Umgestaltung einbezogen werden. Dieser Bereich befindet sich überwiegend im Eigentum der Deutschen Bahn und wird von dieser auch weiterhin als Park & Ride-Standort betrieben und durch Angebote für Elektroautos und Elektrofahrräder ergänzt. Zum Projekt gehört auch die verkehrliche Neuordnung der Dalbergstraße. Die Straße wird für den Zweirichtungsverkehr ausgebaut und Schutzstreifen für Radfahrer markiert. Zudem werden die nördlichen Stellplätze entlang der Bruno-Asch-Anlage so umgebaut, dass den bestehenden Silberlinden genügend unbefestigte Fläche im Wurzelraum zur Verfügung gestellt werden kann.



Überblick über das gesamte Plangebiet

Ben-Gurion-Ring

Bebauungsplan Nr. 894

Frankfurt Nieder-Eschbach

Projektziel: Schaffung von Planungsrecht für ein allgemeines Wohngebiet
Projektdauer: 2012 – 2016
Projektfortschritt: Überarbeitung Bebauungsplanentwurf, Offenlagebeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag
Projektleitung: Regina Eilers-Oesinghaus, Anne Sievers

Mit der Aufgabe des Verwaltungsstandortes der SEB AG innerhalb des nordöstlichen Ben-Gurion-Rings ergab sich die Chance, das umgebende bestehende Wohngebiet zu erweitern. Der Bebauungsplan Nr. 894 „Ben-Gurion-Ring“, der im beschleunigten Verfahren aufgestellt wird, soll im Frühjahr 2015 in die Offenlage gehen.

Die aurelis erwarb am Jahresende 2012 das Grundstück als Wohnungsbauentwickler. Auf dem bisher gewerblich genutzten Grundstück sollen künftig 340 Wohnungen entstehen. 30 % der Wohnflächen werden im geförderten Wohnungsbau errichtet, davon die Hälfte im ersten Förderweg. Die aurelis übernimmt die Herstellung der öffentlichen Grünflächen und wird eine Kita mit 66 Plätzen erstellen.

In Anlehnung an das bestehende Studentenwohnheim soll eine fünfgeschossige Blockrandbebauung

entstehen. Die Hauptwohnrichtung mit Balkonen und Dachgärten orientiert sich nach Süden und Westen zum ruhigen Blockinnenbereich. Die Erschließung des Innenbereichs erfolgt über eine neu zu schaffende L-förmige Erschließungsstraße. Im Osten, zu Beginn der neuen Straße, werden durch sechsgeschossige Gebäude städtebauliche Akzente gesetzt. Die Bebauung im Innenbereich bildet im Norden Höfe und im Süden Zeilen aus, so dass unterschiedliche stadträumliche Qualitäten entstehen. Zwei Solitäre im Westen bilden den Abschluss zum angrenzenden Park. Das Grundstück für die geplante Kita liegt im Nordwesten des Gebietes in Parknähe und ermöglicht in den Obergeschossen auch die Anordnung von Wohnungen. Die neue Erschließungsstraße ist in Ost-West-Richtung als grüne Achse mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten ausgebildet. Im Westen an der Böschungskante, am Übergang zur bestehenden Grünanlage mit Weiher, wird die Grünfläche erweitert und ein neuer Quartiersplatz geschaffen, der sowohl über eine Treppenanlage als auch eine Rampe an die öffentliche Grünanlage angebunden ist.

Ziel der Planung ist es, den aufgegebenen Standort wieder zu nutzen, das bestehende Wohngebiet zu arrondieren und einen Beitrag zur Entwicklung von Wohnbauland zu leisten.



Städtebaulicher Entwurf
© aurelis Real Estate
GmbH & Co KG

Bockenheim

Erhaltungssatzung Nr. 47 Bockenheim I Frankfurt-Bockenheim

Projektziel: Erstellung einer Satzung nach § 172 (1) Nr. 2 BauGB zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung (Milieuschutzsatzung) für den Stadtteil Bockenheim

Projektdauer: 2012 – 2015

Projektfortschritt: Erarbeitung Satzungsentwurf, Satzungsbeschlussvorlage

Projektleitung: Markus Winter

Die Ergebnisse der sozialstrukturellen Analyse des Untersuchungsgebietes Bockenheims bestätigen die Aufstellung einer Milieuschutzsatzung, wie folgt: Die Anspannung auf dem Frankfurter Wohnungsmarkt bewirkt eine Verknappung des Wohnraums, der auch in Bockenheim zu einer Verdrängung finanzschwächerer Bevölkerungsschichten führt. Die Diskrepanz zwischen Wohnungsnachfrage und Wohnungsangebot führt dabei auf dem freien Wohnungsmarkt zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Mieten. Das städtebauliche Erscheinungsbild ebenso wie die Entwicklungen der Miethöhe, der Bodenrichtwerte und der Preise für Wohneigentum zeigen an, dass für das Satzungsgebiet Merkmale einer Gentrifizierung vorliegen. Die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung im Satzungsgebiet ist dadurch gefährdet, dass durch Rückbau, Änderung und Nutzungsänderung baulicher Anlagen sowie durch überzogene Modernisierungen, die Zusammenlegung von Wohnungen oder die Gründung von Wohneigentum weitere strukturelle Veränderungen des Mietwohnungsangebots bewirkt werden. Diese strukturellen Veränderungen des Angebots an Mietwohnungen könnten zu einer weiteren sozialen Entmischung führen, wodurch sich die bestehende Eigenart des Gebietes nachhaltig verändern würde. Der stärkste Aufwertungsdruck liegt im Bereich um die Falkstraße, gefolgt von einem Areal um die Jordanstraße. Aber auch westlich der Leipziger Straße zeichnet sich eine Aufwertung ab. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt Merkmale einer sich verstärkenden Segregation im Satzungsgebiet. Dabei ist die Gefahr einer sozialen Entmischung nicht erst in Zukunft zu befürchten, sondern sie hat bereits eingesetzt. Die Erhaltungssatzung als Milieuschutzsatzung ist deshalb darauf gerichtet, eine Verschärfung der Verdrängung und eine weitere soziale Entmischung zu verhindern.

Erhaltungssatzung Nr. 48 Bockenheim II Frankfurt-Bockenheim

Projektziel: Erstellung einer Satzung nach § 172 (1) Nr. 2 BauGB zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart für den Stadtteil Bockenheim

Projektdauer: 2012 – 2015

Projektfortschritt: Erarbeitung Satzungsentwurf, Satzungsbeschlussvorlage

Projektleitung: Markus Winter

Die Ergebnisse der städtebaulichen Analyse des Untersuchungsgebietes Bockenheim bestätigen die Aufstellung einer Erhaltungssatzung zum Schutz der städtebaulichen Eigenart, wie folgt: Eine besonders schützenswerte bauliche Charakteristik weisen die Gebiete „Ortskern Alt Bockenheim“, „Nördliches Gründerzeitviertel Falkstraße“ und „Südliches Gründerzeitviertel Robert-Mayer-Str.“ auf. Durch die Erhaltungssatzung soll sichergestellt werden, dass die stadtbildprägende Bausubstanz einerseits städtebaulich und hinsichtlich der baulichen Gestaltung erhalten wird und andererseits bei Umbauten und Neubauten vorbildhaft ergänzt wird.



*Geltungsbereich Nr. 48
Kartengrundlage Stadtvermessungsamt
Frankfurt am Main*

DFB-Akademie-südlich Niederräder Landstraße

Bebauungsplan Nr. 916 Frankfurt-Sachsenhausen

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzung für die Errichtung einer Akademie für den Deutschen Fußball-Bund sowie Sicherung eines Teilbereiches der ehemaligen Galopprennbahn als öffentliche Grünfläche für die Allgemeinheit

Projektdauer: 2014 – 2017

Projektfortschritt: Aufstellungsbeschluss, Vorbereitung frühzeitige Behördenbeteiligung und Wettbewerb

Projektleitung: Annette Mank

Die Stadt Frankfurt sieht in der Ansiedlung der DFB-Akademie eine positive Entwicklung für die Stadt und eine historische Chance, das Areal für die DFB-Akademie und die Bürger/innen nutzbar zu machen. Das ca. 38 ha große Plangebiet liegt im Stadtteil Sachsenhausen-Süd an der Grenze zu Niederrad. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes wird im Westen von der Rennbahnstraße, im Norden von der Kennedyallee und im Süden von der Schwarzwaldstraße gebildet. Die Flächen werden derzeit als Grünfläche-Sportanlage (Galopprennbahn) genutzt. Der heutigen Nutzung dieses Gebietes als Pferderennbahn wird aus wirtschaftlichen Gründen jedoch nur eine geringe Zukunftsaussicht eingeräumt. Die Neuordnung des Areals bietet eine große Chance, dieses Gebiet einer sinnvollen, wirtschaftlichen und umweltverträglichen Nutzung zuzuführen. Der Bebauungsplan sieht auf der insgesamt ca. 38 ha großen Fläche nicht nur eine Fläche von 15 ha (plus 5 ha Erweiterungsmöglichkeit) für den DFB, sondern auch rund 9 ha



Bebauungsplangebiet © C4C



*Luftbild des derzeitigen Rennbahngeländes mit der Skyline von Frankfurt am Main;
Luftbild: Karl-Heinz Staab*

Bannwald sowie etwa 9 ha als öffentliche Grünfläche für die Allgemeinheit vor. Diese Flächen sollen unter Beteiligung der Bevölkerung konzipiert und den Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Langfristig ist auch vorgesehen, eine Vernetzung der Grünräume vom Stadtwald über die Rennbahnstraße und die Deutschordensstraße zum Elli-Lucht-Park und zum Mainufer stadträumlich zu etablieren. Im Regionalen Flächennutzungsplan (RegFNP) des Regionalverbands FrankfurtRhein/Main ist das Plangebiet als Grünfläche-Sportanlage sowie als Wald, Bestand dargestellt. Desweiteren stellt der RegFNP Teile der Fläche als Vorranggebiet Regionaler Grünzug, als Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen, als Vorbehaltsgebiet für Grundwasserschutz und als Siedlungsbeschränkungsgebiet dar. Das Gebiet liegt im Landschaftsschutzgebiet „Grüngürtel und Grünzüge in der Stadt Frankfurt am Main“, Zone I. Der nördliche Bereich des Plangebiets wird vom rechtsverbindlichen Bebauungsplan SW 42b Nr. 1 abgedeckt. Dieser setzt im westlichen Teil Sportfläche und im östlichen Teil forstwirtschaftliche Fläche fest. Der südliche Bereich ist unbeplant. Diese Festsetzungen sind jedoch nicht ausreichend, um die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung zu gewährleisten. Es ist beabsichtigt, mit dem Bebauungsplan die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung der DFB-Akademie und der öffentlichen Grünflächen zu schaffen. Der DFB plant ca. 15 ha in der ersten Planungsphase und insgesamt ca. 20 ha in der Endausbauphase, des Plangebiets für seine Akademie zu nutzen. Vorgesehen ist, dass diese Flächen als private Grünfläche -SO-Sport- festgesetzt werden. Auf einem Teil der Gesamtfläche befindet sich ein Bannwald, der entsprechend gesichert wird. Die übrigen Flächen werden als öffentliche Grünflächen mit Erholungs- und Sportfunktion festgesetzt und sollen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auf die naturschutzrechtlichen Restriktionen wird besonders Rücksicht genommen und mit entsprechenden Festsetzungen im Bebauungsplan reagiert.

Ehemalige Hauptpost/Zeil - 1. Änderung

Bebauungsplan Nr. 845 Ä,
Telekom-Areal/Wohnhochhaus
Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Änderung des bestehenden Planungsrechtes zur planungsrechtlichen Sicherung eines Wohnhochhauses mit 80 Metern Höhe an der Stiftstraße

Projektdauer: 2014 – 2016

Projektfortschritt: Aufstellungsbeschlussvorlage

Projektleitung: Karen Vogel

Nördlich der Zeil wurde für das Areal der Deutschen Telekom AG im Jahr 2012 ein Wettbewerb durchgeführt, mit der Aufgabe eine Wohnhochhausbebauung zu konzipieren. Der Siegerentwurf von Max Dudler sieht einen Gebäudekomplex vor, der sich entlang der Stiftstraße in eine Blockrandbebauung als Sockelzone und drei darüber aufgehende Hochpunkte gliedert: einem rund 80 m hohen Wohnturm, einem kleineren Wohnturm mit ca. 40 m sowie einem rund 50 m hohen Bürogebäude.

Das Projekt dient vorrangig der Schaffung von Wohnraum; so sollen etwa 30 % der Wohnungen mietpreisgebunden angeboten werden. Im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss sollen publikumswirksame gewerbliche Nutzungen wie Einzelhandel und Gastronomie untergebracht werden. Ein zusätzliches Angebot stellt die Unterbringung einer Kindertagesstätte dar. Die Erschließung erfolgt über die Stiftstraße; der ruhende Verkehr wird in einer Tiefgarage sowie in dem zu erhaltenden Gebäu-



Lageplan © Corpus Sireo

deriegel „N 22“ im Süden als Hochgarage mit Autaufzug abgewickelt. Der bestehende Platzraum an der Stiftstraße soll weiter ausgebaut und attraktiviert werden. Neben einer intensiveren Begrünung sind auch Aufenthaltsmöglichkeiten vorgesehen. Von diesem Platz führt ein großzügiger Durchgang in den Innenhof, der ebenfalls begrünt werden soll.

Die bisherigen Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 845 haben unter anderem die geplante Gebäudehöhe nicht zugelassen; so war hier bisher nur eine maximale Höhe von 38 m vorgesehen. Neben dem Maß der baulichen Nutzung ist auch die Art der Nutzung anzupassen; bislang war hier ein Kerngebiet festgesetzt. Mit der nun angestrebten schwerpunktmäßigen Wohnnutzung muss hier eine adäquate Gebietskategorie gefunden werden. Es wird eine Festsetzung als Wohn- oder Mischgebiet angestrebt; muss allerdings im weiteren Verfahren noch geprüft werden. Der bestehende Bebauungsplan soll nun im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB für einen Teilbereich geändert werden. Der Aufstellungsbeschluss dazu soll Anfang des Jahres 2015 gefasst werden.



Blick von Südosten © Corpus Sireo



Blick von Norden © Corpus Sireo

Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Fechenheim-Wächtersbacher Straße Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Seckbach-nordwestlich Borsigallee

Städtebauliches und strategisches
Rahmenkonzept
Frankfurt-Fechenheim und Seckbach

Projektziel: Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes und Ableitung von strategischen Handlungsansätzen für die Neuordnung eines Gewerbegebietes

Projektdauer: 2010 – 2015

Projektfortschritt: Vorstellung bei Gewerbetreibenden und Eigentümern vor Ort, Vorbereitung der Beschlussvorlage

Projektleitung: Carolin Gahl

Das Entwicklungskonzept für die Gewerbe- und Industriegebiete Fechenheim und Seckbach wurde für beide Bereiche gemeinsam erarbeitet. Die insgesamt etwa 186 ha großen Industrie- und Gewerbegebiete Seckbach und Fechenheim-Nord gehören zu den älteren und auch größten Gewerbegebieten in Frankfurt. Ziel des Konzeptes ist das Erreichen einer Modernisierung und Wiederbelebung dieser bereits historisch gewerblich und industriell genutzten Areale. Das Konzept soll als Leitbild dienen, um die Gebiete in der Wirtschaftsregion Frankfurt Rhein Main wieder konkurrenzfähig zu machen. Auf eine einführung in das Projekt stattgefunden Befragung der Gewerbetreibenden und Eigentümer, in denen durch die Teilnehmer Mängel der Gebiete und Anregungen zusammengetragen wurden, erfolgte die konzeptionelle Projektarbeit. Die Bearbeitung stellte aufgrund der vielschichtigen Problemstellungen, der zu betrachtenden Größe des Planungsgebietes und der komplexen Thematik eine schwierige Aufgabe dar. Eine eingehende Analyse hat die akuten Schwierigkeiten der Gebiete, wie beispielsweise Verkehrs- und Umweltkonflikte, Leerstände und Mindernutzungen hervorbracht. Die weiteren Ausführungen des Konzeptes bieten Maßnahmen zur Bewältigung dieser kritischen Faktoren an. Hierzu unterbreitet die Planung als ersten Baustein Vorschläge zur Profilierung und städtebaulichen Entwicklung, um den Arealen an den neuralgischen Punkten eine Wiederbelebung und neues Ansehen zuteilwerden zu lassen. Dies soll durch die Etablierung von Leuchtturmprojekten, die Verbesserung der städtebaulichen Qualitäten und eine Gestaltung des öffentlichen Raumes erreicht werden. Als zweiten Baustein enthält das Entwicklungskonzept einen Vorschlag für eine langfristig anzustrebende Nutzungszonierung. Das künftige Nutzungsprofil bewegt sich im Spannungsfeld spe-



zifischer Nutzungen in den städtebaulichen Entwicklungsschwerpunkten und einer behutsamen Bestandsentwicklung. Ziel dessen ist die Reduzierung vorhandener Nutzungskonflikte insbesondere hinsichtlich entstehender Emissionen. Den dritten Baustein bilden Maßnahmen zur Verbesserung der verkehrlichen Erschließung. Dies beinhaltet beispielsweise die Etablierung eines Langsamverkehrsnetzes, die Aufwertung und Neuorganisation der vorhandenen Straßenräume sowie die Neuanlage von Querstraßen. Die Planung stellt insgesamt ein Leitbild dar, das in dieser Fassung keine rechtliche Verbindlichkeit auslöst. Sie bietet vielmehr eine langfristige Leitlinie, anhand derer weitere und detailliertere Planungen und Maßnahmen vor Ort ausgerichtet werden können. Das Entwicklungskonzept enthält ergänzend auch Aussagen zu Umsetzungsstrategien und möglichen Handlungsansätzen. Die Reihe reicht hier von klassischen, städtebaulichen Ansätzen, wie ein Bebauungsplanverfahren, über informelle Beteiligungsverfahren, Runde Tische, Kooperationen und Netzwerke, bis hin zur Erwägung einer Teilnahme an oder Bereitstellung von Förderprogrammen. Diese unterschiedlichen Instrumente eignen sich häufig nur für bestimmte Teile des breiten Aktionsraumes. Der Stand des Konzeptes wurde im September 2014 den Eigentümern und Unternehmern der beiden Gebiete vor Ort in einer Informations- und Diskussionsveranstaltung vorgestellt. Im Dezember 2014 wurden auch dem zuständigen Ortsbeirat in seiner Sitzung die Planungsinhalte präsentiert. Die weitere Vorgehensweise und die Umsetzung konkreter Maßnahmen ist in der Folgezeit abhängig von der Mitwirkungsbereitschaft der Akteure vor Ort, der Realisierbarkeit der Maßnahmen und der weiteren politischen Zielsetzung. Denkbar ist auch die Weiterführung der Konzeptansätze in Anschlussplanungen.



Oben: Infoveranstaltung am 22.9.2014 mit Eigentümern und Unternehmern
Links: Abgrenzung des Plangebietes agl, Saarbrücken; Kartengrundlage: © Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main



Titelblatt des Entwicklungskonzeptes
© agl, Saarbrücken;
BS+, Frankfurt a.M.

Europäische Zentralbank EZB

Städtebauliche Projektbegleitung,
Koordinierungsstelle EZB,
Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle
Frankfurt-Ostend

- Projektziel:** Durchführung der für den Neubau der EZB notwendigen Planungen und Maßnahmen der Stadt, Anwendung der städtebaulichen Vorgaben, öffentlichkeitswirksame Kommunikation, Schaffung einer Erinnerungsstätte der Deportation von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern von der Großmarkthalle
- Projektdauer:** 2005 – 2015
- Projektfortschritt:** Hochbaumaßnahme EZB i. VV. abgeschlossen; Umzug Bank erfolgt; Steuerung der Nachlaufphase, Schaffung Erinnerungsstätte und Kampagne Öffentlichkeitsarbeit
- Projektleitung:** Dr. Martin Neitzke

Nach Fertigstellung Ende 2014 und Eröffnung am 18. 03. 2015 liegt hinter dem Neubau der Europäischen Zentralbank (EZB) eine vierzehnjährige Entstehungszeit. Mit der Ansiedlung der EZB auf dem Großmarktareal war eine Entwicklungsdynamik zu beherrschen, die auch auf das südliche Ostend ausstrahlte. Das eröffnete die Chance, das Grundstück als Bindeglied zwischen Stadtteil und Fluss zu entwickeln. Mittel waren der Lückenschluss des GrünGürtels sowie eine Fortsetzung des Mainuferparks mit seinem Abschluss im neuen Hafenpark. Als bedeutendes Zeugnis des „Neuen Frankfurt“ ist die

Großmarkthalle denkmalrechtlich geschützt. Von hier aus wurde aber auch die Deportation von über zehntausend Juden organisiert. Mit einer Erinnerungsstätte soll dessen gedacht werden. Die Erschließung hatte eine Schlüsselrolle. Für die Beschäftigtenzufahrt der EZB wurde die Mayfarthstraße neu konzipiert. Die Osthafenbrücke trägt zur Optimierung bei. Die neuen Wohnungen an der Oskar-von-Miller-Straße verbessern das standortnahe Wohnraumangebot. Zum Vorhaben der EZB kamen also anspruchsvolle städtische Projekte. Die Aufgaben gliedern sich in die sechs Handlungsfelder Stadtplanung, Erschließung, Grün, Kultur, Freimachung und Kommunikation. Aufgrund der engen Termine haben sich die Maßnahmen von EZB und Stadt stark überlappt. Angesichts der Schnittstellenkomplexität haben die verantwortlichen Ressorts Projektgruppen gebildet. Um das Zusammenwirken dieser operativen Einheiten zu gewährleisten, setzte Frau Oberbürgermeisterin Roth eine Koordinierungsstelle EZB beim Planungsdezernat ein. Im Rahmen ihrer Gesamtverantwortung überwachte sie die Aufgabenerfüllung der Projektgruppen und übernahm das Schnittstellen- und Prozessmanagement. Darüber hinaus war die Koordinierungsstelle Ansprechpartnerin der EZB („keycontact“). Im Ergebnis erweist sich die Ansiedlung der EZB auf dem ehemaligen Großmarktareal als ein städtebaulicher und architektonischer Glücksfall für die Stadt Frankfurt am Main.



Europäische Zentralbank
© Robert Metsch/
Europäische Zentralbank

Flößerbrücke/Südlich Oskar-von-Miller-Straße

Bebauungsplan Nr. 896
Frankfurt-Ostend

- Projektziel:** Konversion eines gewerblichen Standorts am Mainufer unter besonderer Berücksichtigung des Wohnens
- Projektdauer:** 2013 – 2015
- Projektfortschritt:** Öffentliche Auslegung, Abwägung, Satzungsbeschlussvorlage, Verhandlung Städtebaulicher Vertrag
- Projektleitung:** Tanja Peter

Durch die Aufstellung eines neuen Bebauungsplans für das Areal an der Flößerbrücke im Ostend soll eine für die Nachbarschaft verträgliche Nutzung festgesetzt und eine angemessene stadträumliche Gestaltung des Bereichs gesichert werden. Am 27.02.2014 wurde der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst und vom 02.07.2014 – 04.08.2014 fand die Trägerbeteiligung und die öffentliche Auslegung statt. Der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan wird in der ersten Jahreshälfte 2015 erwartet. Das Gutachterverfahren für die Neubebauung konnte der Entwurf von Stefan Forster Architekten für sich entscheiden. Der Beitrag ging mit einem 1. Preis als Sieger aus dem Wettbewerb hervor. Geplant ist ein Gebäudekomplex aus zwei separaten Baukörpern, einem Wohngebäude und einem Boardinghouse mit Gastronomie sowie einer 2-geschossigen gemeinsamen Tiefgarage. Entlang der Oskar-von-Miller-Straße orientieren sich die Gebäudeproportionen an der Maßstäblichkeit der benachbarten Bebauungsstruktur. Im Anschluss an den Bestand im Osten des Areals ist eine 7-geschossige Wohnbebauung mit 28 Wohneinheiten vorge-



Hochpunkt am Brückenkopf,
Blick auf die „Oskar Residence“
Richtung EZB
© Stefan Forster Architekten

sehen. Mit einem höheren Mittelbau leitet das Wohngebäude zu einem zehngeschossigen Kopfbau über, der die Häuserzeile zur Flößerbrücke hin abschließt. Dieser ist als Boarding-Haus mit ca. 70 Apartments und gastronomischem Angebot im Erdgeschoss konzipiert. Mit dem Hochpunkt reagiert der Entwurf auf die Besonderheit der Ecksituation und schafft so eine stadträumliche Betonung des Brückenkopfes. Im Rahmen der Baumaßnahmen wird auch der öffentliche Raum an der Flößerbrücke neu gestaltet: Mit zwei Freitreppen und einer neuen Wegführung soll die Verbindung vom und zum Mainufer vereinfacht und für Fußgänger und Fahrradfahrer freundlicher werden. Die Bestandsgebäude auf dem Areal wurden Ende 2014 vollständig abgerissen und der Bauantrag für die „Oskar Residence“ ist eingereicht worden. An der Flößerbrücke soll damit noch 2015 mit dem Bau des neuen Gebäudekomplexes begonnen werden.



Lageplan
© Stefan Forster Architekten

Blick vom Mainufer auf die
„Oskar Residence“
© Stefan Forster Architekten

Griesheim – nördlich der Bahn

Städtebauliches Entwicklungskonzept
Frankfurt-Griesheim

Projektziel: Untersuchung einer städtebau-lichen Gemengelage zur Verbesse-rung der Wohn- und Wohnumfeld-bereiche und zur Stabilisierung von städtebaulich richtig lokalisier-ten Gewerbenutzungen; Erstellung eines Entwicklungskonzeptes

Projektdauer: 2012 – 2016

Projektfortschritt: Vorstellung des Entwicklungskon-zeptes in politischen Gremien, Beschluss des Entwicklungskon-zeptes durch die StVV, beauftra-gung der KEG als Entwicklungs-beauftragten

Projektleitung: Cornelia Zenke

Am 30.01.2015 hat die Stadtverordnetenver-sammlung das Entwicklungskonzept „Griesheim – nördlich der Bahn“ beschlossen (§ 4144). Darauf-hin konnte das Büro der Konversions-Grundstücks-entwicklungsgesellschaft mbH (KEG) damit beauf-



Kinder- und Familienzentrum Griesheim, Platanenstr. 11

tragt werden, städtische Liegenschaften im Sinne des Entwicklungskonzeptes zu mobilisieren, die Ver-lagerung von Gewerbebetrieben zu unterstützen so-wie Planungen für öffentliche Verkehrs-, Grün- und Sportflächen zu erarbeiten. Am 30.Juni 2014 wur-de in einer Informationsveranstaltung des Stadtpla-nungsamtes mit der KEG die städtebauliche Unter-suchung sowie die daraus resultierende langfristig angestrebte städtebauliche Entwicklung direkt im Stadtteil vorgestellt. Als ein bedeutender Entwick-lungsbereich ist das Areal um die Buchenstraße zu nennen. Der Bereich ist im Bebauungsplan als Mischgebiet festgesetzt. Hier befindet sich eine ho-he Anzahl von KFZ- und Gebrauchtwagenhänd-lern. Durch die Verlängerung der Buchenstraße nach Westen könnten die sehr tiefen Grundstücke für eine neue Wohnbebauung erschlossen werden. Dies würde für die jeweiligen Eigentümer einen An-reiz geben, die bestehende KFZ-Nutzung auf wen-iger lukrative Grundstücke im Gewerbegebiet zu verlagern. Zwischenzeitlich hat ein in Griesheim ansässiger Gewerbetreibender das ehemalige „Sperzel-Grundstück“ an der Eichenstraße 57 er-worben. Er möchte seinen Fahrzeughandel von der Mainzer Landstraße auf einen Teilbereich dieser Fläche verlagern und bietet anderen KFZ-Händlern die Gewerbefläche als Ausweichmöglichkeit an. Durch diesen Gewerbepark können Grundstücke im Bereich der Buchenstraße sowie zwischen Mainzer Landstraße und Akazienstraße freigeräumt und einer Wohnnutzung zugeführt werden. Somit kann ein Schwerpunkt der Gebietsentwicklung – Wohnen eher im östlichen Teilbereich, Gewerbe eher im westlichen – entfaltet werden.



Planungskonzept Entwicklungsbereich Buchenstraße



Vorplanung Entwicklungsgebiet Buchenstraße © BSMF

Große Friedberger Straße

Neugestaltung
Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraumes, Schaffen von Aufenthaltsqualität

Projektdauer: 2010 – 2015

Projektfortschritt: Bau- und Finanzierungsvorlage, Bau- und Finanzierungsbeschluss, Bauvorbereitung

Projektleitung: Maïke Wollmann, Michèle Aicher



Ausschnitt Gestaltungskonzept
© Büro Scheffler, Frankfurt und
Büro Bauer, Karlsruhe

Die Umgestaltung der Großen Friedberger Straße steht im Zusammenhang mit der geplanten Aufwer-tung weiterer Zeilnebenstraßen (Schäfergasse, Rei-neckstraße und Fahrgasse) im Rahmen des Pro-gramms „Schöneres Frankfurt“. Mit der gestalte-rischen Aufwertung der Zeil wurde noch deutlicher, dass die zur Zeil führenden Straßen funktional und gestalterisch nicht mehr den Anforderungen dieses innerstädtischen Bereiches gerecht werden. Die räumlich-funktionale Anbindung der Umgebung an die bereits neu gestaltete Zeil soll durch die Um-gestaltung verbessert und dadurch die Attraktivität und Einkaufsfunktion dieses Innenstadtbereiches gestärkt werden. Im Frühjahr 2015 geht als erste der be-troffenen Nebenstraßen die Große Friedberger Straße in die Umsetzung. Dort werden durch die Reduzierung der Fahrbahnbreite (auf 5,50 m) und der Stellplatzflächen breitere Gehwegbereiche mit neuen Baumpflanzungen, einer neuen Beleuchtung und Sitzelementen geschaffen. Für die durchgängig durch Läden und Gaststätten geprägte Erdge-schosszone führt dies zu einer deutlichen Verbesse-

rung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und Aufwertung des Straßenraums als Einkaufszo-ne. Die zukünftig breiten Gehwege und der Multi-funktionsstreifen werden mit einem hellen Oberflä-chenbelag gestaltet. In dem neu geplanten Multi-funktionsstreifen befinden sich notwendige Stellplät-ze (Andienung, Taxi etc.), neue Fahrradabstellflä-chen und Sitzflächen zum Verweilen. Auf dem öst-lichen Gehweg wird die Aufenthaltsqualität maß-geblich durch das Pflanzen einer Baumreihe auf dieser, in der Nachmittagszeit sonnenzugewandten Seite, erhöht. Die beiden Seitenstraßen Kleine Friedberger Straße und Gelbehirschstraße werden als Mischverkehrsfläche ohne separate Gehwege hergestellt, in einem aufgehellten Asphalt, um die stadträumliche Einheit zur Großen Friedberger Straße zu unterstreichen. Der Beschluss zur Bau- und Fi-nanzierungsvorlage erfolgte am 25.09.2014. Die Ausführungsplanung und Ausschreibung konnte En-de 2014 abgeschlossen werden, sodass Mitte April 2015 mit der Baumaßnahme begonnen wer-den kann.



Lageplan zur Ausführung der Baumaßnahme © Ingenieurbüro Zimmer, Oberursel

Hanauer Landstraße - westlich Osthafenplatz/Launhardstraße

Bebauungsplan Nr. 900
Frankfurt-Ostend

Projektziel: Schaffung von Planungsrecht für gemischt genutzte Stadtquartiere
Projektdauer: 2013 – 2017
Projektfortschritt: Aufstellungsbeschluss, Bürgeranhörung
Projektleitung: Michael Holthaus, Sylvia Krämer, Anne Sievers

Mit dem Bebauungsplan sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, auf den Grundstücken beidseits der Hanauer Landstraße und nördlich der Ferdinand-Happ-Straße gemischt genutzte Stadtquartiere mit einem hohen Wohnanteil und der erforderlichen sozialen Infrastruktur zu entwickeln. Die öffentliche Erschließung und Durchwegung ist zu verbessern beziehungsweise entsprechend der beabsichtigten Nutzungsstruktur erstmalig zu schaffen. Für das südlich der Mayfarth-Straße gelegene Grundstück sind die planerischen Voraussetzungen für eine gewerbliche Nutzung zu schaffen, die zwischen den gemischt genutzten Stadtquartieren und der östlich angrenzenden Hafennutzung so vermitteln soll, dass die zulässige Weiterentwicklung des Gewerbes im Osthafen nicht eingeschränkt wird. Der Aufstellungsbeschluss wurde am 03.04.14 gefasst. Die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3(1) BauGB wurde 04.11.14 durchgeführt. Grundlage für die Entwicklung des Bebauungsplans bildet die Rahmenplanung „Hanauer Landstraße, Danziger Platz und Umgebung“ (vgl. Seite 48).



Geltungsbereich zum Aufstellungsbeschluss

Höchst

Förderprogramm Innenstadt
Frankfurt-Höchst

Projektziel: Revitalisierung der Innenstadt, Höchst als Wohn- und Geschäftstandort, Förderung der Modernisierung und Sanierung des Gebäudebestandes, Neuschaffung von Wohnraum, Verbesserung des Wohnumfeldes, Leerstandsmanagement, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit
Projektdauer: 2007 – 2016
Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung und Förderung
Projektleitung: Anne Lederer

Ziel des Förderprogramms ist die Revitalisierung der Innenstadt. Höchst soll als Wohn- und Geschäftszentrum gestärkt werden.



Albanusstraße 17 vor dem Umbau
© NH ProjektStadt



Albanusstraße 17 nach dem Umbau
© drw Architektinnen

Ein wichtiger Baustein dafür bilden Anreize in bauliche Investitionen. Sie sollen dazu beitragen, dass die wertvolle Bausubstanz und das Stadtbild erhalten bleiben. Mit bis zu 30 % der förderfähigen Kosten werden Maßnahmen zur Modernisierung und Sanierung des Gebäudebestandes und die Neuschaffung von Wohnraum bezuschusst. Bei Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung beträgt der Zuschuss bis zu 80 % der förderfähigen Kosten. Bis Ende 2014 wurden die Eigentümer von ca. 340 Liegenschaften beraten. Dies führte zu 214 Bewilligungen mit einer Gesamtbewilligungssumme von ca. 5,6 Mio. Euro. Aus dieser Summe wurden



Stadtmauer nach Sanierung des Bruchsteinmauerwerkes
© Lotte Plechatsch

bisher 4,5 Mio. Euro ausgezahlt. Die Beratung erfolgt durch die beauftragte Architektin Frau Lotte Plechatsch im Stadtteilbüro in der Bolongarostraße 135 in Höchst.

Dort sind außerdem die Mitarbeiterinnen der NH ProjektStadt als Quartiersmanager in Höchst zu finden. Ein Aufgabenschwerpunkt der NH ProjektStadt ist die immobilienwirtschaftliche Beratung und der direkte Kontakt mit den Eigentümern von leerstehenden Liegenschaften. Anknüpfend an den im Jahr 2012 erstmalig durchgeführten Höchster Designparcours erfolgte im Sommer 2014 der 4. und im Winter der 5. Designparcours. Ziel ist es, die Ladenleerstände mit einem neuen Blickwinkel zu versehen und in eine langfristige Nutzung zu vermitteln. Für den ehemaligen Tengemann in der Albanusstraße 17 konnte als neue Nutzung eine Kinderarztpraxis gefunden werden. Der Umbau wurde mit dem Förderprogramm Innenstadt Höchst gefördert.



Bürgermeister Cunitz beim Rundgang des 5. Designparcours
© NH ProjektStadt

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist das Thema Tourismus zu nennen. Nachdem der Stadtteil Höchst 2013 in die Route der Fachwerkstraße aufgenommen wurde, konnte nun ein weiterer großer Erfolg erreicht werden. Im Oktober 2014 wurde die erste Tourist Information in einem Stadtteil als Public-Private-Partnership mit der Tourismus und Congress GmbH eröffnet. Der Kiosk Tabak & Presse Krämer in der Antoniterstraße 22 wurde um touristisches Informationsmaterial und Souvenirs er-



Tourist Information in der Antoniterstraße 22 in Höchst
© NH ProjektStadt

gänzt. Der Umbau der Räumlichkeiten sowie die Beschilderung wurden mit dem Förderprogramm finanziert und durch Frau Plechatsch, Modernisierungsarchitektin, durchgeführt.

Um Touristen Informationsmaterial über den Stadtteil zur Verfügung stellen zu können, wurde die Bausteinreihe des Stadtplanungsamtes um den Baustein „Rundgang durch die Innenstadt Höchst“ erweitert. Die Broschüre liegt kostenlos in der Tourist Information, im Stadtteilbüro und im Stadtplanungsamt aus und wurde auch für ausländische Touristen ins Englische übersetzt.

In der Öffentlichkeitsarbeit liegt der Schwerpunkt in der positiven Platzierung des Stadtteils. Die Imagekampagne Höchster Buben und Mädels bildet großformatig Menschen aus Höchst ab, die für den Stadtteil werben und den Stadtteil prägen. Die Ausstellung war zunächst Anfang 2014 in Leerständen in Höchst, anschließend im Atrium des Planungsdezernats und auf dem Tag der offenen Tür bei Proवादis ausgestellt. Als Dauerausstellung ist sie nun im Klinikum Höchst zu bewundern.

Von Juni bis Mitte September fand der Postkartenwettbewerb „Grüße aus Höchst am Main“ statt. Die teilnehmende Postkarte konnte entweder digital eingereicht oder im mobilen Popup-Studio digitalisiert werden. Das Pop-Up-Studio war an unterschiedlichen Orten in Höchst zu finden und mit allen notwendigen technischen Geräten ausgestattet. Nachdem eine unabhängige Jury die ersten drei Plätze aus über hundert eingereichten Postkarten prämiert hatte fand eine Vernissage mit anschließender Ausstellung in der Höchster Volksbank statt. Die Siegerpostkarten wurden gedruckt und können u.a. in der Tourist Information erworben werden.

Um auch bei mit den jüngeren und social media affinen Bewohnern in regen Kontakt zu treten ist seit September die Facebookseite Innenstadt Höchst online. Mit regelmäßigen Posts werden auf Aktionen und Neuigkeiten im Stadtteil hingewiesen.



Gewinner des Postkartenwettbewerbs: höchst*schön

Honsellstraße

Bebauungsplan Nr. 799 Ä – 1. Änderung
Frankfurt-Ostend

- Projektziel:

Änderung des bestehenden Planungsrechtes zur planungsrechtlichen Sicherung eines gemischt genutzten Quartiers sowie zur Sicherung eines Hochhauses mit 60 Metern Höhe an der Hanauer Landstraße
- Projektdauer:

2014 – 2016
- Projektfortschritt:

Aufstellungsbeschluss, Bürgeranhörung
- Projektleitung:

Carolin Gahl

Mit der Bebauungsplanänderung soll der Bereich zwischen Hanauer Landstraße, Honsellstraße, Eysenstraße und Mayfarthstraße zu einem erheblichen Anteil für Wohnnutzung und Wohnfolgeeinrichtungen wie bspw. eine Kita gesichert werden. Zugleich wird, ergänzend zum Hochhausstandort auf der Molenspitze, ein weiterer Hochpunkt von maximal 60 m unmittelbar an der Hanauer Landstraße ermöglicht. Dieses Gebäude soll zukünftig für eine Büronutzung zur Verfügung stehen. So wird neben der Entwicklung eines innerstädtischen Wohnquartiers im Frankfurter Osten gleichzeitig ein erweitertes Flächenangebot im Bürosektor geschaffen. In räumlicher Nähe zur EZB sind hier auch andere europäische Institutionen und Folgeeinrichtungen denkbar. Der neue Wohnstandort unterliegt aufgrund verschiedener Faktoren erheblichen Lärmimmissionen, denen jedoch durch Baukörperstellung, Grundrissgestaltung und Maßnahmen des passiven Schallschutzes begegnet werden kann. Durch die Nähe des grünen Mainufers, die hervorragende



Molenspitze mit neuer Osthafenbrücke

Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die leichte Erreichbarkeit vieler Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen und privatwirtschaftlicher Versorgungsangebote ist der Standort für die angestrebte Mischung aus Wohnen und Büros außerordentlich attraktiv. Zur Realisierung dieser Planung bedarf es einer Änderung des Planungsrechts, da auf Grundlage des rechtsgültigen Bebauungsplans Nr. 799 aus dem Jahr 2011 eine Realisierung dieses städtebaulichen Konzeptes rechtlich nicht möglich ist. Die im Verfahren zum Bebauungsplan Nr. 799 aus dem Störfallschutz hervorgegangenen erforderlichen Nutzungseinschränkungen für den Bereich des Hafenparks sowie das Molengrundstück können aufgrund veränderter Rahmenbedingungen aufgehoben werden. Der Aufstellungsbeschluss zur Bebauungsplanänderung wurde am 25. September 2014 gefasst. Am 04. November 2014 erfolgte die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung in der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates 4.



Hafenpark

Innenstadtkonzept

Städtebaulicher Rahmenplan
Frankfurt-Innenstadt

- Projektziel:

Städtebaulicher Rahmenplan zur Entwicklung der Innenstadt
- Projektdauer:

2010 – 2014
- Projektfortschritt:

Überarbeitung und Abstimmung der Beschlussvorlage, Beschlussvorgang, abgeschlossen
- Projektleitung:

Nils Schalk

Die Innenstadt ist ein wichtiger Identifikationspunkt der Menschen in Frankfurt am Main und der Rhein-Main-Region. Die Attraktivität dieses lebendigen Zentrums soll erhalten und wenn möglich gesteigert werden. Das Innenstadtkonzept ist ein Rahmenplan für die langfristige städtebauliche Entwicklung der Innenstadt. Es soll in groben Zügen die Entwicklung der Innenstadt für die Funktionen Handel, Dienstleistung, Wohnen, Kultur, Freizeit und Erholung aufzeigen.

Das Innenstadtkonzept basiert auf Vorarbeiten des Stadtplanungsamts unter Einbeziehung weiterer Fachämter, Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung und der anschließenden Überarbeitung. Etwa 300 Bürgerinnen und Bürger haben sich während des Planungsprozesses an 11 öffentlichen Werkstattveranstaltungen beteiligt und verschiedene Themen diskutiert. Die zahlreichen Anregungen wurden soweit als möglich in die Planung aufgenommen. Danach wurde sie mit anderen Fachämtern abgestimmt und um eine Klimastudie ergänzt. Leitlinien der Entwicklung sind:

Wohnen in der Innenstadt stärken

Die Attraktivität der Innenstadt hängt davon ab, wie weit es gelingt, ein lebendiges Zentrum mit hoher Nutzungsvielfalt zu schaffen. Das Wohnen hat hierbei eine Schlüsselfunktion, da es maßgeblich zur Belebung der Innenstadt beiträgt. Ein vorrangiges Ziel ist daher, die Innenstadt als Wohnstandort aufzuwerten.

Einzelhandel und Gastronomie in der Innenstadt fördern

Die Innenstadt steht als Standort für den Einzelhandel in Konkurrenz zu Einkaufszentren vor der Stadt. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, muss die Innenstadt attraktiv bleiben. Die Einkaufszone soll zu einem attraktiven Wegenetz ausgebaut werden.



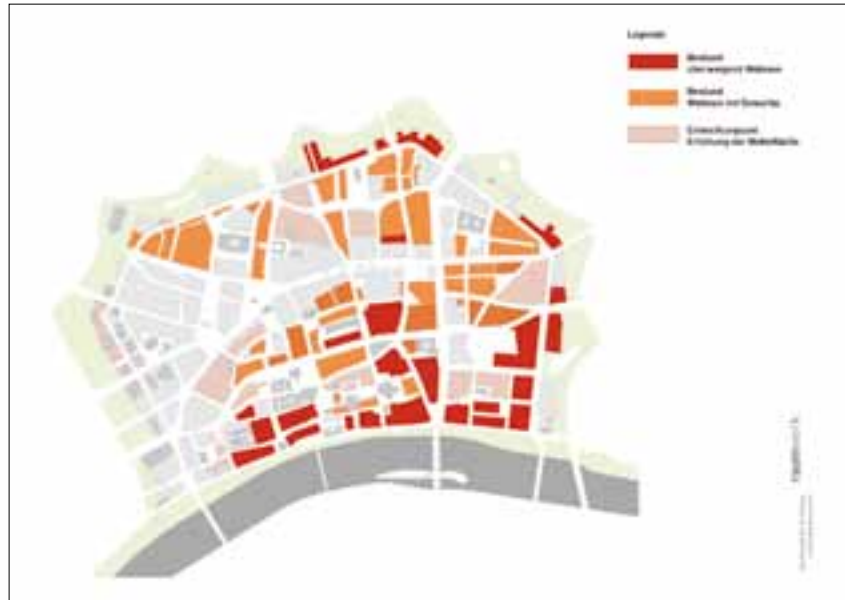
Gestaltungsplan Bebauung



Gestaltungsplan Freiraum

Arbeitsort Innenstadt entwickeln

Die Innenstadt ist wichtiger Standort des Frankfurter Finanz- und Dienstleistungssektors. Das Angebot an Büroflächen soll stabilisiert und eine ausgewogene Mischung mit anderen Nutzungen realisiert werden.



Bestand und Entwicklung von Wohnen

Kulturangebot herausstellen

Kulturangebote sind wichtige Magnete in einer attraktiven und lebendigen Innenstadt und ermöglichen Erlebnisse besonderer Art. Es gilt die kulturelle Vielfalt herauszustellen.

Vernetzung der Innenstadt vorantreiben

Für eine attraktive und lebendige Innenstadt ist gute Erreichbarkeit entscheidend. Ein breites Angebot und bequemes Wechseln zwischen unterschiedlichen Verkehrsmitteln sind hierfür Voraussetzung. Priorität haben Maßnahmen zur Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf umweltfreundliche Verkehrsmittel. Die Nord-Süd-Verbindungen sind zu entwickeln.



Heute: Lineare Wegestruktur ohne Rundläufe und kaum Anbindungen an Main und Wallanlage

Ziel: Flächiges Wegenetz und Anbindung an Main und Wallanlage



Mögliches Wohngebäude im Fischerfeldviertel

Stadtklima verbessern

In der dicht bebauten Innenstadt bestehen schon heute deutliche bioklimatische Belastungen, die sich unter dem Einfluss des Klimawandels weiter verstärken und die Lebens- und Aufenthaltsqualität beeinträchtigen werden. Die Innenstadt soll klimagerecht entwickelt werden.

Stadtgestalt ausbauen und stärken

Die stadtgestalterischen Qualitäten sind zu erhalten und gleichzeitig ist eine zeitgemäße, gestalterisch anspruchsvolle Neuentwicklung zu ermöglichen. Je nach örtlicher Situation gilt es, das Stadtbild im Sinne einer Stadtreparatur zu beruhigen und Fehlstellen zu beheben.

Freiraum stärken und klimagerecht umbauen

Der öffentliche Raum ist die Bühne des urbanen Lebens. Das Angebot und die Qualität der Straßen- und Platzräume sowie der Parkflächen haben maßgeblichen Einfluss auf die Attraktivität der Innenstadt. Ziel ist die sukzessive Aufwertung aller wichtigen öffentlichen Platzräume mit einer differenzierten Gestaltung.

Identitäten der Quartiere herausstellen

Eine besondere Qualität der Innenstadt ist ihre bunte Mischung. Die eigenständigen Identitäten der Quartiere gilt es zu stärken.

Der Entwurf des Innenstadtkonzepts wurde vom Magistrat im September 2014 beschlossen und anschließend in den politischen Gremien beraten. Zur Vorbereitung der Erörterung wurde ein Hearing veranstaltet. Sobald das Innenstadtkonzept beschlossen ist, können die Planungsvorschläge vertieft bearbeitet werden.

Lyoner Viertel

Bebauungsplan Nr. 872 Lyoner Straße Frankfurt-Niederrad

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein gemischt genutztes Quartier (Wohnen, Arbeiten und komplementäre Infrastruktur)

Projektdauer: 2008 – 2016

Projektfortschritt: Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Bauberatung

Projektleitung: Timo Brühmann

Mit dem Satzungsbeschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Bebauungsplan Nr. 885 „Hahnstraße“ am 25.09.2014 wurden im Osten der Bürostadt Niederrad die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung eines urbanen, gemischt genutzten Quartiers „Lyoner Viertel“ geschaffen. Im Geltungsbereich besteht damit die Möglichkeit zur Umnutzung leerstehender Bürogebäude zu Wohngebäuden sowie zur Ansiedlung von Nahversorgungseinrichtungen und sozialer Infrastruktur. Als erstes Vorhaben nach neuem Planungsrecht wurde im Dezember 2014 das Wohngebäude „Green Six“ fertiggestellt. Durch den Umbau der ehemaligen Coop-Zentrale konnten nahe dem Bahnhof Niederrad 196 möblierte Mietwohnungen für Arbeitnehmer, Studenten und Auszubildende geschaffen werden. Für Familien werden seit April 2014 auf dem Gelände einer ehemaligen Kleingartenanlage 134 Wohnungen und eine Kindertagesstätte als „Lyoner Carrée“ errichtet. Die 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen, entworfen vom Büro Albert Speer & Partner, werden durch die ABG Frankfurt Holding im Passivhausstandard gebaut. Die weitere Umstrukturierung im Süden und Westen der Bürostadt Niederrad wird auf der Grundlage des städtebaulichen Rahmenplans Lyoner Viertel mit dem Bebauungsplanverfahren Nr. 872 „Lyoner Straße“ gesteuert. In dessen Geltungsbereich hat die Nestlé Deutschland AG bereits mit dem Bau einer Kindertagesstätte und einem Geschäft für Konzern-Produkte begonnen. Gegenüber dem bereits im Jahr 2010 eröffneten Appartementhaus Lyoner Straße 19 wird seit August 2014 nach Plänen von Fritz Ludwig Architekten das ehemalige Bürogebäude Lyoner Straße 30 in ein Wohngebäude mit 182 Wohnungen umgebaut. Insgesamt waren im Jahr 2014 in der Bürostadt Niederrad bereits über 600 Wohneinheiten fertiggestellt oder im Bau. Dies sichert künftig eine ausreichende Nachfrage für wohnungsspezifische Dienstleistungen und ermöglicht die Etablierung des Lyoner Viertels als Wohnstandort.



Mietwohnungsbau „Green Six“ –
Architektur: Planquadrat © Mercurius Real Estate AG



Visualisierung Wohngebäude
Lyoner Straße 30
© Michael Behrendt, bm3d



Entkernung des Bürogebäudes Lyoner Straße 30 © Fritz Ludwig Architekten

Neuordnung Hanauer Landstraße, Danziger Platz und Umgebung

Städtebauliche Rahmenplanung
Frankfurt-Ostend

Projektziel: Steuerung der Entwicklungen beidseits der Hanauer Landstraße und im Bereich des Danziger Platzes, Grundlage für die Bebauungspläne Nr. 875 und Nr. 900

Projektdauer: 2010 – 2014

Projektfortschritt: Erarbeitung der Endfassung und Vorstellung im Städtebaubeirat und Ortsbeirat 4, abgeschlossen

Projektleitung: Michael Holthaus, Anne Sievers

Die Rahmenplanung „Neuordnung Hanauer Landstraße, Danziger Platz und Umgebung“ baut auf dem Rahmenkonzept „Danziger Platz - Umgebung“ von 2010 auf. Die flächenhafte Darstellung der Bestandsbauflächen und der potenziellen Neubauflächen, sowie der bestehenden öffentlichen Straßen/Plätze als auch der geplanten neuen Wegeverbindungen/Plätze wurde durch die Darstellung konkreter Baustrukturen präzisiert. Ziel war es, den Bestand, schon genehmigte aber noch nicht realisierte Planungen (z.B. Neubebauung auf dem Gelände der ehemaligen Feuerwache 1, siehe PLAN.WERK 13, Seite 61), städtebauliche Planungen (z.B. Wettbewerb „Danziger Platz- westlich Ostbahnhof“, siehe PLAN.WERK 07, Seite 43), Landschaftsplanungen (z.B. die „Landschaftslücke“ und

„Hafenpark“) als auch Neubau- und Aufwertungspotenziale in einer Planung zusammenzufassen. Die Rahmenplanung dient zur Steuerung von Baugenehmigungen in unbeplanten Innenbereichen nach § 34 Baugesetzbuch (BauGB), in Teilbereichen als Grundlage für aufzustellende Bebauungspläne (siehe Bebauungsplans Nr. 900 „Hanauer Landstraße – westlich Launhardtstraße/Osthafenplatz“, Seite 42) als auch für Befreiungen in Bereichen, in denen das geltende Planungsrecht durch die Realität überholt wurde (z.B. Neubau „Globetrotter“ Grusonstraße Ecke Hanauer Landstraße). Im Bereich Danziger Platz/Grusonstraße soll eine neue südliche Randbebauung mit Kerngebietsnutzungen den heutigen Brachenzustand beenden. Den Beginn machte die vorgenannte „Globetrotter“ Bebauung. Über die Bündelung der Straßen auf der Nordseite des Danziger Platzes kann hier eine zusammenhängende Platzfläche mit hoher Aufenthaltsqualität entstehen. Aufgänge zum Bahndamm vernetzen zukünftig auf dem nicht mehr genutzten nördlichen Gleis der Bahntrasse den Danziger Platz über die „Landschaftslücke“ (siehe PLAN.WERK 10 Seite 51) mit Ost- und Hafenpark. Für die Gebiete beidseits der Hanauer Landstraße ist beabsichtigt, die teilweise untergenutzten Gewerbeflächen in gemischt genutzte Stadtquartiere



Rahmenplanung „Neuordnung Hanauer Landstraße, Danziger Platz und Umgebung“



Rahmenkonzept „Danziger Platz – Umgebung“, Februar 2010



mit hohen Wohnanteilen und entsprechenden Wohnfolgeeinrichtungen umzustrukturieren. Über die Schaffung neuer öffentlicher Plätze soll insbesondere das Wohnen im Innern der Quartiere, von den vielbefahrenen Hauptstraßen abgewandt, attraktiv werden. Der Osthafenplatz soll über die Hanauer Landstraße hinweg nach Norden gespiegelt werden und durch eine neue öffentliche Wegeverbindung an den Danziger Platz angeschlossen werden. Die aktuellen Planungen zum Honsell-dreieck (siehe Seite 44) wurden ebenfalls integriert. Die Rahmenplanung wurde im März dem Städtebaubeirat und im Zuge der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung des Bebauungsplans Nr. 900 „Hanauer Landstraße – westlich Launhardtstraße/Osthafenplatz“ im November dem Ortsbeirat 4, Ostend, vorgestellt.

Nördlich Adickesallee – Bereich um die ehem. Oberfinanzdirektion

Bebauungsplan Nr. 891
Frankfurt-Nordend

Projektziel: Städtebauliche Neuordnung des Bereichs nördlich Adickesallee, planungsrechtliche Sicherung des neuen Standorts der Frankfurt School of Finance and Management, der Erweiterung der Deutschen Nationalbibliothek und gemischt genutzter Quartiere an der Bertramstraße und Eckenheimer Landstraße

Projektdauer: 2012 – 2015

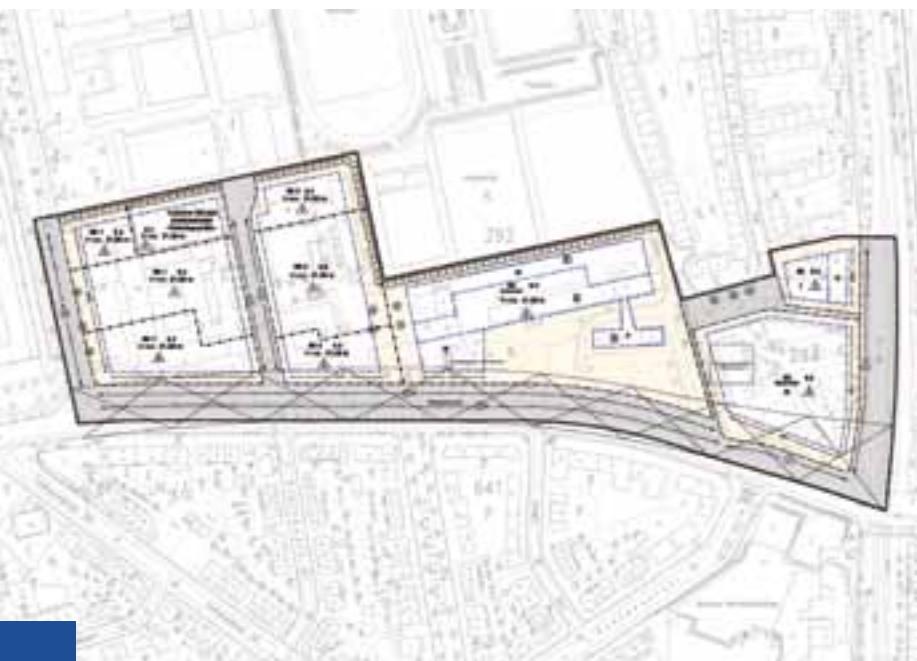
Projektfortschritt: Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Öffentliche Auslegung, Verhandlung der städtebaulichen Verträge

Projektleitung: Michael Holthaus, Christof Klawitter, Kerstin Dörl

Das im Jahr 2013 entwickelte Rahmenkonzept (siehe PLAN.Werk 13, Seite 45) wurde durch die Stadtverordnetenversammlung am 03.04.2014 beschlossen. Um in absehbarer Zeit zu Planungsrecht für die Frankfurt School of Finance & Management zu gelangen, wurde damit der Aufstellungsbeschluss geändert und als qualifizierter Aufstellungsbeschluss ausgeführt. Dies ermöglichte dem Magistrat, die „Offenlage“ ohne erneuten Beschluss durchzuführen, sofern die Grundzüge der Planung unverändert blieben. Der Rechtsplanentwurf wurde auf der Grundlage des beschlossenen Rahmenkonzeptes erarbeitet. Die Beteiligungen der Öffentlichkeit („Offenlage“) nach § 3 (2) und der Behörden nach § 4 (2) Baugesetzbuch (BauGB) fanden im



Ansicht von Südwesten Neubau Frankfurt School of Finance & Management © Larsen Architects



Ausschnitt Bebauungsplanentwurf Nr. 891

Oktober statt. Parallel dazu liefen Abstimmungen mit den Bauherren zu den potenziellen Neubebauungen der Frankfurt School of Finance & Management als auch der Wohnbebauung an der Ecke Adickesallee/Bertramstraße, wo circa 200 Wohnungen, eine Kindertagesstätte mit 100 Betreuungsplätzen und ein Studentenwohnheim mit circa 330 Apartments entlang der Adickesallee entstehen sollen. Die Abbrucharträge für die Hochhausscheibe der ehemaligen Oberfinanzdirektion (OFD) als auch für das ehemalige Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung wurden erteilt. Der Abbruch der OFD wurde bereits begonnen. Der Satzungsbeschluss für das Bebauungsverfahren soll Ende 2015 gefasst werden.

Richard-Wagner-Straße

Bebauungsplan Nr. 903
Frankfurt-Nordend-West

Projektziel: Sicherung der Krankenhausnutzung als entwicklungsfähigen Gesundheitsstandort mit angrenzender Wohnnutzung und ggf. Ergänzung von Wohnnutzung
Projektdauer: 2014 – offen
Projektfortschritt: Aufstellungsbeschluss, Verfahren ruht
Projektleitung: Beate Rührer

Das etwa 6,5 ha große Plangebiet inmitten des Nordends umfasst die beiden wichtigen Krankenhausstandorte Bürgerhospital und St. Marienkrankenhaus sowie mehrere Wohnbauten, die zum überwiegenden Teil stadtbildprägend und denkmalgeschützt sind. Auf dem Gelände des St. Marienkrankenhauses stehen Umstrukturierungen an, da der Krankenhausträger eine Konzentration seiner medizinischen Einrichtungen in Bockenheim plant. Aufgrund der zentralen und gut erschlossenen Lage ist das Areal weiterhin hervorragend für die Gesundheitsinfrastruktur geeignet und soll als Klinikstandort erhalten werden. Die Fläche bietet sich damit für eine Ergänzung der medizinischen Angebote des benachbarten Bürgerhospitals an, dessen Träger die Notwendigkeit einer Erweiterung seines Standortes angemeldet hat. Im Rahmen der Umstrukturierung werden auch die Möglichkeiten für ergänzende Wohnbauten geprüft.



St. Marienkrankenhaus im Nordend

Riedberg

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme
Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel

Projektziel: Entwicklung eines neuen Stadtteils für 15.000 Einwohner, 8.000 Studenten, 3.000 Arbeitsplätze sowie der erforderlichen Infrastruktur unter Anwendung des Instrumentariums des besonderen Städtebaurechts gemäß §§ 165 ff Baugesetzbuch
Projektdauer: 1996 – 2017
Projektfortschritt: Gesamtleitung der Maßnahme; Betreuung des Treuhänders in Organisations-, Kosten- und Finanzierungsfragen, Begleitung der städtebaulichen Entwicklung, Fortschreibung Treuhändervertrag, Genehmigung nach § 144 BauBG, Bauberatung und Prüfung von Bauanträgen
Projektleitung: Sabine Guttman, Dr. Thomas Berge, Tobias Vogel, Ingo Weiskopf, Astrid Romey, Beatrice Werner, Alexander Schmidt, Christina Schiele

Geprägt haben das Jahr 2014 am Riedberg zwei unterschiedliche Entwicklungen: Einerseits gerät mit dem Schließen der letzten Baulücken in den Bestandsquartieren allmählich die Zielgerade der Entwicklungsmaßnahme ins Blickfeld. Andererseits starteten in diesem Jahr die hinsichtlich Umfang und architektonische Qualität anspruchsvollsten Projekte: Im größten Quartier „Westflügel“ (ehemals „Niederurseler Hang“) wurden die Erschließungsanlagen im Wesentlichen fertiggestellt und die ersten Wohnbauten begonnen; für andere städtebaulich herausgehobene Bereiche wurde eine Reihe von Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Die genannten Entwicklungen manifestierten sich amtsintern in einer weiterhin intensiven Beratungstätigkeit, rund 170 Stellungnahmen zu Bauanträgen und knapp 600 entwicklungsrechtlichen Genehmigungsbescheiden nach § 169 (1) Nr. 3 i.V.m § 144 BauGB.

Hervorzuheben sind die ersten fertiggestellten Gebäude im „Westflügel“: die Kita des Betreibers Caritasverband Frankfurt e.V. und die zweite Grundschule Riedbergs. Zusammen mit dem ebenfalls 2014 bezogenen naturwissenschaftlichen Trakt der Neuen Gymnasialen Oberstufe (Quartier „Schöne Aussicht“) hält damit der Ausbau der sozialen Infrastruktur auch weiterhin mit dem Wachstum Riedbergs Schritt.



Grundschule II im „Westflügel“, Architektur: MGF Architekten © HASEG mbH



Kita an der Grundschule II, Architektur: MGF Architekten © HASEG mbH

Zu den ersten Wohnungsbauten im „Westflügel“, für die 2014 der Spatenstich gefeiert wurde, gehören „Riedberg 2.0“ (73 Eigentumswohnungen, GWH), „Westline“ (32 Doppelhaushälften; Krieger + Schramm), „Riedbergwelle“ (165 Mietwohnungen, 2/3 davon im 1. Förderweg, 1/3 im Frankfurter Mittelstandsprogramm; Nassauische Heimstätte), „Jazz“, (4 Kettenhäuser; LID).



„Westline“, Carl-Herrmann-Rudloff-Allee, Architektur: Kissler und Effgen © Krieger + Schramm GmbH & Co. KG



„Berghöfe“ Entwurf: KCAP Architects & Planners mit B & V Braun Canton Volleth Architekten
© Deutsche Wohnwerte GmbH & Co. KG

Um für ein städtebaulich hervorgehobenes Areal des „Westflügels“ am Schnittpunkt des Kätcheslachparks mit dem Grünzug „Römische Straße“ die Rahmenbedingungen für eine angemessene Bebauung auszuloten, wurde das gutachterliche Verfahren „Bebauung Ensemble Kopf Kätcheslachpark“ durchgeführt. Der siegreiche Entwurf des Architekturbüros Grüntuch Ernst hat unter anderem die Errichtung eines Wohnhochhauses mit 14 Geschossen empfohlen. Dieses Entwurfselement wird mittlerweile nicht weiter verfolgt. Gleichwohl belegt der Wettbewerb, dass eine bauliche Akzentuierung an diesem Quartiersplatz im Fokus mehrerer Blickachsen aus stadträumlichen Gründen wünschenswert ist. Grüntuch Ernst wurden beauftragt, Alternativen unterhalb der Hochhausgrenze zu erarbeiten. Im Entwurf des Bebauungsplans Nr. 803 Ä6 (s. gesonderter Artikel) sind geeignete Festsetzungen gewählt, um diesen gestalterischen Spielraum hinsichtlich der Höhenentwicklung zu erhalten.

Für die letzte große freie Entwicklungsfläche im Quartier Universität wurde ein Investorenauswahlverfahren durchgeführt. Das rund 4,3 Hektar große Gebiet liegt südlich der Konrad-Zuse-Straße und



Gutachterverfahren Altenhöferallee, Entwurf: Raumwerk Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung mbH © ABG Holding



„Lady Di's Love Affair“, Hans-Poelzig-Straße
© Bien-Ries AG

zeichnet sich durch eine Hanglage mit Blick bis zur Frankfurter Skyline aus. Ziel des anonym durchgeführten Verfahrens war es, einen Investor zu ermitteln, der an diesem exponierten Standort ein hochwertiges Wohnquartier mit differenzierter identitätsstiftender Gestaltung realisiert. Gegen 18 Konkurrenten hat sich das Unternehmen „Deutsche Wohnwerte“ mit dem Entwurf der Büros KCAP Architects & Planners und B & V Braun Canton Volleth Architekten durchgesetzt. Ihr Beitrag „Berghöfe“ sieht 8 Hofensembles mit 322 Wohnungen in 2-4geschossigen Gebäuden vor, davon 107 Mietwohnungen. Das Quartier wird autofrei, Stellplätze werden in Tiefgaragen angeordnet.

Für das benachbarte Grundstück an der Kreuzung der Altenhöferallee mit der Konrad-Zuse-Straße, das sowohl den Stadteingang flankiert als auch als Scharnier zwischen den „Berghöfen“ und dem Universitätsquartier fungiert, wurde ein gesondertes gutachterliches Verfahren von der ABG Frankfurt Holding ausgelobt. Ziel des mehrstufigen Verfahrens, das das Frankfurter Architekturbüro Raumwerk für sich entschied, war einerseits, ein schlüssiges städtebauliches Gesamtkonzept unter Berücksichtigung des ebenfalls dort geplanten südkoreanischen Generalkonsulats zu erarbeiten. Darüber hinaus war gefordert, architektonisch hochwertige Fassaden- und Grundrisslösungen für die Mietwohnungsbauten zu entwickeln.

Auch Grün- und Platzflächen konnten im Laufe des Jahres geplant bzw. umgesetzt werden. Stellvertretend sei hier die Mehrfachbeauftragung für den Quartiersplatz im „Altkönigblick“, den Ewald-Heinrich-von-Kleist-Platz, genannt. Beauftragt wurden BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten, für ihren siegreichen Entwurf eines Baumhains mit Lichtung die Ausführung zu planen.

Riedberg - ein neuer Stadtteil und seine Grünstrukturen

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel

Projektziel: Entwicklung der Grünstrukturen in einem neuen Stadtteil
Projektdauer: 1996 – 2017
Projektfortschritt: Begleitung der grünplanerischen Entwicklung
Projektleitung: Astrid Romey, Tobias Vogel

Das Projekt Riedberg, mit dem Ziel neue Wohnbauflächen in Frankfurt zu entwickeln, startete 1994 mit einem verwaltungsinternen Workshop. Die Fachrichtungen Stadt- und Landschaftsplanung sowie Architektur und Verkehrsplanung waren dabei vertreten. Bis auf einige landwirtschaftliche Betriebe und Gebäude der Universität schien man auf dem Riedberg „freies Feld“ zu haben.

Aus grün- und landschaftsplanerischer Sicht zeigte sich ein anderes Bild. Zwar fanden sich nur wenige Grünstrukturen im Plangebiet, doch ein weiterer, offener Landschaftsraum mit vielen Blickbeziehungen in Richtung Taunus, zur Skyline und zum Niddatal und eine sehr spannende Topographie bestimmten die Qualität des Freiraums.

Auch unter dem Gesichtspunkt „kulturelles Erbe“ hat der Riedberg einiges zu bieten. Römische Straßen, unter anderem die Steinstraße in Richtung Saalburg verlaufen hier. Historisch bedeutsam ist ebenfalls der Bonifatiusbrunnen. Im Jahre 754 soll hier der Leichenzug des Heiligen Bonifatius, dem Apostel der Deutschen, vorbeigezogen sein, worauf der Brunnen zu sprudeln begann.

Neben dem Bonifatiusbrunnen sind als Wasserelemente die Bornfloßquelle und die Kätcheslache, die in den Kalbach mündet, bedeutend.

Um diese Aspekte in den Planungsprozess einbringen zu können, wurde, der Spaziergangswissen-



Die Analyse der Topographie hebt die Kätcheslachmulde und die Riedbergkuppe deutlich hervor



Das Luftbild 1994 zeigt den weiten, offenen Landschaftsraum © Luftbild: Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main



Luftbild 2014
© Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main

schaft folgend, von den Landschaftsplaner/innen im Workshop eine Führung über den Riedberg inszeniert.

Der Spaziergang orientierte sich an der Topographie. Er startete auf der großen Lößebene des Riedbergs, einem Ausläufer des Taunus, führte von Westen durch die Kätcheslachmulde, wo sich die Landschaft in Richtung Kalbach öffnet, hinauf auf die Riedbergkuppe mit ihren vielen Fernblicken, weiter nach Südosten, den Steilhang Richtung Nidda hinunter, zum Quellaustritt des Bonifatiusbrunnen.

Im weiteren Prozess ist es gelungen, die Besonderheit der Topographie und die historischen Bilder in das Gesamtkonzept einzubinden. Die Grünflächen gliedern den neuen Stadtteil.



Die Bewertung von Landschaftsbild und Erholung greift die Topographie und die vorhandenen Strukturelemente auf und stellt die Blickbeziehungen dar



Die Landschaftsbezüge und die historischen Achsen sind in das Gesamtkonzept 1999 eingeflossen

Der Weg des Spaziergangs, der einen „Schnitt“ durch das Gelände legte, ist heute im Grünzug „Topographischer Weg“ zu erleben. Die Kätcheslachmulde wurde zum Kätcheslachpark, der sich aus dem neuen Stadtteil heraus öffnet und die freie Landschaft in den Stadtkörper hinein holt. Ein wichtiges Kaltluftentstehungs- und Abflussgebiet bleibt hierdurch erhalten.

Der Bonifatiuspark gliedert den Steilhang zur Nidda und hat dem historischen Bonifatiusbrunnen eine neue Gestaltung gegeben. Über die historische Steinstraße wird der Grünzug Römische Straße verlaufen. Die ursprünglichen Sichtbeziehungen können durch die Grünflächen und grünen Achsen erhalten bleiben.

Als weiteres Ziel wurde die landschaftliche Einbindung des neuen Stadtteils in die umgebende Landschaft formuliert. Dies wird über die offenen landwirtschaftlichen Flächen in Richtung Kalbach, die Grünfläche der Bornfloßquelle und dem grünen Südrand der Universität, die strukturreichen Acker- und Streuobstflächen am Niederurseler Hang und die neu gestalteten Grün- und Ausgleichsflächen vor dem begehbaren Lärmschutzwall zur Autobahn im



Im Grünzug Topographischer Weg sind die Höhen-schritte mit Stahlbändern markiert. In der Ferne ist der Taunus zu erahnen © HA Stadtentwicklungsgesellschaft

Der Bonifatiuspark am Schnittpunkt zum Topographischen Weg; Fernblicke über den Stadtteil und in Richtung Taunus; Die Skyline zeigt sich in der anderen Richtung © HA Stadtentwicklungsgesellschaft



Westen des Stadtteils möglich. Verschiedenste Routen für Spaziergänge können ausgewählt werden. Mehrere Plätze im neuen Stadtteil und weitere grüne Verbindungen im noch entstehenden Quartier am Niederurseler Hang ergänzen die Grünstrukturen. Eine Vielzahl von Spielplätzen wurde angelegt und die Grünflächen lassen Raum zum freien Spielen.

Die Struktur und Lage der Grünflächen hat es ermöglicht, ein Regenwasserbewirtschaftungskonzept in den Stadtteil zu integrieren. Das anfallende Niederschlagswasser soll möglichst versickern oder verdunsten und nur verzögert in den Kalbach bzw. über die Bornfloßquelle in das Naturschutzgebiet Riedwiesen abgeleitet werden. Die Mulden und Gräben in den Grünflächen und die Teichanlage in der Kätcheslachmulde bereichern den Stadtteil um das Element Wasser.

Die Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Riedberg wurde von der Stadt Frankfurt an die Stadtentwicklungsgesellschaft Hessen Agentur übertragen, die die Projekte in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt, dem Grünflächenamt und dem Amt für Straßenbau und Erschließung umsetzt.



Über den Spielplatz im Kätcheslachpark hinweg ein Blick in den offenen Landschaftsraum Richtung Kalbach © HA Stadtentwicklungsgesellschaft

Riedberg - Niederurseler Hang

Bebauungsplan Nr. 803 Ä6
Riedberg-Universität

Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel

Projektziel: Planungsrechtliche Vorbereitung und Sicherung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme durch Fortführung der Bebauungsplanänderungsverfahren Nr. 803 Ä im Teilverfahren Nr. 803 Ä6

Projektdauer: 2012 – 2015

Projektfortschritt: Vereinfachte Änderungen des Bebauungsplanentwurfs nach abgeschlossener Offenlage, Satzungsbeschlussvorlage erarbeitet und in den Beschlussgang gegeben

Projektleitung: Ingo Weiskopf, Astrid Romey, Kerstin Doms



Städtebaulicher Entwurf für den Niederurseler Hang als Modell © HASEG mbH

Das Verfahren für den Bebauungsplan Nr. 803 Ä6 – Riedberg-Niederurseler Hang – wurde im Jahr 2014 weitergeführt. Dazu wurde aus den Ergebnissen der Offenlage und der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange eine vorläufige Auswertung erarbeitet. Der Bebauungsplanentwurf wurde daraufhin vereinfacht geändert. Die im Rahmen der Beteiligungen eingegangenen Anregungen wurden in die Abwägung eingestellt und die Satzungsbeschlussvorlage erstellt. Die Vorlage wurde im November in den Beschlussgang gegeben.

Rödelheim Östlicher Ortskern

Bebauungsplan Nr. 886
Frankfurt-Rödelheim

Projektziel: Sicherung und Entwicklung der Bebauungs- und Nutzungsstruktur als Teil eines zentralen Versorgungsbereiches

Projektdauer: 2011 – 2014

Projektfortschritt: Satzungsbeschluss und Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen

Projektleitung: Michael Kracke

Nach dem Beschluss der StV vom 11.11.2011, § 8960, sollen bestehende Bebauungspläne beim Vorliegen städtebaulicher Gründe wie z. B. „trading-down-Effekt“ und Verzerrung des Boden- und Mietpreisgefüges mit dem Ziel geändert werden, die weitere Ansiedlung von Spielhallen zu verhindern. Nachdem über Änderungsverfahren für die Bebauungspläne NW 24b Nr. 1, NW 24b Nr. 2 und NW 24 d Nr. 1, planungsrechtlich festgesetzt wurde, dass Vergnügungsstätten nunmehr in den Misch- und Kerngebieten nicht zulässig sind, war es erforderlich, auch für den angrenzenden östlichen Bereich so zu verfahren. Der B 886 der diesen unmittelbar abdeckt, setzt Art und Maß der baulichen Nutzung aufgrund der städtebaulichen Gegebenheiten fest, darüber hinaus sind Vergnügungsstätten auch hier innerhalb der Misch- und Kerngebiete nicht zulässig. Alle bestehenden Gebäude und Nutzungen in ihrem Bestand und Entwicklungsmöglichkeiten bleiben unberührt, da die übrigen Nutzungen für Misch- und Kerngebiete weiterhin zulässig sind. Mit dem In Kraft treten dieses Planes sind weitere Spielhallen im zentralen Versorgungsbereich Rödelheims ausgeschlossen.



Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 886

Stadterneuerung Bahnhofsviertel

Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen und Leben im Bahnhofsviertel“

Frankfurt-Bahnhofsviertel

Projektziel: Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände sowie Gestaltung des öffentlichen Raumes

Projektdauer: 2004 – 2020

Projektfortschritt: Fortlaufende Förderungsberatung von Eigentümern zur Modernisierung und Schaffung von Wohnraum, Durchführung und Steuerung von Einzelprojekten des Programms Stadtumbau Hessen

Projektleitung: Karsten Krüger,
Dagmar Reinheimer

Umgestaltung der Freifläche Weißfrauenkirche Diakonie

Vorrangiges Ziel des Projekts „Freifläche vor der Weißfrauenkirche Diakonie“ war, durch Rückbau der neuzeitlichen Überformungen den ursprünglichen Charakter der Gesamtanlage der Weißfrauenkirche wieder erlebbar und sie so zu einem öffentlichen Raum von hoher Qualität zu machen. Durch den Rückbau der Zaunanlagen und Mauern, Roden der Zufalls-Begrünung und Neuordnung der Poller und Beschilderung wird das Gebäude in seinem Solitärcharakter wieder frei gestellt. Unterstützt wird dieser Ansatz durch die Verlegung eines einheitlichen Bodenbelages um das Gebäude. Nachdem der 1. Bauabschnitt in den Jahren 2011 – 2012 realisiert wurde, ist die Umgestaltung des 2. Bauabschnittes in den Jahren 2013 – 2014 erfolgt. Der Kostenrahmen von rd. 370.000 € wurde aus den Programmen Stadtumbau Hessen und dem RVB-EFRE-Programm der EU sowie aus Mitteln des Programms „Schöneres Frankfurt“ der Stadt Frankfurt finanziert.



Fläche hinter und vor der Weißfrauenkirche nach Umbau



Hof Mainluststraße 14 vor der Umgestaltung



Hof Mainluststraße 14 nach der Umgestaltung

Förderungen von Innenhofbegrünungen

Die Stadt Frankfurt hat im Jahr 2013 ein Hofbegründungsprogramm im Rahmen des Bund-Länder Förderprogramms Stadtumbau in Hessen-Bahnhofsviertel Frankfurt ins Leben gerufen, um die Bewohner und Eigentümer des Bahnhofsviertels bei der Verbesserung der Wohnverhältnisse zu unterstützen. Im Jahr 2014 befanden sich insgesamt 15 Projekte in der Bearbeitung bzw. Beratung. Das Projekt Mainluststraße 14 konnte fertig gestellt werden. Ende 2014 wurden die Beratungsleistungen neu ausgeschrieben und das Büro Kamphausen + Kamphausen, in Person Herr Victor Kamphausen, beauftragt. Die bisher in Bearbeitung befindlichen Projekte werden weitergeführt. Weitere Projekte befinden sich in Vorbereitung.

Stadterneuerung „Engelsruhe“

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“

Frankfurt/Unterliederbach-Ost

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 1999 – 2012

Nachsorge: 2013 – 2014 (Programm „Aktive Nachbarschaften“)

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung/Restabwicklung, abgeschlossen

Projektleitung: Gabriele Kramer-Runkel

In der Nachsorgephase läuft beim Stadtplanungsamt zusammen mit dem Amt für Straßenbau und Erschließung die Umgestaltung des Straßenzugs Cheruskerweg sowie in Kooperation mit der Hellerhof GmbH der Bau des Stadtteilplatzes „Neue Mitte“ (Gepidenforum).

Stadtteilplatz „Neue Mitte“

Der in 2014 fertig gestellte Stadtteilplatz in der Achse Chattenweg (Beschreibung s. Planwerk 2013) bildet zusammen mit dem östlich angrenzenden Grünraum „Neue Mitte“ das neue Herz des Quartiers (Entwurf: Landschaftsarchitekten



Rot durchgefärbte Sitzelemente aus Beton „Neue Mitte“

Dittmann + Komplizen). Der Platz wird durch eine 3-geschossige Randbebauung gesäumt, gefördert im sozialen Wohnungsbau. Gebäude, Platz und Grünraum bilden eine gestalterische Einheit. Im Ergebnis entstand ein qualitätsvoller, urbaner Freiraum mit reizvollen Raumfolgen, von dem positive Impulse für ein lebendiges Stadtleben erwartet werden.



Stadtteilplatz „Neue Mitte“ (Gepidenforum)



Ausschnitt Planung Umgestaltung Cheruskerweg Entwurf: Büro Mann, Landschaftsarchitektur, Fulda



Aufweitung West



Aufweitung Ost



Teilabschnitt Cheruskerweg Aufweitung West nach der Umgestaltung

Straßenraum Cheruskerweg

Baubeginn für den Umbau des Straßenzugs Cheruskerweg war im August 2013. Vier von fünf Bauabschnitten wurden bis Ende 2014 fertig gestellt. Parallel zur Straße erfolgt in gemeinsamer Ausführung mit der Nassauischen Heimstätte die Umgestaltung der Vorgartenzone der rund 350 Meter langen Schallschutzbebauung Cheruskerweg (sozialer Wohnungsbau), die an der Nordseite zur A66 liegt. Neben einer Verbesserung der Verkehrsfunktion erhält der Cheruskerweg durch eine 4,30m breite Fußgängerpromenade und den zwei neu qualifizierten Aufweitungen hohe Aufenthaltsqualitäten für die AnwohnerInnen. Die Umgestaltung wirkt identifikationsstiftend und imagefördernd mit Raum für Begegnung und Kommunikation als Basis für ein gutes, nachbarschaftliches Miteinander.

Stadterneuerung Gallus

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“

Frankfurt-Gallus

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 2001 – 2016

Projektfortschritt: Umsetzung der baulichen Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept, Verstetigung der aufgebauten Unterstützungsstrukturen zur Stabilisierung des Stadtteils; Bebauungsplan Nr.905 Kleyerstraße/Ackermannstrasse

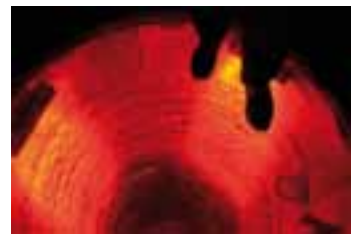
Projektleitung: Petra Kanamüller, Maïke Wollmann

Künstlerische Innenbeleuchtung Galluswarte

Die in 2010 durchgeführte Sanierung des Galluswartenturmes war ein erster Schritt zur Öffnung und Belebung des bis dahin unzugänglichen Kulturdenkmals Galluswarte. Die für die Frankfurter Spätgotik bedeutende Warte ist wichtiger Identifikations- und damit auch Anziehungspunkt in der Eingangssituation zum Gallus. Anlässlich des 600jährigen Jubiläums konnte das im Inneren denkmalgerecht sanierte Kulturdenkmal erstmalig seine Pforten zur Luminale Ende März 2014 öffnen. Eine eigene, auf den historischen Raum konzipierte „erzähl-



Innenbeleuchtung der Galluswarte



Innenbeleuchtung der Galluswarte

lende Beleuchtung“ illuminiert nun den sanierten Turminnenraum mit seinen historischen Spuren ebenso wie die neuinstallierte Erschließung mit den neuen Glaspodesten. Dabei zeichnet die warmweiße Ausleuchtung der dunkleren Eingangszone mit kühler verlaufender Lichtfarbe den sich nach oben verjüngenden, helleren Turmraum nach. Einzeln schaltbare Lichtspots weisen auf bedeutsame Details am Mauerwerk und in den Fensterbereichen. Der in der Eingangsebene mit einer begehbaren Glasplatte abgedeckte, alte Entlüftungsschacht von 1886 illustriert die ehemalige „Zweckentfremdung als Ventilationsturm“ wahlweise auch mit kräftigen Lichtfarben. Über 600 Besucher haben seit der Luminale 2014 den sanierten Turminnenraum mit der nun dauerhaft installierten Innenbeleuchtung besucht. Mit der Öffnung eines vormals verschlossenen Ortes eröffnete sich auch ein generationsübergreifendes Interesse an der Geschichte der Galluswarte. Vier ehrenamtliche Stadtteilhistoriker haben die Entstehungsgeschichte und funktionale Metamorphose der Warte recherchiert und auf großen Tafeln im Innenhof zum Warturm dargestellt. Zusammen mit der im Dezember erschienenen Buchveröffentlichung zur 600jährigen Geschichte der Galluswarte kann die älteste der Frankfurter Warten nun nach Anfrage im Stadtteilbüro Soziale Stadt Gallus besichtigt werden.

Neugestaltung Stadteingang Galluswarte

Die parallel verlaufende Aufwertung des Stadteingangs an der Galluswarte nach Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses von 2010 möchte das Umfeld der historischen Galluswarte in verschiedenen Bereichen umgestalten. Das Kernprojekt der Sozialen Stadt, soll über das Programm „Schöneres Frankfurt“ entwickelt und umgesetzt werden. Ein



Innenbeleuchtung der Galluswarte

Schwerpunkt ist die Gestaltung der Eingangssituation an der S-Bahnstation. Neben dem S-Bahneingang wird ein Neubau entstehen, der sowohl den beliebten Marktstand aufnimmt als auch neue öffentliche Toiletten für Bahnreisende und Passanten anbietet. Das bahneigene Brückenbauwerk wird durch ein Taubenabwehrsystem und eine neue situationsgerechte Beleuchtungsanlage ergänzt. Der gesamte Bewegungsraum unterhalb der Brücke soll für die Bewohner, Pendler und Besucher des stetig wachsenden Stadtteils Gallus deutlich attraktiver, freundlicher und sicherer werden. Mit der barrierefreien Umgestaltung der Straßenbahnhaltestelle und der Platzfläche rings um die historische Galluswarte soll das „Ankommen im Gallus“ wieder zu einem positiv erinnerbaren Erlebnis werden.

Nach der Luminale 2014 stand das Gallus weiterhin mehrfach im Fokus der Öffentlichkeit. Engagierte Akteure und Initiativen führten ambitionierte Veranstaltungen und Stadtteilbegehungen in und über das Gallus mit hohem Öffentlichkeitsinteresse durch. Die wichtigste hiervon war die Gedenkveranstaltung an die Auschwitzprozesse im Haus Gallus Ende März/Anfang April. Weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen wurden durch den Verfügungsfonds des Stadtteilbeirats Soziale Stadt möglich.

Stadtteilbeirat in der Verstetigungsphase mit Verfügungsfonds

Im Mai 2013 konnte sich der 4. und letzte Stadtteilbeirat der Sozialen Stadt Gallus konstituieren mit der Aufgabe der nachhaltigen Sicherung der erreichten Ziele in der Verstetigungsphase 2013/2014. Die individuellen Motivationen für ihr Engagement fokussierten die neuen Beiräte in den Themenbereichen „Stadtentwicklung, neue Wohngebiete und Wohnformen im Gallus“, „Qualitäten und Pflege der öffentlichen Grün- und Freiflächen“, „Schule und Bildung“, „Soziales Leben aller Generationen“ sowie „Integration der Kulturen zugunsten eines besseren Miteinanders im Stadtteils“. Der Stadtteilbeirat erforschte die vielfältigen Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements und entwickelte in Teilgruppen Ideen für entsprechende Projekte.

Zur konkreten Unterstützung von Projekten und Aktivitäten im Sinne der Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens konnte die Stadt Frankfurt ein eigenes, stadtteilbezogenes Budget in Höhe von jährlich 18.000,- € bereitstellen. Nach zuvor festgelegten Regularien konnten die Stadtteilbeiräte dann über die beantragten Projekte im Rahmen der Stadtteilbeiratssitzungen entscheiden. Das Quar-



Erinnerung an das Zwangsarbeiterlager Ackermannwiese

tiersmanagement übernahm die Vorprüfung und formale Abwicklung gemäß dem Beschluss zum Verfügungsfonds.

Projekte des Verfügungsfonds 2013 und 2014

Noch im 2. Halbjahr 2013 wurden Straßenfeste in der Koblenzer sowie Sindlinger Straße genehmigt und durchgeführt ebenso wie die Initiative der Ackermannschule und Bürgermeister-Grimm Schule für eine Mädchenfußball AG mit einem großen Turnier. Seit Anfang 2014 setzt sich das Projekt „Kriegsgefangenenengedenken an der Ackermannwiese“ künstlerisch mit der Geschichte des Ortes als Kriegsgefangenen- und Zwangsarbeiterlager für die Alfred Teves GmbH und andere umliegende Industrieunternehmen auseinander. Mit Hilfe von Bewohnern unterschiedlicher Generationen soll ein Konzept für ein Erinnerungsmahnmal entwickelt werden, das die noch sicht- und spürbaren Spuren aufarbeitet und künstlerisch umsetzt als Teile einer lebendigen Erinnerungskultur im Gallus. Die benachbarte Ackermannschule feierte 2014 ihren 100sten Geburtstag gemeinsam mit allen Kindern und Eltern in einem eigenen „Zirkusprojekt“. Gemeinsam mit professionellen Zirkusakrobaten konnten die Schulkinder eigene Zirkusnummern, Trommelstücke für das Musikprogramm einüben oder als „Kinderreporter“ die Projektwoche mit Interviews und Reportagen begleiten. Der türkische Verein Ora da! e.V. offerierte auf dem Tevesgelände im „Gün-Treff“ jungen türkischen Frauen die Chance



Zirkus Laluna



Koblenzer Straßenfest

sich über Gesang, Pantomime, Tanz und Theater mit den Themen „Ernährung und Umwelt“ sowie „Kindererziehung“ auseinanderzusetzen. Gleich nebenan bauten und bepflanzten jugendliche Auszubildende in dem Urban Gardening Projekt „Essbares Teves“ Hochbeete und werden damit das Stadtteilrestaurant Starorante und den Mittagstisch für die Hausaufgabenbetreuung versorgen. Und auch die StadtteilhistorikerInnen der Geschichtswerkstatt Gallus konnten mit Hilfe des Verfügungsfonds neue Forschungsergebnisse zur Stadtteilgeschichte publizieren. Neben der Veröffentlichung zum 600 jährigen Galluswarte „Weit draußen vor den Thoren der Stadt...“ erzählt „Ein Stück Industriegeschichte Bunte & Remmler“ von den Industripionieren im Gallus, die bis heute weltberühmte Leuchten und Lampen herstellten.

Die für die Jahre 2013/2014 insgesamt verfügbaren Mittel des Verfügungsfonds wurden zu 95% wie beantragt ausgegeben und haben Projekte ermöglicht, die das soziale und kulturelle Stadtteile-



Geplante Publikation



Gün-Treff

ben maßgeblich bereichert haben. Die entstandenen Feste, Projekte und Aktionen sind Indiz und Ausdruck einer gleichermaßen engagierten wie auch kreativen und lebendigen Bewohnerschaft. Aus Sicht der Sozialen Stadterneuerung Gallus ist diese Form der Bewohneraktivierung ein erfolgreiches Beispiel für ein Instrument für die Motivation von Bewohnern zur selbstständigen Gestaltung und Bereicherung des Quartierslebens und damit auch der Zufriedenheit und sozialen Verankerung in einem Stadtteil.

Das Konzept des Stadtteilbeirates ist mit Ablauf der Verstetigungsperiode 2013/14 abgeschlossen. Das über die 10 jährige Amtszeit entstandene bürgerschaftliche Engagement und Interesse an den Veränderungsprozessen im Stadtteil wird im Rahmen des fortgesetzten Quartiersmanagements aus dem städtischen Programm „Aktive Nachbarschaften“ aufgenommen und unterstützt werden.

Abschlussveranstaltung am 5. Dezember 2014

Anlässlich des formalen Endes des Stadterneuerungsverfahrens „Soziale Stadt Gallus“ lud das Dezernat für Planen und Bauen alle Akteure und Beteiligte zu einer feierlichen Veranstaltung im Gallustheater ein. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit den beiden Dezernenten Olaf Cunitz und Prof. Daniela Birkenfeld, der Vorsteherin des Ortsbeirates 1, sowie der Caritasdirektorin Hagmanns wurden die Ausgangsbedingungen und der Erneuerungsprozess der Sozialen Stadt erinnert und resümiert. Mit der Übergabe der Verantwortung für das Gallus an das Programm „Aktive Nachbarschaften“ wurden auch die Wünsche der Bewohner und Ortspolitik übermittelt zur Fortsetzung der Bürgerbeteiligung und Einbindung der Bewohner in stadtplanerische Entwicklungen, die Übernahme der bewährten Beteiligungsstrukturen mit dem Verfügungsfonds sowie den weiteren Austausch zwischen dem Quartiersmanagement und dem Stadtplanungsamt.



Abschlussveranstaltung am 5. Dezember 2014

Stadterneuerung Gallus

Bebauungsplan Nr. 905 Kleyerstraße/
Ackermannstraße
Frankfurt-Gallus

- Projektziel:** Umnutzung der ehemals gewerblich genutzten Flächen in ein Wohngebiet mit zugehöriger Infrastruktur
- Projektdauer:** 2013 – 2016
- Projektfortschritt:** Aufstellungsbeschluss, Überarbeitung Wettbewerbsergebnis, frühzeitige Behördenbeteiligung, Bebauungsplanentwurf, Abschluss Städtebaulicher Vertrag
- Projektleitung:** Timo Szuczynski

Nach der Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs mit nationalen und internationalen Beiträgen sowie der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligung wurde der prämierte Entwurf von Baufrösche Architekten und Stadtplaner GmbH in Abstimmung mit dem Investor inhaltlich fortgeschrieben. Gegenstand der Gespräche waren insbesondere eine Umverteilung von Gebäudehöhen und das Einfügen von Zäsuren, um eine Auflockerung der an sich geschlossenen Gebäudeblöcke zu erzielen und den Fortbestand erhaltenswerter Bäume auf dem Grundstück zu sichern.



Bebauungsplanvorentwurf Nr. 905 – Kleyerstr./Ackermannstr.

Parallel zur Entwurfsüberarbeitung wurden zusammen mit dem Investor und dem Amt für Straßenbau und Erschließung der Erschließungsvertrag vorbereitet und im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags mit dem Investor verschiedene Vereinbarungen getroffen. Diese beinhalteten unter anderem: Herstellung von drei Kindertagesstätten auf dem ehemaligen Avaya-Areal, Kostenbeteiligung an schulischer Infrastruktur, 30% geförderter Wohnungsbau (15% aus den Programmen der sozialen Mietwohnungsbauförderung des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt; 15% aus den Programmen zur Wohnraumförderung für mittlere Einkommen der Stadt Frankfurt), Kostenbeteiligungen an verkehrliche Maßnahmen außerhalb des Plangebiets und Personalaufwendungen sowie Kriterien für Qualitäten im Wohnungsbau.

Auf Grundlage des abgestimmten städtebaulichen Entwurfs wurde ferner die Offenlage der Planunterlagen gem. §3 Abs. 2 BauGB und §4 Abs. 2 BauGB vorbereitet. Dies umfasste die Erarbeitung der zeichnerischen und textlichen Festsetzungen, des Begründungstextes und des Umweltberichts. Für das Jahr 2015 sind die Durchführung der Offenlage sowie die Abwägung der einzelnen Belange vorgesehen.



Städtebaulicher Entwurf von Baufrösche Architekten und Stadtplaner GmbH © Kleyer Beteiligungsgesellschaft mbH

Südliche Innenstadt Höchst

Bebauungsplan Nr. 883
Frankfurt-Höchst

- Projektziel:** Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Sicherung und Fortentwicklung der vorhandenen Bebauungs- und Nutzungsstrukturen sowie zum Ausschluss von Vergnügungsstätten
- Projektdauer:** 2011 – 2014
- Projektfortschritt:** abgeschlossen
- Projektleitung:** Anne Lederer

Ziele des Bebauungsplans Nr. 883 sind die Sicherung und Fortentwicklung der vorhandenen Bebauungs- und Nutzungsstrukturen sowie der Ausschluss von schädlichen Nutzungen. In der Altstadt Höchst wird sowohl die überwiegende Wohnnutzung als auch die Ausübung der gewerblichen Nutzungen als sehr sinnvoll und notwendig eingestuft. In der dichten Bebauung der historischen Altstadt kann diese besondere Nutzungsmischung, die über die vielen Jahre gewachsen ist, durch die Festsetzung des besonderen Wohngebietes gesichert werden. Um der in den letzten Jahren beachtlichen Zunahme von Vergnügungsstätten entgegen zu wirken, wurde zunächst für die nördliche Innenstadt von Höchst der Bebauungsplan SW 6c Nr. 1 geändert (SW 6c Nr. 1Ä, in Kraft getreten am 29.11.2011). Seit dem Inkrafttreten des Bebauungsplans Nr. 883 am 11.11.2014 sind nun auch in der südlichen Innenstadt Vergnügungsstätten ausgeschlossen.



Bebauungsplan Nr. 883 - Südliche Innenstadt Höchst

Südöstlich Urnbergweg

Bebauungsplan Nr. 910
Frankfurt-Harheim

- Projektziel:** Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für ein Wohngebiet
- Projektdauer:** 2009 – 2017
- Projektfortschritt:** Bürgeranhörung durchgeführt; Vorbereitung Offenlage
- Projektleitung:** Kerstin Ackermann

Im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 910 sind aktuell verschiedene gewerbliche Nutzungen angesiedelt. Aufgrund der ungünstigen Lage des Gewerbegebiets für gewerblichen Güterverkehr ist – auch seitens des Betreibers – schon längere Zeit beabsichtigt, den Betrieb zu verlagern. Die Fläche ist aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft zur angrenzenden Wohnbebauung, der direkten Nähe zur Nidda und dem Landschaftsschutzgebiet für den Wohnungsbau gut geeignet. Städtebauliches Ziel ist es, die zukünftige Bebauung in die bestehende Ortsrandlage von Harheim zu integrieren. Die Baustuktur soll die Gebäudeformen und Grundstücksausnutzungen der umliegenden Quartiere des Stadtteils Harheim aufnehmen. Vorgesehen ist daher eine Reihen- und Doppelhausbebauung, die nicht über zwei Geschosse plus Dachgeschoss hinausgeht. Der vorhandene Straßenring mit den darin enthaltenen Leitungen und Kanälen soll erhalten und nur durch Privatstraßen ergänzt werden. Der Aufstellungsbeschluss wurde am 03.04.2014 gefasst, eine Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung fand bereits am 08. September 2014 statt. Dabei wurde der städtebauliche Entwurf positiv beurteilt. Das Rahmenkonzept wird im weiteren Verfahren vor dem Hintergrund der begleitenden Untersuchungen weiterentwickelt. Im Frühjahr 2015 soll die Öffentliche Auslegung erfolgen.



Rahmenkonzept; Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main

Taunusanlage

Umbau und Neugestaltung der
S-Bahn-Station
Frankfurt-Innenstadt/-Westend

Projektziel: Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung des Bankenviertels wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs

Projektdauer: 2001 – 2015

Projektfortschritt: Gemeinschaftsprojekt mit der Deutschen Bahn Station&Service, im Bau, Fertigstellung Januar 2015

Projektleitung: Barbara Gonder

Die S-Bahnstation Taunusanlage hat eine wichtige Erschließungsfunktion für das Bankenviertel und wird täglich von ca. 30.000 Menschen benutzt. Sie wurde 1978 eröffnet und wies aus heutiger Sicht erhebliche funktionale Mängel auf: sie war nicht barrierefrei, unübersichtlich und zudem ein Ort, an dem die sozialen Probleme des angrenzenden Bahnhofsviertels in Form von Drogenkonsum und Obdachlosigkeit sichtbar wurden.



B-Ebene mit Farbleitsystem und Leitsystem für Blinde Januar 2015
© Eibe Sönnichson



Aufzug in der B-Ebene Dezember 2014 © Christian Uitz, Raumlabor

Mit der Änderung des Bebauungsplanes Nr. 702 Ä „Bankenviertel“ wurde 2002 eine bauliche Nachverdichtung ermöglicht. Mit Hilfe von städtebaulichen Verträgen sollte die öffentliche Infrastruktur im Plangebiet ergänzt werden: durch eine Aufwertung und Umgestaltung der Wallanlagen, die Umgestaltung von Straßen und die Leistungsverbesserung von vorhandenen Verkehrsstationen. Für die S-Bahnstation Taunusanlage wurde in einem Vertrag eine Teilfinanzierung der Umgestaltung vereinbart.

Die Umsetzung des Projektes war nur in enger Zusammenarbeit mit der Eigentümerin der Station, der Deutschen Bahn Station&Service AG möglich. Langwierige Verhandlungen führten 2008-2009 zum Abschluss von Verträgen über Planung und Durchführung der Maßnahme. Die Umsetzung erfolgte durch die DB als Vorhabenträgerin, die gleichzeitig die Brandschutzsanierung der Station durchführte. Nach der Genehmigung durch das Eisenbahnbundesamt konnte 2012 mit dem Bau begonnen werden. Die umgestaltete Station wird am 23.3.2015 wieder eröffnet.

Die Gesamtkosten betragen rund 10 Mio €. Finanziert wird das Projekt aus den privaten Mitteln des städtebaulichen Vertrages, Mitteln der Stellplatzablässe, der DB sowie Zuwendungen des Landes und des RMV.

2007 wurde von der DB ein Architektenwettbewerb für die Umgestaltung durchgeführt. Ausgewählt wurde der Entwurf des Büros Kraus Milkovic Architekten Frankfurt. Die Ausführungsplanung und baubegleitende Detailplanung erfolgte durch Dietz Joppien Architekten Frankfurt.

Leitgedanken des Entwurfes sind Beschleunigung der Verkehrswege, Verbesserung der Orientierung und Herstellung der Barrierefreiheit. Aus der Betrachtung der Passantenströme ergab sich, dass in den B-Ebenen kaum frequentierte „tote Ecken“ vorhanden sind, da sich die Menschen auf möglichst kurzen Wegen hindurch bewegen.

Diese Ecken werden für die Nutzung als Ladenflächen und Kunstvitрины durch polygonale Glaswände abgeteilt, dadurch werden die Laufwege gebündelt und geführt. Mit Hilfe eines einheitlichen Farbkonzeptes wird die Orientierung erleichtert. Vor dem ruhigen Hintergrund der in verschiedenen



Bemusterung an der Tunnelwand Dezember 2014

Grautönen gestalteten Wände und Decken weisen farbige LED-Linien die Richtung: in Blau zur Glas- und Stahlarchitektur der Bankentürme und in Grün zur Wallanlage. Diese Farbgestaltung beginnt bereits in der C-Ebene, in der die Außenwände des Tunnels in Grün bzw. Blau gestaltet wurden.

Das in den Boden eingearbeitete Leitsystem für Blinde und Sehbehinderte verbessert für alle Nutzer die Orientierung zu den Ausgängen, die aufgrund ihrer Anordnung hinter Wandscheiben nicht unmittelbar erkennbar sind.

Der Einbau eines Aufzuges von der Gleisebene zur Oberfläche ermöglicht Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, aber auch Menschen mit Kinderwagen oder Gepäck einen leichten Zugang zu der Station. Da der Aufzug an der Oberfläche direkt neben einer Ampel liegt und auch auf dem Bahnsteig leicht aufzufinden ist, wird er viel genutzt - was wiederum missbräuchliche Nutzungen verhindert.

Ziel der Umgestaltung ist auch ein möglich übersichtliches und „aufgeräumtes“ Erscheinungsbild. Dazu wurden Einbauten auf der Bahnsteigebene an die vorhandenen Stützen oder in Wandnischen verlegt, Türen und Klappen bündig eingelassen und farblich angepasst und an den Decken sämtliche Technik hinter den Abhangdecken verborgen. Die Flächen für Werbung wurden neu geordnet und reduziert. Im Bereich der Kunstvitрины ist keine Werbung vorgesehen, damit keine optische Konkurrenz entsteht.

Die Kunstvitрины mit z.T. raumhoher Verglasung ermöglichen sowohl die Ausstellung von Skulpturen als auch von Bildern. Schon während der Bauzeit gab es hier wechselnde Ausstellungen. Diese sollen nach Fertigstellung des Innenausbaus weitergeführt werden.

Die Umgestaltung der Station erfolgte während des laufenden Betriebes. Dazu war ein erheblicher logistischer Aufwand erforderlich: so konnte zur Sicherstellung der Fluchtwege jeweils nur ein Ausgang aus einer der B-Ebenen geschlossen und be-



Zustand vor der Umgestaltung 2009

arbeitet werden. Durch Nacht- und Wochenendarbeit und die Anlieferung von Material über die Schiene wurde versucht, die Beeinträchtigungen für die Nutzer und den Verkehr im Umfeld möglichst zu minimieren.

In diesem Gemeinschaftsprojekt von Stadt Frankfurt und DB Station&Service lag die Aufgabe des Stadtplanungsamtes in der Begleitung der Planung und Gestaltung, der Finanzierung und in der Koordination mit den am Bauablauf beteiligten städtischen Ämtern.

Das gesamte Projekt war durch die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Ämtern und Firmen bestimmt, die in der Vorbereitung und in der Ausführung die zielorientierte Lösung zahlreicher großer und kleiner Probleme ermöglichte.



Temporäre Nutzung der Kunstvitрины während der Bauzeit 2014



Einweihung des Aufzuges in die B-Ebene 2013

Taunustor

Umbau und Neugestaltung
Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes

Projektdauer: 2002 – 2015

Projektfortschritt: Bau- und Finanzierungsbeschluss erfolgt, Vorbereitung der Realisierung; Baubeginn Oktober 2014

Projektleitung: Annette Glowania

Im Oktober 2014 wurde mit der Baumaßnahme am Taunustor begonnen. Die Umgestaltung des Bereichs Taunustor ist Teil des Programms „Schöneres Frankfurt“. Die Planung wurde im Mai 2014 von der Stadtverordnetenversammlung mit dem Bau-/Finanzierungsbeschluss bestätigt. Die ebenfalls geplante Umgestaltung der Taunusstraße wurde zurückgestellt. Mit der Maßnahme am Taunustor soll die Aufenthaltsqualität im Straßenraum verbessert und die stadträumliche Situation prägnant ausgebaut werden. Durch die Bündelung von Fahrstreifen und Pflanzung von Baumreihen wird stadträumlich eine verstärkte Torsituation geschaffen und die unterbrochene Wallanlage durch Straßenbäume wieder optisch ergänzt. Im Rahmen der Umgestaltung wird der Fahrverkehr neu geordnet und die Anforderungen an die Barrierefreiheit berücksichtigt.



Erste Bauphase



Entwurf Taunustor

Der Durchgangsverkehr wird während der gesamten Baumaßnahme ermöglicht und daher die Maßnahme in zahlreichen Bauphasen umgesetzt. Um die neue Straßenführung und verbreiterte Gehwege umsetzen zu können, sowie Baumpflanzungen zu ermöglichen, ist das Verlegen von zahlreichen Leitungen erforderlich. In den ersten Bauabschnitten werden daher Leitungen verlegt, erneuert oder neue Verbindungen geschaffen. Im Anschluss daran steht die Asphaltierung von Fahrbahnabschnitten, die Pflasterung der Gehwegflächen und abschließend die Neupflanzung der Bäume an. Die Baumaßnahme wird voraussichtlich im Dezember 2015 abgeschlossen.



Versorgungsleitungen

Vorbereitende Untersuchungen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme
Frankfurt-Bornheim/Seckbach

Projektziel: Vorbereitende Untersuchung gemäß § 165 ff BauGB zur Prüfung der Erforderlichkeit und Zulässigkeit einer Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme für den Bereich A 661, Bornheim, Seckbach

Projektdauer: 2010 – 2015

Projektfortschritt: Fortführung der Untersuchungen, Ausdifferenzierung der städtebaulichen Rahmenplanung, insbesondere „Innovationsquartier“, „Atterberry-Ost“ und „Gärtnerei Friedrich“, Variantenprüfung und Kostenschätzung zur Einhausen A 661

Projektleitung: Sabine Guttman, Peter Habermann

Grünen und der klimatologischen Situation insbesondere die räumliche Zäsur beseitigt werden, die durch den Bau der Autobahn A 661 in den Stadtkörper geschlagen wurde. Zur Erreichung dieser Ziele sind im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen neben den fachlichen Themen auch die förmlichen Aspekte abzu prüfen, insbesondere ob das planungsrechtliche Instrumentarium einer Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach § 165 BauGB zum Ansatz gebracht werden kann, oder ob die Planungsziele auch über „niedrigschwelligere“ Instrumente wie beispielsweise Bauleitplanung und städtebauliche Verträge erreicht werden können. Im Berichtszeitraum wurden die angesichts der komplexen planerischen Rahmenbedingungen umfangreichen Untersuchungen fortgeführt bzw. teilweise abgeschlossen.

Drei Planungsintentionen sind für den ca. 121 ha großen Untersuchungsraum maßgeblich: 1. Der Verkehrslärm soll durch die Einhausung der A 661 reduziert werden, dadurch sollen 2. zusätzliche Wohnbauflächen generiert werden, schließlich soll 3. eine Grünverbindung zwischen dem Huthpark, dem Bornheimer Friedhof und dem Günthersburgpark geschaffen werden. Mit dieser Verbindung soll neben der Verbesserung der Aufenthaltsqualität im

Städtebauliches und landschaftsplanerisches Rahmenkonzept: Für die weitere Ausdifferenzierung des bereits vorliegenden ersten Rahmenkonzeptes wurde das Büro Pesch&Partner/Glück Landschaftsarchitekten mit einer zweistufigen Vorgehensweise beauftragt: Vertiefte Ausarbeitung der Teilräume „Innovationsquartier“ (zwischen der Friedberger Landstraße und der Dortelweiler Straße), „Atterberry-Ost“ (zwischen New-Atterberry und der A 661) und „Gärtnerei



Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Rahmenplan des Büros Pesch&Partner/Glück Landschaftsarchitekten, September 2012

rei Friedrich“, während zunächst generalisiertere Planaussagen zu den übrigen Teilgebieten des Untersuchungsraumes getroffen sind. Zwischenergebnisse dieser Planungsschritte wurden im Rahmen eines iterativen Abstimmungsprozesses zwischen der Stadt Frankfurt am Main und dem Büro erarbeitet.

In dieser Arbeitsphase wurden die wesentlichen Grundelemente der städtebaulichen und landschaftsplanerischen Konzeption beibehalten, die Vernetzung der Grünflächen unter Verbindung des Huthparks mit dem Günthersburgpark und die Neuschaffung der „Grünen Mitte“ auf dem Einhausungsbauwerk als zentrales Landschaftselement sind fortgeführt.

Gegenüber den Überlegungen in den vorangegangenen Planungsphasen wurden aber insbesondere die Flächen für den Wohnungsbau auf ihre grundsätzliche Eignung, auf ihre Erschließungsqualitäten und ihren (wohnungs-)wirtschaftlichen Beitrag für das Gesamtvorhaben hin überprüft. Beispielsweise war die Lage der Erweiterung der Festeburg-Siedlung neu zu fassen, nachdem die zunächst angenommene Verlagerung der Blumengroßmarkthalle wenig wahrscheinlich ist.

Insgesamt ergeben sich im Untersuchungsraum nun Flächenpotentiale für rd. 3.800 WE.

Vertiefte Machbarkeitsstudie „Einhausung A 661“

Die Einhausung der A 661 ist das Kernelement der Rahmenplanung. Um verlässlichere Kostensicherheit zu erhalten, wurde die Firma DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH, Berlin) in Abstimmung mit dem Land Hessen mit der Überprüfung der Machbarkeitsstudie des Büros Krebs&Kiefer zum Einhausungsbauwerk beauftragt. Dabei wurden die technischen Merkmale der Einhausung (z.B. Straßenbau, Statik, Lärmschutz, Brandschutz, Entrauchung und Sicherheitsaspekte) vertieft beurteilt, der bisherige Kostenansatz überprüft und Empfehlungen für die bauliche Ausführung entwickelt. Diese Studie wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Insbesondere mit Blick auf die Reduktion der Baukosten wurden Varianten zu einer Optimierung der Tunnellänge erarbeitet und mit der städtebaulichen Rahmenplanung rückgekoppelt.

Es ist beabsichtigt, die vorbereitenden Untersuchungen in der zweiten Jahreshälfte 2015 weitgehend abzuschließen und die Ergebnisse in geeigneter Form den städtischen Gremien zur weiteren Beratungen zuzuleiten.

Westlich Rödelheimer Bahnhof - Breitlacherstraße

Bebauungsplan Nr. 878

Frankfurt-Rödelheim

Projektziel: Neuordnung der Flächen zwischen den Bahngleisen und der nördlichen Breitlachstraße; Schaffung eines Stadtplatzes und Sicherung der Nahversorgung durch Verlagerung des SB-Marktes in Richtung Norden

Projektdauer: 2009 – 2014

Projektfortschritt: Satzungsbeschlussvorlage; Satzungsbeschluss und Inkrafttreten des Bebauungsplanes, abgeschlossen

Projektleitung: Antonius Schulze Mönking, Sylvia Krämer

Am 22.05.2014 hat die Stadtverordnetenversammlung den Bebauungsplan Nr. 878 als Sitzung beschlossen. Damit ist die planungsrechtliche Grundlage für den letzten Entwicklungsabschnitt des Bahnhofsbereichs Rödelheim gelegt. In naher Zukunft können nördlich des Arthur-Stern-Platzes u.a. ein neuer Lebensmittelvollversorger, Wohnungen und Büros entstehen. Auf der Grundlage des neuen Bebauungsplans wurde die Vorplanung für den zukünftigen Arthur-Stern-Platz erstellt und den Stadtverordneten zur Beschlussfassung vorgelegt. Am 25.09.2014 wurde der Vorplanungsbeschluss gefasst und der Magistrat beauftragt, die Planung umzusetzen. Damit findet ein mehrere Dekaden dauernder Umstrukturierungsprozess sein Ende. Die Stadtquartiere, die einst durch die Schließung des Bahnübergangs Westerbachstraße getrennt wurden, rücken wieder ein Stück zusammen.



Der zukünftige Arthur-Stern-Platz

Unterteilung des Frankfurter Stadtgebietes

Den teilräumlichen Projekten voran gestellt werden gesamtstädtische Projekte. Die Projekte sind jeweils nach ihren Titeln alphabetisch geordnet.

Detaillierte Dokumentationen einzelner Projekte finden Sie im Teil **PROJEKTE** des **PLAN.WERK** unter den im nachfolgenden Projektindex hinterlegten Seitenangaben.



Projektziel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
PROJEKTE GESAMTSTÄDTISCH				
Arbeitshilfe für informelle Bürgerbeteiligungsverfahren	Erarbeitung einer amtsinternen Arbeitshilfe zur Durchführung informeller Bürgerbeteiligungsverfahren	2013 – 2014	Abgeschlossen	Amtsinterne Arbeitsgruppe unter Federführung von Mona Selig und Antje Iff
Bauberatung Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung	Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen	Fortlaufend	Betreuung und Bearbeitung von rd. 2.850 Vorhaben, ggf.: WB Bundesrechnungshof, WB WohnHH Stiftstraße	Innere Stadt: Martin Hunscher Äußere Stadt: Werner Buch Entwicklungsmaß.: Tobias Vogel, Stadterneuerung: Ursula Brünner
Baulückenatlas	Aktualisierung des bestehenden Baulückenatlases	2014	Abgeschlossen	Jutta Hickmann
Einzelhandels- und Zentrenkonzept	Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts als Planungsgrundlage im Sinne eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes gem. § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB mit dem Schwerpunkt der Nahversorgung	2013 – 2016	In Bearbeitung	Melanie Göbel, Antje Iff
Frankfurt Green City	Mitwirkung in der dezernatsübergreifenden Green City-AG zur Konzeption und Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes und der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit	2013 – offen	Bestimmung von Themenfeldern des Berichts und Verantwortlichkeiten	Ludwig Korte
Gewerbeflächenkataster	Aktualisierung des bestehenden Gewerbeflächenkatasters	2013 – 2014	Abgeschlossen	Matthias Drop
GrünGürtel Planung Fortschreibung	Begleitung der GrünGürtel Planung „Speichen und Strahlen“ aus Sicht der Stadtentwicklungsplanung	2011 – 2014	Abgeschlossen	Melanie Göbel

Seite 16

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Im Dialog - „Was soll aus meinem Stadtteil werden?“ Vorschläge für eine bürgerorientierte Stadtteilentwicklungsplanung in Frankfurt am Main	Überarbeitung der internen Vorstudie zur Einführung einer teilräumlichen Entwicklungsplanung in Frankfurt am Main und Entwurf einer Veröffentlichung in der Reihe „Im Dialog“	2014	Abgeschlossen	Ludwig Korte
Integriertes Stadtentwicklungskonzept Frankfurt am Main 2030	Erarbeitung einer Status-quo Analyse und Verdichtung bestehender Fachplanungen, Zielkonflikten und Synergien, räumlicher Vision, Zielen und Umsetzungsstrategien für die mittelfristige Stadtentwicklung	2014 – 2017	In Bearbeitung	Peter Kreisl
Kleinräumiges Monitoring zu Verdrängungs- und Aufwertungspotenzialen	Aufbau eines Beobachtungssystems zur Erkennung von Gentrifizierungsprozessen	2012 – 2017	In Bearbeitung	Nicole Altmann
Klimagerechtes Flächenmanagement für den Regionalverband FrankfurtRheinMain	Entwicklung von Handlungsstrategien für die Mobilisierung von Flächenpotenzialen im Innenbereich	2014 – 2016	Mitwirkung am gemeinsamen Modellprojekt	Joachim Eckhard
Masterplan Industrie Baustein Räumlich-funktionales Entwicklungskonzept	Beiträge und Begleitung des Gutachtens aus Sicht der Stadtentwicklungsplanung	2012 – 2015	In Bearbeitung	Matthias Drop
Masterplan Licht	Zusammenführung der Überlegungen zur Beleuchtung in der Innenstadt und des Bankenviertels mit einer allgemeinen Konzeption eines „Masterplans Licht“ für die Gesamtstadt	2003 – offen	Grundkonzept des Masterplans liegt vor, er wird inhaltlich konkretisiert	Michael Hootz
Material- und Leuchtenkatalog für den öffentlichen Raum Grundlagenkonzept und „Gestalthandbuch“	Entwicklung von Standards zur Gestaltung der öffentlichen Räume in Frankfurt als Grundlage für die Zusammenarbeit mit ausführenden und unterhaltenden Ämtern und Betrieben	2001 – 2015	Grundkonzept steht, derzeit noch in der Abstimmung	Alexander Schmidt
Mobilitätsstrategie Frankfurt am Main Leitlinien für die kommunale Verkehrspolitik	Mitwirkung in der dezernatsübergreifenden AG zur Erarbeitung der neuen Frankfurter Mobilitätsstrategie als zukünftiger Leitlinie für verkehrspolitisches Handeln	2013 – 2015	In Bearbeitung	Ludwig Korte
Nachhaltiges Gewerbegebiet	Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines nachhaltigen Gewerbegebietes im Rahmen eines kooperativen Planungsprozesses	2012 – 2015	Studie erarbeitet, Vorgang im Geschäftsgang	Matthias Drop

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Naturschutzrechtlicher Ausgleich in Bebauungsplanverfahren	Entwicklung und konzeptionelle Einbindung flächenschonender Ausgleichsmaßnahmen für Bebauungspläne mit der erforderlichen Ämterabstimmung	Fortlaufend	Fortschreibung der digitalen Übersicht projektiert der Ausgleichsmaßnahmen	Astrid Romey
Realnutzungskartierung Kleinräumige Analysen der realen Flächennutzung	Erstellung einer eigenen GIS-gestützten Datenbasis, die Darstellungen und Analysen der realen Nutzung des Stadtgebietes auf der Ebene von Baublöcken ermöglicht und weitere Analysen auch mit externen Daten erlaubt	2014 – 2015	In Bearbeitung	Ludwig Korte
Regionaler Flächennutzungsplan Beantragung und Betreuung von Änderungsverfahren sowie von Zielabweichungsverfahren gem. HLPG“	Vervollständigung des RegFNP durch die Begleitung von 15 Ergänzungsverfahren des Regionalverbands und der regionalen Planungsversammlung auf Frankfurter Gemarkung	2012 – offen	Erste Änderungsanträge und Zielabweichungsanträge abgeschlossen	Alfred Bergmann
Standortsuche DFB-Akademie Strukturierter Such- und Bewertungsprozess	Vorlage möglicher Standorte für die Ansiedlung der 10 - 15 ha großen DFB-Akademie mit Sportanlagen, Unterkunfts- und Bürogebäuden	2013 – 2014	Abgeschlossen	Ludwig Korte
Standortsuche und -bewertung Strukturierte Betreuung von Investorenanfragen	Neuorganisation der Standortsuche und -bewertung als strukturierter und transparenter Service für Investorenanfragen, Klärung von Arbeitsschritten, Bewertungskriterien und Datengrundlagen	2013 – 2015	In Bearbeitung	Ludwig Korte
Vorbereitende Arbeiten zur Anwendung von ALKIS in der Abteilung 61.G Schaffung GIS-basierter gesamststädtischer Planungsgrundlagen	ALKIS-Inhalte analysieren, nachfordern, aufbereiten für planerische Zwecke, Abgleichen mit RegFNP und anderer Datenquellen	2013 – 2014	Abgeschlossen	Joachim Eckhard
Wohnbauland-Entwicklungsprogramm 2015 Geplante und in Entwicklung befindliche neue Wohnbaugebiete der Gesamtstadt	Grundlage und Instrument der Steuerung und Flächenvorsorge für den Wohnungsbau	2013 – 2014	Abgeschlossen	Nicole Altmann
Wohnungsbauförderung Richtlinie Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau	Fortschreibung der Förderrichtlinien	2014 – 2015	Evaluation des Förderprogramms und Überarbeitung der Richtlinien	Susanne Kreinz-Klawitter

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Wohnungsbauförderung Christian-Pless-Straße/Offenbach (ehemaliges Werksge- lände MAN-Roland)	Förderung des Wohnungsbaus durch ein interkommunales Projekt	2014 – 2015	Vorbereitung eines M- Vortrags und Beschluss- vorlage, Konzeption ei- ner Verwaltungsvereinba- rung zwischen Frankfurt und Offenbach	Susanne Kreinz- Klawitter
Wohnungsbauförderung Fortschreibung der Förderricht- linien, Evaluation innovativer Modelle in der Wohnungsbauförderung	Entwicklung neuer Förderansätze, Weiterentwicklung energetischer Standards in der Wohnungsbauför- derung	2013 – 2014	Jahresprogramm 2014	Stefanie Käse
Wohnungsbauförderung Frankfurter Programm zur Förderung von neuem Wohn- raum für selbst genutztes Wohneigentum Neubau + Bestandserwerb	Förderung von Eigentumserwerb im Wohnungsneubau für Familien, Paare + Alleinerziehende mit mind. 1 Kind, Förderung von Eigentumser- werb im Wohnungsbestand für Fa- milien, Paare und Alleinerziehende mit mind. 1 Kind	Fortlaufend	Jahresprogramm 2014, Beratung von Förderinte- ressierten, Prüfung und Bewilligung von Förder- anträgen	Claudia Mouhsine
Wohnungsbauförderung Richtlinien für die Förderung des behindertengerechten Um- baus von selbstgenutztem Wohneigentum Umsetzung des Landespro- gramms	Vergabe von Landeszuschüssen zur Beseitigung baulicher Hindernisse in Wohnungen, um Menschen mit Behinderungen den Verbleib in ih- ren Wohnungen zu sichern	Fortlaufend	Jahresprogramm 2014, Beratung von Förderinte- ressierten	Claudia Mouhsine
Wohnungsbauförderung Arbeitskreis Wohnungsbauför- derung im Hessischen Städtetag	Führung der Geschäftsstelle; Orga- nisation der Sitzungen, Erfahrungs- austausch	Fortlaufend	Jahresprogramm 2014, Sitzungsorganisation, Informationsaustausch	Susanne Kreinz- Klawitter
Wohnungsbauförderung Ausschreibung einer SAP-inte- grierten Lösung für die Ver- waltung von Wohnungsbaudar- lehen und -zuschüssen	Bereitstellung einer Software-Lösung, Migration der Daten aus einer be- stehenden Lösung und Herstellung der Kongruenz der Datenbestände, Implementierung des Systems inklusi- ve Schulung der Anwender, Soft- warepflege und Service	2013 – 2015	Ausschreibung der Leis- tung, Vorbereitung der Verhandlungsgespräche und Erstellung der Be- schlussvorlage für die MVK	Carolyn von Monschaw
Wohnungsbauförderung Frankfurter Programm für familien- und seniorenge- rechten Mietwohnungsbau	Förderung von preiswertem Miet- wohnungen für Familien und Seni- oren mit mittleren Einkommen (Mit- telstandsprogramm)	Fortlaufend	Jahresprogramm 2014, fortlaufende Beratungen von Förderinteressierten, Bewilligung von Förder- anträgen	Stefanie Käse
Wohnungsbauförderung Frankfurter Programm zur För- derung des Umbaus leerste- hender Räume für Kreative	Förderung der Instandsetzung und Modernisierung von leerstehenden Gebäudeflächen für die Kultur- und Kreativwirtschaft	2010 – 2018	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förder- anträgen	Katharina Lopuszanska

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Wohnungsbauförderung Frankfurter Programm zur Modernisierung des Woh- nungsbestandes	Förderung der Verbesserung des en- ergetischen Standards sowie der Funktion von Wohngebäuden, Auf- wertung des Wohnumfeldes und Pflege des Stadtbildes	Fortlaufend	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förder- anträgen, Änderung der Richtlinien, Beauftragung einer Modernisierungsbe- raterin	Damian Paris
Wohnungsbauförderung Frankfurter Programm zur sozialen Mietwohnungsbau- förderung	Förderung von Mietwohnungen auf Grundlage des neuen Hessischen Wohnraumförderungsgesetzes (HWoFG), neuer hess. Richtlinien und Landesprogramme und des kommunalen Förderprogramms	Fortlaufend	Jahresprogramm 2014, Beratung von Förderinte- ressierten, Prüfung und Bewilligung von Förder- anträgen	Stefanie Käse
Wohnungsbauförderung Frankfurter Programm zur Wohnraumförderung für Studierende	Förderung von preiswertem Wohnraum für Studierende	Fortlaufend	Jahresprogramm 2014, Beratung von Förderinte- ressierten, Prüfung und Bewilligung von Förder- anträgen	Susanne Kreinz-Klawitter

PROJEKTE TEILRÄUMLICH

Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim EU-Programm zur Förderung der Lokalen Ökonomie, Frankfurt-Fechenheim	Ergänzung des Bund-Länder-Pro- gramms durch direkte Förderung von Unternehmen und Existenzgrün- der aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung EFRE	2009 – 2014	Begleitung der noch in Umsetzung befindlichen Einzelmaßnahmen, Prü- fung von Zahlungsanfor- derungen, Schlussrech- nungen, sowie Mittelaus- zahlungen; Erstellung der Schlussabrechnung des Gesamtprogramms, ab- geschlossen	Ulrike Hertel
Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim Neugestaltung der Verbindungswege, Frankfurt-Fechenheim	Neugestaltung der Verbindungs- wege zwischen dem Mainufer und der Straße Alt-Fechenheim	2014 – 2017	Erstellen eines Gestal- tungskonzeptes für alle Wege unter besonderer Berücksichtigung der Ver- bindungsfunktion zwi- schen Freiraum und Ein- kaufsstraße	Heike Kuhn
Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim Neuordnung des Bereiches Kleedreieck, Frankfurt-Fechenheim	Bebauung von Brachflächen und Aufwertung öffentlicher Flächen	2011 – 2015	Erstellen alternativer städtebaulicher Entwürfe unter Berücksichtigung vielfältiger Anforderun- gen (Stellplätze, Wohn- formen, Einzelhandelsflä- chen), Suche nach geeig- neten Investoren	Gilbert Mayr

Projektziel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, Frankfurt-Fechenheim	Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Kernbereich, Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung der Eingangsbereiche und des Straßenbildes, Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum	2008 – 2015	Kontinuierliche Beteiligung der Lokalen Partnerschaft, Betrieb des Stadtteilbüros, Beantragung und Abruf von Fördermitteln, Bearbeitung von Einzelprojekten	Gilbert Mayr
Alt Nied Frankfurt-Nied	Umgestaltung der Straße Alt Nied	2013 – 2016	Gestaltungsplanung abgeschlossen, Vorplanungsvorlage im Geschäftsgang	Iris Lorena Langhammer
Alte Gasse/ Große Friedberger Straße Bebauungsplan Nr. 866, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung der gemischten kleinteiligen Gebietsstruktur sowie Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Wohnnutzung	2008 – offen	Verfahren ruht aufgrund der Überprüfung der Zielsetzung der Planung	Petra Schaab
Alt-Sachsenhausen Umsetzung des städtebaulichen Rahmenplanes, Frankfurt-Sachsenhausen	Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung, Umsetzung der Förderrichtlinie, Umgestaltung des öffentlicher Raumes, Projektentwicklung ehemaliger Paradieshof	2001 – 2015	Fortlaufende Beratung und Bewilligung von Förderanträgen, Umbau des Platzes vor dem Kuhhirtenturm, Erörterung verschiedener Umnutzungskonzepte und Konzepterstellung für einen Vergabewettbewerb zur Umnutzung des ehemaligen Paradieshofes	Karsten Krüger
Am Eschbachtal-Harheimer Weg Bebauungsplan Nr. 516, Frankfurt-Bonames	Schaffung von Planungsrecht für ein neues Wohngebiet	1999 – offen	Nach Öffentlichkeitsbeteiligung Erarbeitung verschiedener Alternativen mit geringerer Baudichte; intensive politische Diskussion	Tanja Hühner
Am Schwanenhof Bebauungsplan Nr. 782 Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld, Frankfurt-Schwanheim	Erweiterung des Geltungsbereiches, Sicherung von Freizeitgärten	2007 – 2017	Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, Erstellung der Bestandsaufnahme	Astrid Romey
An der Sandelmühle Bebauungsplan Nr. 889, Frankfurt-Heddernheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für ein allgemeines Wohngebiet	2010 – 2016	Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Offenlagebeschlussvorlage	Karen Vogel

Projektziel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
An der Wolfsweide Bebauungsplan Nr. 876 „Nördlich An der Wolfsweide“, Rahmenplan „Grünes Band“, Frankfurt-Preungesheim“	Schaffung von planungsrechtlichen Grundlagen für Wohnnutzung und öffentliches Grün	2009 – 2016	Aufstellungsbeschluss	Kerstin Ackermann
Atzelbergplatz Umgestaltung, Frankfurt-Seckbach	Funktionale und gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung möglichst breiter Teile der Bevölkerung	2007 – 2015	Baubeginn 16.09.2013, Begleitung der Bauphase, Anwohnerinformation im „Baustellencafe“	Annette Glowania
Autogenstraße Bebauungsplan Nr. 863, Frankfurt-Griesheim“	Sicherung eines Wohngebiets und Entwicklung des Bahnhofsvorbereichs	2007 – offen	Planverfahren ruht bis zur Klärung der Rechtsverhältnisse mit dem Eigentümer des Bahnhofs	Cornelia Zenke
Bahnhofsvorplatz Griesheim Umgestaltung, Frankfurt-Griesheim	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen, Verbesserung der Orientierung und Zugangssituation zu den Bahnsteigen des Bahnhofs Griesheim	2007 – offen	Gestaltung des Vorplatzes zurückgestellt, solange keine Einigung mit dem privaten Eigentümer besteht	N.N.
Bahnhofsvorplatz Höchst Umgestaltung, Frankfurt-Höchst	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes „rund“ um den Bahnhof Höchst sowie der Verkehrsflächen, insbesondere der Bushalteinlage	2007 – offen	Südseite: Vorplanungsbeschluss erreicht, Baureifplanung begonnen. Nordseite: Bau-/ Finanzierungsbeschluss, Fertigstellung Ende 2014	Ragna Körby, Maïke Wollmann
Bahnhofsvorplätze Rödelheim Umbau und Umgestaltung, Frankfurt-Rödelheim	Mobilitätsgerechter Umbau der S-Bahn-Station, Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze	2001 – 2016	Umgestaltung des östlichen Bahnhofsvorplatzes abgeschlossen, Konzeption für einen Stadtplatz mit Bushaltestellen westlich der Gleise liegt vor	Barbara Glatz
Baseler Platz Umgestaltung, Frankfurt-Gutleutviertel	Verkehrliche Neuordnung und städtebauliche Aufwertung des Baseler Platzes	2010 – offen	Keine kurz- bis mittelfristige Umsetzung vor dem Hintergrund der Haushaltslage, Projekt ruht	Barbara Glatz
Ben-Gurion-Ring Bebauungsplan Nr. 894, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Schaffung von Planungsrecht für ein allgemeines Wohngebiet	2012 – 2016	Überarbeitung Bebauungsplanentwurf, Offenlagebeschlussvorlage, Abschluss städtebaulicher Vertrag	Regina Eilers-Oesinghaus

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Bergen Erhaltungssatzung Nr. 31Ä, Frankfurt-Bergen-Enkheim	Änderung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten	2011 – 2014	Satzungsbeschluss und Inkrafttreten der Erhal- tungssatzung, abge- schlossen	Dorothea Sinz
Berger Straße/Höhenstraße Bebauungsplan Nr. 898, Frankfurt-Bornheim	Sicherung und Weiterentwicklung des zentralen Versorgungsbereiches Berger Straße und Stärkung der Wohnnutzung, Nutzungszonierung zur Schaffung der Rechtssicherheit für die verschiedenen Nutzergrup- pen	2013 – 2016	Erarbeitung Bebauungs- planentwurf, Offenlage- verfügung	Carolin Gahl
Berkersheim-Ost Bebauungsplan Nr. 907, Frankfurt-Berkersheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für Wohngebiet mit dif- ferenziertem Angebot an unter- schiedlichen Wohn- und Gebäude- formen	2013 – 2017	Aufstellungsbeschluss	Birgit Rogge
Bockenheim I Erhaltungssatzung Nr.47, Frankfurt-Bockenheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 (1) Nr. 2 BauGB zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung (Milieu- schuttsatzung) für den Stadtteil Bockenheim	2012 – 2015	Erarbeitung Satzungsent- wurf, Satzungsbeschluss- vorlage	Markus Winter
Bockenheim II Erhaltungssatzung Nr.48, Frankfurt-Bockenheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 (1) Nr. 1 BauGB zur Erhal- tung der städtebaulichen Eigenart für den Stadtteil Bockenheim	2012 – 2015	Erarbeitung Satzungsent- wurf, Satzungsbeschluss- vorlage	Markus Winter
Bornheim Ortskern Bebauungsplan Nr. 508 (I-V), Frankfurt-Bornheim	Städtebauliche Neuordnung einer historischen städtebaulichen Struktur und deren Ergänzung	2010 – offen	Projekt ruht	Petra Schaab
Botanischer Garten - Nach- nutzung der Botischen Institute Siesmayerstraße	Städtebauliche Neuordnung von Flächen des Botanischen Gartens, Rahmenplanung	2014 – 2015	Entwicklungsstudien	Ilona Anders
Bruchfeldplatz Umgestaltung, Frankfurt-Niederrad	Integrierte Neugestaltung von Stra- ßenraum und Platz	2010 – offen	Projekt ruht	N.N.
Danziger Platz/Grusonstraße Bebauungsplan Nr. 875, Frankfurt-Ostend	Planungsrechtliche Sicherung der Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs Danziger Platz und der Ziele des städtebaulichen Rah- menkonzepts, Sicherung einer Be- bauung östlich der Grusonstraße	2007 – offen	In Teilen noch keine Ent- widmung durch die Deut- sche Bahn AG, Projekt ruht	Michael Holthaus

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
DFB-Akademie - Südlich Niederräder Landstraße Bebauungsplan Nr. 916, Frankfurt-Niederrad	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung einer Akademie für den Deutschen Fußball-Bund sowie Sicherung eines Teilbereich der ehemaligen Galopp- rennbahn als öffentliche Grünfläche für die Allgemeinheit	2014 – 2017	Aufstellungsbeschluss, Vorbereitung frühzeitige Behördenbeteiligung und Wettbewerb	Annette Mank
Dornbusch Platz vor dem Haus Dornbusch, Frankfurt-Dornbusch	Erstellung eines Gestaltungsent- wurfes für die Platzfläche	2010 – 2014	Magistratsvorlage zum Abschluss des Projektes erstellt, abgeschlossen	Ingo Lachmann
Eckenheim Straßenbahndepot Schwabstraße, Frankfurt-Eckenheim	Standortuntersuchung zur Umwidmung in Wohnen	2010 – 2015	Prüfen pozenzieller Verla- gerungsstandorte für Depot	Kerstin Ackermann
Ehemalige Hauptpost/Zeil - 1. Änderung Bebauungsplan Nr. 845Ä, Telekom-Areal/Wohnhochhaus Frankfurt-Innenstadt	Änderung des bestehenden Pla- nungsrechtes zur planungsrecht- lichen Sicherung eines Wohnhoch- hauses mit 80 Metern Höhe an der Stiftstraße	2014 – 2016	Aufstellungsbeschluss- vorlage	Karen Vogel
Elisabethenstraße Umgestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen	Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufent- haltsqualität	2010 – offen	Entwurfsplanung, Vorbe- reitung der Bau- und Finanzierungsvorlage	Annette Glowania
Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Fechenheim- Wächtersbacher Straße Städtebauliches und strate- gisches Rahmenkonzept, Frankfurt-Fechenheim	Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes und Ableitung von strategischen Handlungsansät- zen für die Neuordnung eines Gewerbegebietes	2010 – 2015	Vorstellung bei Gewerbe- treibenden und Eigen- tümern vor Ort, Vorberei- tung der Beschlussvor- lage	Carolin Gahl
Entwicklungskonzept Gewerbegebiet Seckbach/ Fechenheim nordwestlich Borsigallee Städtebauliches und strate- gisches Rahmenkonzept, Frankfurt-Seckbach- Fechenheim	Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes und Ableitung von strategischen Handlungsansät- zen für die Neuordnung eines Ge- werbegebietes	2010 – 2015	Vorstellung bei Gewerbe- treibenden und Eigen- tümern vor Ort, Vorberei- tung der Beschlussvor- lage	Carolin Gahl

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Europäische Zentralbank EZB Städtebauliche Projektbe- gleitung, Koordinierungsstelle EZB, Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle, Frankfurt-Ostend	Durchführung der für den Neubau der EZB notwendigen Planungen und Maßnahmen der Stadt, Anwen- dung der städtebaulichen Vorga- ben, öffentlichkeitswirksame Kom- munikation, Schaffung einer Erinne- rungsstätte der Deportation von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern von der Großmarkthalle	2005 – 2015	Hochbaumaßnahme EZB i.W. abgeschlossen; Um- zug Bank erfolgt; Steue- rung Nachlaufphase, Schaffung Erinnerungs- stätte und Kampagne Öffentlichkeitsarbeit	Dr. Martin Neitzke
Europaviertel - Teilbereich 2 - Bebauungsplan Nr. 850 Ä - 1. vereinfachte Änderung, Frankfurt-Gallusviertel	Schaffung von Planungsrecht für eine geänderte Tunnelführung	2013 – 2014	Satzungsbeschluss und Inkrafttreten des Bebau- ungsplans, abgeschlos- sen	Ulrich Kriwall
Fahrgasse/ An der Staufenmauer Platz- und Straßenraum- gestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung und Aufwertung des Platzes an der Staufenmauer und des Straßenraums der Fahrgasse, Schaffen von Aufenthaltsqualität, Er- lebbarmachen der historischen Be- deutung des Raumes An der Stau- fenmauer	2010 – 2017	Entwurfsplanung wurde aufgenommen	Ragna Körby
Ferdinand Porsche Straße Bebauungsplan Nr. 873, Frankfurt-Fechenheim	Sicherung der gewerblich-industriel- len Nutzung, Ausschluss großflä- chiger Einzelhandelsnutzungen, Sicherung einer vorhandenen Grün- verbindung	2008 – 2015	Abwägung, Vorbereitung Vereinfachte Änderung	Dorothea Sinz
Fischerfeldstraße/ Lange Straße Bebauungsplan Nr. 897, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung und Entwicklung der Be- bauungs- und Nutzungsstruktur un- ter besonderer Berücksichtigung des Wohnens	2013 – 2016	Aufstellungsbeschluss, Vorbereitung Bebauungs- planentwurf	Irmgard Huber
Flößerbrücke/Südlich Oskar- von-Miller-Straße Bebauungsplan Nr. 896, Frankfurt-Ostend	Konversion eines gewerblichen Standorts am Mainufer unter besonderer Berücksichtigung des Wohnens	2013 – 2015	Öffentliche Auslegung, Abwägung, Satzungsbe- schlussvorlage, Verhand- lung städtebaulicher Vertrag	Tanja Peter
Frankensteiner Platz Neugestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen	Gestalterische Neuordnung und Aufwertung des öffentlichen Raumes unter Veränderung der Verkehrsfüh- rung und Schaffung eines repräsen- tativen Platzbereiches für Fußgän- ger	2007 – 2015	Baureifplanung/Bau- und Finanzierungsvorlage, Baubeginn Oktober 2014	Mirko Wento

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Gateway Gardens Bebauungsplan Nr. 851 Ä, Frankfurt-Flughafen	Änderung des Bebauungsplanes Nr. 851- Gateway Gardens, Verfei- nerung der Festsetzungstiefe, An- passung an veränderte Erschließung	2011 – 2016	Vorbereitung der Unterla- gen für die frühzeitigen Beteiligungen, Einleitung Planfeststellungsverfahren für die S-Bahn, Hoch- hauswettbewerbe	Anita Roszkopf
Gewerbegebiet nördlich Heerstraße Teilbereich 2 - Bebauungsplan Nr. 696, Frankfurt-Praunheim	Schaffung des Planungsrechts für ein neues Gewerbegebiet, für die Umstrukturierung bestehender Ge- werbeflächen und für die Umfah- rung Praunheims	1992 – 2017	Abwägung	Antonius Schulze Mönking
Gewerbegebiet Rödelheim West Frankfurt-Rödelheim	Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungssper- spektiven	2008 – offen	Projekt ruht wg. ausste- hender Verkehrsplanun- gen zur übergebielichen Verkehrsanbindung	Stephanie Wardt
Gewerbegebiet Schwanheim Bebauungsplan Nr. 828, Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet mit Distributions- und Lagereinrich- tungen sowie Bürogebäuden und Forschungseinrichtungen	2001 – offen	Projekt ruht aufgrund nicht geklärter Eingriffs- und Ausgleichsflächen- problematik von Betrei- berseite	N.N.
Ginnheim Städtebauliche und verkehrsplanerische Weiterentwicklung, Frankfurt-Ginnheim	Stadtentwicklung im Bereich der Rosa-Luxemburg-Straße und angren- zender Siedlungen	2010 – offen	Trassendiskussion einer neuen Stadtbahnlinie in einer ämterübergreifen- den Arbeitsgruppe	Birgit Rogge
Goetheruh Bebauungsplan Nr. 877 - An der Goetheruh/ Nördlich Beckerwiese, Frankfurt-Sachsenhausen	Planungsrechtliche Sicherung der Sportplatzenerweiterung für SPVGG 05 Oberrad	2011 – offen	Überprüfung Planerfor- dernis	Annette Mank
Griesheim – nördlich der Bahn Städtebauliches Entwicklungskonzept, Frankfurt-Griesheim	Untersuchung einer städtebaulichen Gemengelage zur Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldbereiche und zur Stabilisierung von städte- baulich richtig lokalisierten Gewer- benutzungen; Erstellung eines Ent- wicklungskonzepts	2012 – 2016	Vorstellung des Entwick- lungskonzepts in pol. Gremien, Beschluss des Entwicklungskonzepts durch die StVV, Beauftra- gung der KEG als Ent- wicklungsbeauftragten	Cornelia Zenke
Große Friedberger Straße Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufent- haltsqualität	2010 – 2015	Bau- und Finanzierungs- vorlage, Bau- und Finan- zierungsbeschluss, Bau- vorbereitung	Maike Wollmann

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
GrünGürtelpark Nieder-Eschbach Bebauungsplan Nr. 800, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Entwicklung einer Parklandschaft zwischen Nieder-Eschbach und Bonames, Integration der landwirtschaftlichen Flächen	2000 – 2015	Erarbeitung eines Rahmenplans als Grundlage zur weiteren Abstimmung des Planungsprozesses	Astrid Romey
GrünGürtelpark Seckbach Nord Bebauungsplan Nr. 812, Frankfurt-Seckbach	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für Erhalt und Entwicklung einer Parklandschaft nordwestlich von Seckbach unter Berücksichtigung von naturgebundener Erholung, landwirtschaftlicher Nutzung und dem Schutz klimaaktiver Flächen	1997 – 2015	Abwägung, Vorbereitung der Satzungsbeschlussvorlage	Sylvia Krämer
Grünzug Fechenheim Freiraumplanung, Frankfurt-Fechenheim	Planungsrechtliche Sicherung und freiraumplanerische Gestaltung und Entwicklung eines multifunktionalen Parks	2011 – 2015	Bürgerinformation und Erarbeitung der Beschlussvorlage zum Rahmenplan	Sylvia Krämer
Grünzug Unterliederbach Bebauungsplan Nr. 825, Frankfurt-Unterliederbach	Planung und Realisierung von Wohnbauflächen und öffentlichen Grünflächen in der Ortslage von Unterliederbach	2001 – offen	Verfahren ruht aufgrund entgegenstehender Vorgaben der Seveso-II-Richtlinie (Bereich innerhalb relevanter Achtungsabstände)	Karl-Heinz Staab
Günderrodestraße Bebauungsplan Nr. 888 „Östlich Günderrodestraße“, Frankfurt-Gallus	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zum Ausschluss von Spielhallen, zur Sicherung des Bestandes sowie zur Sicherung eines Hochhausstandortes	2011 – offen	Überprüfung Planerfordernis, Verfahren ruht	Tanja Peter
Güterplatz/Heinrichstraße Bebauungsplan Nr. 715 Ä, Frankfurt-Gallus	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Realisierung von Wohnungsbau auf den Grundstücken westlich des Güterplatzes	2014 – 2016	Aufstellungsbeschlussvorlage, Bürgeranhörung, Erarbeitung Bebauungsplanentwurf	Tanja Peter
Güterplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Gallus	Entwicklung Vorentwurf für die Neugestaltung des Güterplatzes auf Basis eines Wettbewerbsergebnisses	2008 – offen	Gasdruckminimierungsanlage ist gebaut, Platz wird als Baustelleneinrichtung für die Stadtbahn benötigt, Projekt daher zunächst unterbrochen	Ilona Anders

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Hanauer Landstraße - Bereich um das ehemalige Neckermangelände Bebauungsplan Nr. 895, Frankfurt-Fechenheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für eine städtebauliche Neuordnung und Entwicklung des ehemaligen Neckermangeländes im Einzugsbereich des geplanten Haltepunktes der Nordmainischen S-Bahn	2014 – 2017	Aufstellungsbeschluss	Waltraud Schelter
Hanauer Landstraße - westlich Osthafenplatz/ Launhardtstraße Bebauungsplan Nr. 900, Frankfurt-Ostend	Schaffung von Planungsrecht für gemischt genutzte Stadtquartiere	2013 – 2017	Aufstellungsbeschluss, Bürgeranhörung	Michael Holthaus
Hauptwache Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	„Neugestaltung des Platzes an der Hauptwache und der B-Ebene, Deckelung der Treppenanlagen, Beleuchtung, Möblierung, Brandschutz, Barrierefreiheit“	2008 – offen	Projekt ruht	N.N
Henri-Dunant-Siedlung Energetische Stadtsanierung, Frankfurt-Sossenheim	Integrierte Weiterentwicklung der Siedlung aus den frühen 1960er Jahren, KfW-Antrag im Programm Nr. 432 - Energetische Stadtsanierung	2014 – 2015	Durchführung eines kooperativen Gutachterverfahrens mit der GWH Wohnungsgesellschaft mbH, Überarbeitung der Ergebnisse	Damian Paris
Hochhäuser Frankfurter Berg Frankfurt-Frankfurter Berg	Umsetzung der Wettbewerbsergebnisse	2008 – 2016	Projekt ruht bis zur Vorlage neuer Städtebau- und Stellplatzkonzeption durch GMH	Ingo Lachmann
Höchst Förderprogramm Innenstadt, Frankfurt-Höchst	Revitalisierung der Innenstadt, Höchst als Wohn-/Geschäftsstandort, Förderung der Modernisierung und Sanierung des Gebäudebestandes, Neuschaffung von Wohnraum, Verbesserung des Wohnumfeldes, Leerstandsmanagement, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit	2007 – 2016	Kontinuierliche Bearbeitung und Förderung	Anne Lederer
Honsellstraße - 1. Änderung Bebauungsplan Nr. 799 Ä, Frankfurt-Ostend	Änderung des bestehenden Planungsrechtes zur planungsrechtlichen Sicherung eines gemischt genutzten Quartiers sowie zur Sicherung eines Hochhauses mit 60 Metern Höhe an der Hanauer Landstraße	2014 – 2016	Aufstellungsbeschluss, Bürgeranhörung	Carolin Gahl

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Illumination Mainansicht Höchst, Beleuchtungsprojekt, Frankfurt-Höchst	Illumination der Mainansicht in Höchst: historische Stadtmauer, Schlossturm, Justinuskirche, Kran, Bastion, Mainmühle	2008 – 2015	Seit 2013 im Bau, Fertiggestellt sind Verkehrsbeleuchtung und Illumination der Stadtmauer, im Bau die Illumination von Justinuskirche und Schloss	Barbara Gonder
Illumination Stadtraum Main Beleuchtungsprojekt, Frankfurt-Innenstadt/-Sachsenhausen	Betonen der städtischen Entwicklungssachse am Fluss durch Illumination; Herstellen eines adäquaten Nachtbildes der Flusslandschaft in einem harmonisch illuminierten Stadtbild Frankfurts	2000 – offen	Vorlage liegt vor: darin enthalten Abrechnung zum öffentlichen Raum sowie Antrag auf Finanzmittel für die fehlenden Raumkanten	Katrin Schmücker
Industriehof Bebauungsplan Nr. 679 Am Industriehof, Frankfurt-Bockenheim	Umstrukturierung eines Gewerbegebiets in ein Dienstleistungsgebiet mit Wohnanteilen; Verbesserung der Verkehrsanbindung	1998 – 2015	Erneute öffentliche Auslegung, vereinfachte Änderung, Abwägung	Franziska Klenk
Innenstadtkonzept Frankfurt-Innenstadt	Städtebaulicher Rahmenplan zur Entwicklung der Innenstadt	2010 – 2014	Überarbeitung und Abstimmung der Beschlussvorlage, Beschlussvorgang, abgeschlossen	Nils Schalk
Kaiserlei-Promenade Bebauungsplan Nr. 887, Frankfurt-Oberrad	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet	2011 – 2015	Abwägung, Vereinfachte Änderung, Satzungsbeschlussvorlage	Ilona Anders
Katzenpforte Bebauungsplan Nr. 874, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Nutzungsmischung unter besonderer Berücksichtigung von Wohnen; planungsrechtliche Vorbereitung eines Wohnhochhausstandorts	2010 – 2016	Erarbeitung und Abstimmung Bebauungsplanentwurf	Karen Vogel
Kelsterbacher Weg Bebauungsplan Nr. 865 Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld, Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Neuanlage und die Verlagerung von Freizeitgärten	2008 – 2017	Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, Erstellung der Bestandsaufnahme	Sylvia Krämer
Klinikum Höchst Bebauungsplan Nr. 879, Frankfurt-Höchst	Bebauungsplan für eine Standortverlagerung des Klinikums Höchst und Umstrukturierung der bestehenden Klinikflächen	2010 – 2016	Rechtskraft steht aus; abhängig von Genehmigung RP Darmstadt nach Klärung Seveso-Problematik und Änderung Reg-FNP	Stephanie Wardt

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Landschaftslücke Grünverbindung im Frankfurter Ostend, Frankfurt-Ostend	Entwicklung einer Grünverbindung zwischen Ostpark und Mainufer, Lückenschluss im GrünGürtel	2010 – offen	Konkretisierung der Vorstudie in Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt, Vorplanungen zu ausgesuchten Punkten	Anne Sievers
Lyoner Straße - Adolf Miersch-Straße - Triftstraße Machbarkeitsstudie	Erarbeitung einer bestandsorientierten Lösung zur Schaffung von Radverkehrsanlagen und Linksabbiegemöglichkeiten	2014 – 2015	Untersuchung der Auswirkungen bestandsorientierter Lösungen auf die Leistungsfähigkeit der Knotenpunkte	András Makovi
Lyoner Viertel Bebauungsplan Nr. 872 Lyoner Straße, Frankfurt-Niederrad	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein gemischt genutztes Quartier (Wohnen, Arbeiten und komplementäre Infrastruktur)	2008 – 2016	Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Bauberatung	Timo Brühmann
Lyoner Viertel Bebauungsplan Nr. 885 Hahnstraße, Frankfurt-Niederrad	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein gemischt genutztes Quartier (Wohnen, Arbeiten und komplementäre Infrastruktur)	2011 – 2014	Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss und Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen	Timo Brühmann
Mainkur Bebauungsplan Nr. 701, Frankfurt-Fechenheim	Aufwertung des östlichen Stadteingangs Frankfurt, Entwicklung ehemaliger Bahnflächen, Ausschluss großflächiger Einzelhandelsnutzungen	2009 – offen	Projekt ruht aufgrund unklarer Zeitplanung der Deutschen Bahn AG zur Freistellung ehemaliger Bahnanlagen	Dorothea Sinz
Münchener Straße Umgestaltung, Bahnhofsviertel	Verkehrliche Neuordnung des Straßenraumes mit barrierefreiem Umbau von Straßenbahnhaltestellen	2012 – 2015	Abstimmung der verkehrlichen Vorplanung mit den Fachämtern	Barbara Glatz
Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze am Frankfurter Hauptbahnhof Frankfurt-Bahnhofsviertel	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung	2008 – offen	Beauftragung der Vorplanung für den zentralen Vorplatz, den nördlich anschließenden Bereich und die Poststraße	Barbara Gonder
Neuordnung Hanauer Landstraße, Danziger Platz und Umgebung Städtebauliche Rahmenplanung, Frankfurt-Ostend	Steuerung der Entwicklungen beidseits der Hanauer Landstraße und im Bereich des Danziger Platzes, Grundlage für die Bebauungspläne Nr. 875 und Nr. 900	2010 – 2014	Erarbeitung der Endfassung und Vorstellung im Städtebaubeirat und Ortsbeirat 4, Ostend; abgeschlossen	Michael Holthaus
Nied Mainzer Landstr. 695 Bebauungsplan Nr. 892 „Südlich Mainzer Landstraße/Westlich B 40a“, Frankfurt-Nied	Entwicklung eines Bebauungsplanes	2009 – offen	Klärung der Immissions-situation, Vorbereitung eines Gutachterverfahrens, Abstimmungen mit der Eigentümergemeinschaft	Michael Kracke

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Nieder Tor Frankfurt-Nied	Umgestaltung des Knotenpunktes Mainzer Landstraße/Nieder Kirchweg/Alt Nied in einen Kreisverkehrsplatz	2013 – 2018	Mit den Fachämtern abgestimmte verkehrliche Vorplanung wird auf Grund von Planergesprächen mit dem Ortsbeirat und Interessenvertretern aus der Bürgerschaft überarbeitet	Jörg Stellmacher-Hein
Nieder Tor/Ortsrand Alt Nied Städtebauliche Weiterentwicklung, Frankfurt-Nied	Städtebauliche Neuordnung Ortsrand Alt Nied/Nieder Tor	2008 – 2015	Vorbereitung eines städtebaulichen Gutachterverfahrens auf Grundlage neuer verkehrstechnischer Pläne zum Umbau des Knoten Nieder Tor	Stephanie Wardt
Niederrad am Main Städtebauliches Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Siedlung Mainfeld sowie zur Anbindung des Stadtteils an den Mainuferraum, Frankfurt-Niederrad	Entwicklung eines städtebaulichen Rahmenkonzeptes zur Anbindung des Stadtteils an den Main, zur Weiterentwicklung der Siedlung Mainfeld sowie zur Optimierung der Raum- und Nutzungsstrukturen	2010 – 2015	Vorbereitung Beschlussvorlage, Planung energetischer Sanierung und Umgestaltung von EG-Zonen erster Hochhäuser, Planung neuer Kindertagesstätte	Anita Rosskopf
Nördlich Adickesallee - Bereich um die ehemalige Oberfinanzdirektion Bebauungsplan Nr. 891, Frankfurt-Nordend	Städtebauliche Neuordnung des Bereichs nördlich der Adickesallee, planungsrechtliche Sicherung des neuen Standorts der Frankfurt School of Finance and Management, der Erweiterung der Deutschen Nationalbibliothek und gemischt genutzter Quartiere an der Bertramstraße und Eckenheimer Landstraße	2012 – 2015	Erarbeitung Bebauungsplanentwurf, Öffentliche Auslegung, Verhandlung der städtebaulichen Verträge	Michael Holthaus
Nördlich Dieburger Straße Bebauungsplan Nr 698, Frankfurt-Fechenheim	Schaffung planungsrechtlicher Grundlagen für ein durchgrüntes Wohn- und Mischgebiet im Anschluss an den Fechenheimer Grünzug	2012 – 2016	Aufstellungsbeschluss Erarbeitung Bebauungsplanentwurf	Waltraud Schelter
Nördlich Günthersburgpark Bebauungsplan Nr. 858 Wohnen am nördlichen Günthersburgpark, Frankfurt-Nordend	Planungsrechtliche Sicherung eines neuen, nördlichen Zugangs zum Günthersburgpark sowie einer kleinteiligen Wohnbaufläche entlang der Dortelweiler Straße	2005 – offen	Verfahren ruht bis zum Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen zur Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark	Ingo Weiskopf

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Nördlich Kollwitzstraße Bebauungsplan Nr. 904, Frankfurt-Praunheim	Entwicklung eines Wohngebiets auf der Reservefläche des Friedhofs Westhausen	2011 – 2016	Aufstellungsbeschluss, Prüfung der Geländeeignung, Baugrund- und Altlastenuntersuchung	Michael Kracke
Nördlich Straßburger Straße Bebauungsplan Nr. 911, Frankfurt-Schwanheim	Entwicklung neuer Wohnbauflächen, überwiegend durch Umwidmung einer öffentlichen Grünfläche parallel zur Straßburger-Straße	2013 – 2016	Aufstellungsbeschluss, Prüfung der planerischen Rahmenbedingungen	Antonius Schulze Mönking
Nördöstlich der Anne-Frank-Siedlung Bebauungsplan Nr. 902, Frankfurt-Eschersheim	Mobilisierung ungenutzter Wohnbaupotenziale, Siedlungsarrondierung und Umstrukturierung des Gebiets bei Wegzug der Gartenbaubetriebe	2010 – 2017	Aufstellungsbeschluss	Birgit Rogge
Nordweststadt Behutsame Weiterentwicklung der Siedlung an ausgewählten Beispielen, Frankfurt-Niederursel	Erarbeitung von städtebaulichen Planungen zur Umgestaltung eines Wohnhofes und des Kleinen Zentrums an der Thomas-Mann-Straße	2013 – 2015	Erarbeitung von Musterentwürfen für den Wohnhof und Diskussion der Planung mit Anwohnern; Beauftragung von städtebaulichen Entwürfen für die Umgestaltung des Kleinen Zentrums und Diskussion der Varianten mit den Eigentümern	Franziska Klenk
Ortsmitte Praunheim Rahmenplan, Frankfurt Praunheim	Durchführung einer Planungswerkstatt zur Erarbeitung eines Rahmenplans für den alten Ortskern	2012 – 2016	Vorbereitung Beschlussvorlage, Festlegung von Handlungsbausteinen	Waltraud Schelter
Pfaffenwiese-Silogegebiet Bebauungsplan Nr. 824, Frankfurt-Unterliederbach	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur Entwicklung eines Gebiets für kosten- und flächensparenden Wohnungsbau; Integration der Jahrhunderthalle Frankfurt und der begonnenen „Parkstadt Unterliederbach“	1999 – offen	Verfahren ruht aufgrund entgegenstehender Vorgaben der Seveso-II-Richtlinie (Bereich innerhalb relevanter Achtungsabstände); Beginn einer Neubewertung der planungsrechtlichen Situation einschl. Prüfung von Planungsalternativen	Karl-Heinz Staab
Planungswerkstadt Ginnheim „Grünes Y“, Frankfurt-Ginnheim	Verbesserung des Wohnumfeldes, Aufwertung und Vernetzung von Grünflächen	2009 – offen	Überprüfung der städtebaulichen Neuordnung für den Teilbereich Ginnheim	Mona Selig

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Platz an der Friedberger Warte Platzneugestaltung, Frankfurt-Bornheim	Schaffen eines neuen, multifunktionalen Quartiersplatzes mit Aufenthaltsqualität	2010 – 2017	Überarbeitung der Ausführungsplanung, Bau- und Finanzierungsvorlage 2. Jahreshälfte 2014 im Geschäftsgang	Maike Wollmann
Platz vor der Dreikönigskirche Frankfurt-Sachsenhausen	Umgestaltung des Vorplatzbereiches unter Einbeziehung angrenzender Straßenflächen, Schaffen eines barrierefreien Zugangs zur Kirche, Illumination der Kirchenfassade	2008 – 2017	Überarbeitung Vorplanungsbeschlussvorlage, Vorplanungsbeschluss	Maike Wollmann
Platz vor der Leonhardskirche Umgestaltung, Frankfurt Innenstadt	Funktionale und gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes am Baudenkmal Leonhardskirche, Schaffen von Aufenthaltsqualität, Anpassung an die zukünftige Eingangssituation der Leonhardskirche	2007 – offen	Magistratsinterne Vorabstimmung, Erörterung mit Vertretern des Ortsbeirates	Annette Glowania
Praunheimer Weg/ Am Stockborn Bebauungsplan Nr. 861, Frankfurt-Praunheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für einen SB-Markt und Wohnungen	2007 – 2016	Erarbeitung des städtebaulichen Entwurfs als Grundlage für ein Bebauungsplanverfahren	Franziska Klenk
Reineckstraße Umgestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Umgestaltung und Aufwertung des Straßenraums als Mischverkehrsfläche, Schaffen von Aufenthaltsqualität	2011 – 2016	Vorentwurfsplanung und Gutachten zu Kosten und Qualitäten heller Asphaltflächen als Variante liegen vor, Magistratsvortrag in Vorbereitung	Maike Wollmann
Richard-Wagner-Straße Bebauungsplan Nr. 903, Frankfurt-Nordend-West	Sicherung der Krankenhausnutzung als entwicklungsfähigen Gesundheitsstandort mit angrenzender Wohnnutzung und ggf. Ergänzung von Wohnnutzung	2014 – offen	Aufstellungsbeschluss, Verfahren ruht	Beate Rüter
Riedberg Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel	Entwicklung eines neuen Stadtteils für 15.000 Einwohner, 8.000 Studenten, 3.000 Arbeitsplätze sowie der erforderlichen Infrastruktur unter Anwendung des Instrumentariums des besonderen Städtebaurechts gemäß §§ 165 ff Baugesetzbuch	1996 – 2017	Gesamtleitung der Maßnahme; Betreuung des Treuhänders in Organisations-, Kosten- und Finanzierungsfragen, Begleitung der städtebaulichen Entwicklung, Fortschreibung Treuhändlervertrag, Genehmigungen nach § 144 BauGB, Bauberatung und Prüfung von Bauanträgen	Tobias Vogel

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Riedberg-Niederurseler Hang Bebauungsplan Nr. 803 Ä6, Riedberg-Universität Frankfurt-Kalbach-Riedberg/-Niederursel	Planungsrechtliche Vorbereitung und Sicherung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme durch Fortführung des Bebauungsplanänderungsverfahrens Nr. 803 Ä im Teilverfahren Nr. 803 Ä6	2012 – 2015	Abwägung, Vereinfachte Änderungen, Satzungsbeschlussvorlage	Ingo Weiskopf
Rödelheim Östlicher Ortskern Bebauungsplan Nr. 886, Frankfurt-Rödelheim	Sicherung und Entwicklung der Bebauungs- und Nutzungsstruktur als Teil eines zentralen Versorgungsgebietes	2011 – 2014	Satzungsbeschluss und Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen	Michael Kracke
Schäfergasse Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums, Schaffen von Aufenthaltsqualität	2010 – 2017	Entwurfsplanung	Maike Wollmann
Schäfflestraße Neugestaltung, Frankfurt-Riederwald	Neugestaltung der Eingangssituation in den Riederwald, Schäfflestraße	2008 – 2016	Vorplanungsbeschluss, Entwurfplanung begonnen	Claudia Bauer
Schelmenburgplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Bergen-Enkheim	Gestalterische Neuordnung und Aufwertung des öffentlichen Raumes, Schaffung eines zentralen Marktplatzes für den Wochenmarkt und Veranstaltungen, Verbesserung der Aufenthaltsqualität unter Integration von Stellplätzen	2012 – 2018	Abstimmung mit dem Ortsbeirat, Erarbeitung und Abstimmung der gestalterischen und technischen Vorplanung	Annette Glowania
Schwanheimer Brücke Bebauungsplan SW 25 c Nr. 1 Ä, Frankfurt-Nied	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von großflächigem Lebensmitteleinzelhandel	2007 – offen	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.
Senckenberganlage/ Bockenheimer Warte Bebauungsplan Nr. 569 „Kulturcampus Frankfurt“, Frankfurt-Bockenheim	Städtebauliche Neuordnung des bisherigen Universitätsquartiers zu einem neuen urbanen Stadtquartier „Kulturcampus Frankfurt“; Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen	2001 – 2015	Öffentliche Auslegung, Abwägung, Erarbeitung des städtebaulichen Vertrags, Begleitung der städtebaulichen Entwicklung, Bauberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung Freiflächenwettbewerb	Christina Stiel
Silogegebiet Bebauungsplan Nr. 478, Frankfurt-Unterliederbach	Umsetzung der Bebauung, Erstellung eines Erschließungsplans, Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen	2011 – 2016	Beratung von Bebauungsvorschlägen, Entwicklung von Baukonzepten zur Anpassung an den planabweichenden Bestand; Prüfung von Städtebau und Erschließung für den westlichen Gebietsteil	Karl-Heinz Staab

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Sindlingen Kirchplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Sindlingen	Umgestaltung des Vorplatzbereiches unter Einbeziehung angrenzender Straßenflächen, Schaffen eines barrierefreien Zugangs zur Kirche, versetzen und aktivieren eines vorhandenen denkmalgeschützten Pumpenbrunnens	2008 – offen	Projekt ruht	N.N.
Stadterneuerung Bahnhofsviertel Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Umsetzung eines integrativen Ansatzes, der neben Stärkung der Wohn- und Geschäftsfunktion u.a. auch die Stützung der kulturellen und sozialen Funktion des Viertels berücksichtigt	2005 – 2020	Umsetzung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts, Durchführung von Einzelprojekten (u.a. Abschluss der Umgestaltung der Freifläche um die Weißfrauen Diakoniekirche RWB-EFRE-Finanzierung, Entwicklung eines Pissoirs für das Bahnhofsviertel, Planungen zur Umgestaltung des Karlsplatzes)	Karsten Krüger
Stadterneuerung Bahnhofsviertel Kommunale Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Modernisierung und Neubau von Wohnraum sowie Umwandlung von Büroraum in Wohnraum, Wohnumfeldverbesserungen, Beseitigung von Leerständen, Leitung des ämterübergreifenden Arbeitskreises Leerstand, Führung eines Ersatzwohnraumpools	2004 – 2015	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten/ Bewilligung von Förderanträgen, Stand Ende 2014: Förderung für 354 Wohnungen auf 32 Liegenschaften, davon 120 Wohnungsmodernisierungen, 216 Umwandlungen zu Wohnraum sowie 18 neu geschaffene Wohnungen	Dagmar Reinheimer
Stadterneuerung „Engelsruhe“ Straßenraumgestaltung Cheruskerweg, Frankfurt-Unterbodenbach	Funktionale und qualitative Aufwertung des Straßenzugs Cheruskerweg unter Einbeziehung der Vorgartenzone der Schallschutzbebauung Cheruskerweg	2010 – 2015	Durchführung der Baumaßnahme „Straßenraumgestaltung Cheruskerweg“ in Zusammenarbeit mit Amt 66, Baubegleitung, Fertigstellung der Bauabschnitte 2-4	Gabriele Kramer-Runkel
Stadterneuerung „Engelsruhe“ Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, Frankfurt-Unterbodenbach	Stabilisierung und zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Stadtteils durch städtebauliche, soziale und kulturelle Maßnahmen,	1999 – 2014	Bauausführung und Richtfest der Neubebauung Gotenstraße (Wohnungsneubau Bauverein Höchst) Begleitung der Nachsorgephase, abgeschlossen	Gabriele Kramer-Runkel

Seite 56

Seite 57

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Stadterneuerung „Engelsruhe“ Neuordnung des Bereichs Markomannenweg (Wohnungsneubau mit Stadtteilplatz), Frankfurt-Unterbodenbach	Städtebauliche Neuordnung/Aufwertung, Schaffung von zeitgemäßen Wohnungsneubau für breite Schichten der Bevölkerung; Bau einer Stadtteilmitte als Kristallisationspunkt für das Stadtteilleben; Verbesserung der innergebielichen Durchlässigkeit (Stadt der kurzen Wege) im Bereich Cimbrenweg, Bau von selbstgenutzten Wohneigentum	2013 – 2014	Bauplanerische Abstimmung des Straßenraum Cimbrenweg/Ausarbeitung und Abstimmung der Ausführungsplanung für den Stadtteilplatz „Neue Mitte“/beschränkte Ausschreibung, Vergabe und Begleitung der Bauausführung in Zusammenarbeit mit der Hellerhof GmbH, Fertigstellung November 2014, abgeschlossen	Gabriele Kramer-Runkel
Stadterneuerung Gallus Anspacher Straße, Frankfurt-Gallus	Umgestaltung des Baumplatzes Anspacher Straße	2014 – 2015	Bürgerbeteiligung, Grundlagenermittlung und Vorentwurf	Petra Kanamüller
Stadterneuerung Gallus Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, Frankfurt-Gallus	Stabilisierung und zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Stadtteils durch städtebauliche, soziale und kulturelle Maßnahmen; Neuwahl des Stadtteilbeirates für die Verfestigungsphase mit Verfügungsfonds; Aufstellung des Sozialen Stadt Containers für Beratungsangebote Jugendliche	2001 – 2014	Begleitung des Stadtteilbeirats in der Verfestigungsphase bis Ende 2014; Beratungen zu Projekten des Verfügungsfonds; Baugenehmigung und Trägeranfrage Containerbetrieb Anspacher Straße, abgeschlossen	Petra Kanamüller
Stadterneuerung Gallus Durchstich Frankenallee - Homburger Damm, Frankfurt-Gallus	Aufhebung der stadträumlichen Barriere Homburger Damm; Wiederherstellung der durchgehenden Wegeverbindung Frankenallee als Fuß- und Radweg	2010 – 2018	Abstimmung der Rahmenbedingungen für neue Entwurfskonzeption, Zeitplanung sowie Planungsvereinbarung	Petra Kanamüller
Stadterneuerung Gallus Neugestaltung der historischen Galluswarte, Frankfurt-Gallus	Öffnung des sanierten Turmes für die Öffentlichkeit; Ergänzung des Turminnenraumes durch eine anspruchsvolle Lichtgestaltung	2012 – 2014	Einbau der Lichtgestaltung im Turminnenraum und Präsentation auf der Luminale 2014; Installation von Infotafeln der Geschichtswerkstatt zur Historie der Galluswarte, abgeschlossen	Petra Kanamüller
Stadterneuerung Gallus Frankenallee zwischen Galluswarte und Homburger Damm, Frankfurt-Gallus	Aufwertung der Frankenallee unter Einbeziehung der Wünsche und Bedarfe der Bewohnerschaft im Stadtteil	2004 – 2017	Vorbereitung Baumaßnahme 2. BA Schwalbacher Straße - Galluswarte für 2015; Vorbereitung Anwohnerversammlung zu 3. BA Friedenskirche bis Rebstocker Straße	Petra Kanamüller

Seite 57

Seite 59

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Stadterneuerung Gallus Nachhaltigkeitskonzept, Frankfurt-Gallus	Verstetigung der umgesetzten Projekte und Strukturen vor Ort für die Zeit nach Ablauf des aktiven Förderungszeitraumes	2011 – 2014	Abschlussveranstaltung Verfahren Soziale Stadt Gallus im Dezember 2014, Übergabe an Aktive Nachbarschaften, abgeschlossen	Petra Kanamüller
Stadterneuerung Gallus Bebauungsplan Nr. 905 Kleyerstraße/ Ackermannstraße, Frankfurt-Gallus	Umnutzung der ehemals gewerblich genutzten Flächen in ein Wohngebiet mit zugehöriger Infrastruktur	2013 – 2016	Aufstellungsbeschluss, Überarbeitung Wettbewerbsergebnis, frühzeitige Behördenbeteiligung, Bebauungsplanentwurf, Abschluss Städtebaulicher Vertrag	Timo Szuczynski
Stadterneuerung Ostend Städtebauliche Sanierungsmaßnahme gemäß §§ 136 ff Baugesetzbuch, Frankfurt-Ostend	Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion eines Stadtteils durch Umstrukturierung mindergenutzter Flächen und Modernisierung des vorhandenen Wohnraums, Stärkung der Funktionen Verkehr, Arbeiten, Erholung und Kultur, Nutzung des Freiflächenpotenzials entlang des Mains	1986 – 2015	Kontinuierliche Bearbeitung von Einzelprojekten, Vorbereitung förmlicher Abschluss: Abschlussbericht, Abrechnungsgrundlagen gegenüber Fördergeber, Beschluss zur Aufhebung der Satzung erfolgt in 2015	Gilbert Mayr
Stadterneuerung Ostend Neugestaltung Martin-Elsässer-Platz, Frankfurt-Ostend	Gestaltung des Platzes und Integration eines Kunstobjektes zum Gedenken an Martin Elsässer	2012 – 2015	Abstimmung des Gestaltungskonzeptes und des Kunstobjektes mit beteiligten Ämtern und Institutionen, Ausführungsplanung, Vorbereitung der Ausschreibung mit Amt 66	Gilbert Mayr
Stadtteilverkehrsplan Höchst	Aktualisierung des Stadtteilverkehrsplan Höchst	2013 – 2016	Erarbeitung Entwurf Stadtteilverkehrsplan, Einleitung Ämterabstimmung	Iris Lorena Langhammer
Südlich Am Riedsteg Bebauungsplan Nr. 908, Frankfurt-Nieder-Erlenbach	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für Wohngebiet	2013 – 2017	Aufstellungsbeschluss liegt vor; Überarbeitung des städtebaulichen Entwurfs; Vorbereitung Bürgeranhörung	Regina Eilers-Oesinghaus
Südlich Borsigallee/ Am Hessen-Center Bebauungsplan Nr. 893, Frankfurt-Bergen-Enkheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur Erweiterung des Sonderstandorts Einzelhandel	2014 – offen	Vorbereitung eines Bebauungsplanverfahrens, Konzeptstudien	Dorothea Sinz

Seite 59

Seite 62

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Südlich Höchster Weg Bebauungsplan Nr. 786 Freizeitgärten im Schwanheimer Unterfeld, Frankfurt-Schwanheim	Sicherung bestehender Freizeitgärten und Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Neuanlage und die Verlagerung von Freizeitgärten	2008 – 2016	Klärung naturschutzrechtlicher Fragestellungen, Überarbeitung der Offenlagebeschlussvorlage	Sylvia Krämer
Südlich Mainzer Landstraße / Westlich In der Schildwacht 1. vereinfachte Änderung Bebauungsplan Nr. 579 Ä, Frankfurt-Griesheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von Lebensmitteleinzelhandel	2006 – offen	Derzeit kein Handlungsbedarf, Projekt ruht	Michael Kracke
Südlich Rödelheimer Landstraße Bebauungsplan Nr. 834, Frankfurt-Bockenheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Entwicklung eines modernen Wohngebiets, Integration bestehender Gewerbebetriebe, Herstellung neuer und Ausbau vorhandener Verkehrsverbindungen	2002 – 2016	Änderung zum Aufstellungsbeschluss, Beratungen der ansässigen Betriebe und interessierter Investoren, Erarbeitung Bebauungsplanentwurf	Miriam Kuroczynski
Südliche Innenstadt Höchst Bebauungsplan Nr. 883, Frankfurt-Höchst	Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Sicherung und Fortentwicklung der vorhandenen Bebauungs- und Nutzungsstrukturen sowie zum Ausschluss von Vergnügungsstätten	2011 – 2014	Abgeschlossen	Anne Lederer
Südöstlich Urnbergweg Bebauungsplan Nr. 910, Frankfurt - Harheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für ein Wohngebiet	2009 – 2017	Bürgeranhörung durchgeführt; Vorbereitung Offenlage	Kerstin Ackermann
Taunusanlage 9 bis 11 Bebauungsplan Nr. 913, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Schaffung von Planungsrecht für ein Bürohochhaus	2013 – 2015	Aufstellungsbeschluss, Bebauungsplanentwurf, Öffentliche Auslegung	Ilona Anders
Taunusanlage Umbau und Neugestaltung der S-Bahn-Station, Frankfurt-Innenstadt/-Westend	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung des Bankenviertels wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2015	Gemeinschaftsprojekt mit der Deutschen Bahn Station&Service. Im Bau, Fertigstellung Januar 2015	Barbara Gonder
Taunusstraße Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – offen	Vorbereitung der Bau- und Finanzierungsvorlage, Umsetzung durch STVV zurückgestellt	Annette Glowania
Taunustor Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2015	Bau- und Finanzierungsbeschluss erfolgt, Vorbereitung der Realisierung; Baubeginn Okt. 2014	Annette Glowania

Seite 63

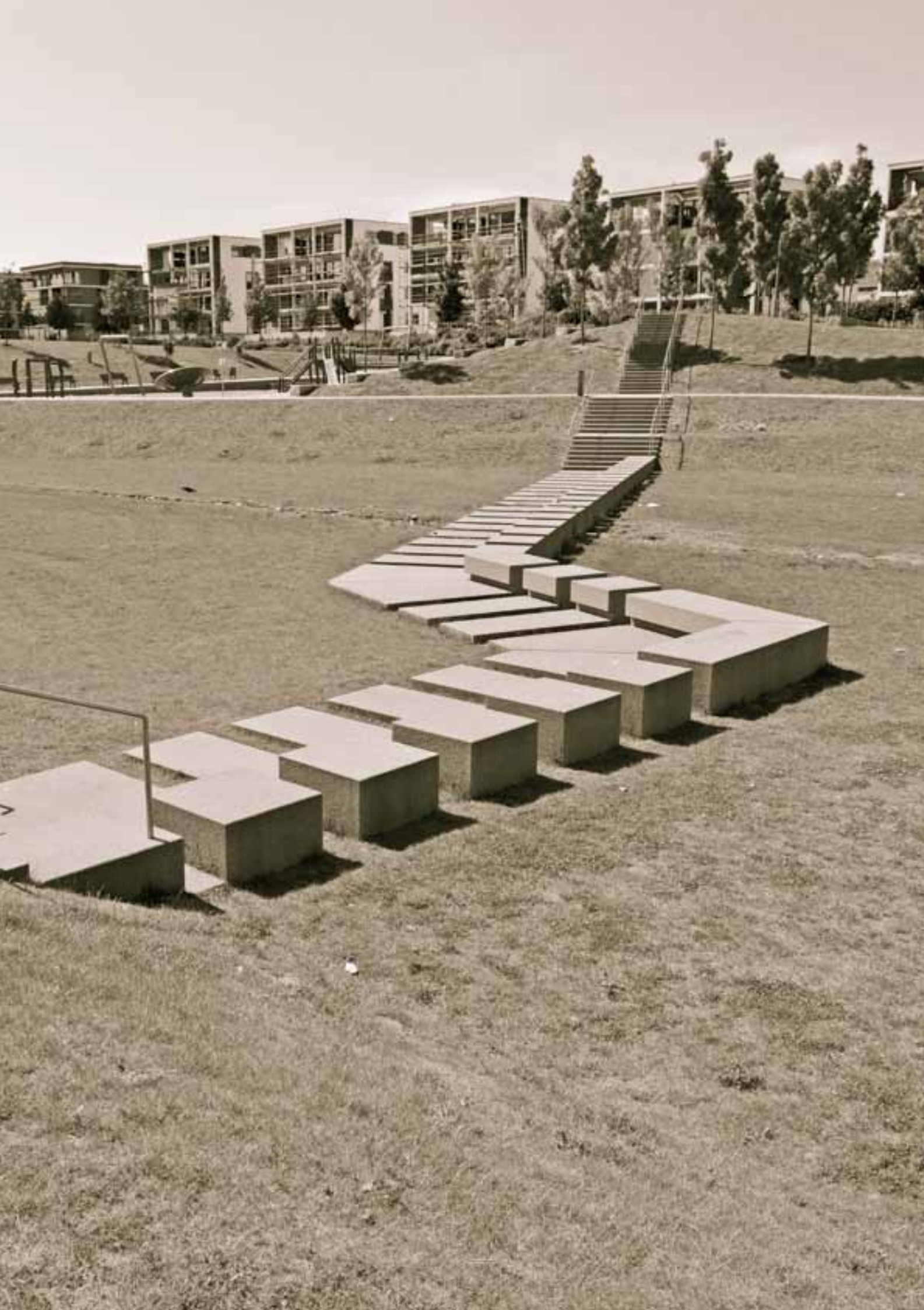
Seite 63

Seite 64

Seite 66

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Umgestaltung Bockenheimer Landstraße	Verkehrliche Vorplanung als Grundlage für einen Gestaltungswettbewerb im Rahmen des B-Planes Nr. 569	2013 – 2014	Abstimmung der verkehrlichen Vorplanung mit den Fachämtern, abgeschlossen	Jörg Stellmacher-Hein
Umgestaltung Bolongarostraße Frankfurt-Höchst	Gestalterische Aufwertung des Straßenraums Bolongarostraße auf Grundlage der verkehrlichen Vorplanung	2011 – 2017	Vorplanung abgeschlossen, Abstimmung der Materialien mit den Fachämtern	Iris Lorena Langhammer
Vorbereitende Untersuchungen Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme zwischen Huthpark, Hauptfriedhof und Günthersburgpark Frankfurt-Bornheim	Vorbereitende Untersuchung gemäß § 165 (4) BauGB zur Prüfung der Erforderlichkeit und Zulässigkeit einer Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach § 165 ff BauGB für den Bereich A 661, Bornheim, Seckbach	2010 – 2015	Fortführung der Untersuchungen, Ausdifferenzierung der städtebaulichen Rahmenplanung „Innovationsquartier“, „Atterberry-Ost“ und „Gärtnerei Friedrich“. Variantenprüfung und Kostenschätzung zur Einhausung A 661	Peter Habermann
Wallanlage Erneuerung der Beleuchtung, Frankfurt-Innenstadt	Erneuerung der Beleuchtung der Wallanlage im Rahmen der Sanierung der Grünfläche	2008 – offen	Fertigstellung der Abschnitte Obermainanlage und Gallusanlage	Barbara Gonder
Westendsynagoge Gestaltung des öffentlichen Raumes, Frankfurt-Westend	Aufwertung des öffentlichen Raumes um die Synagoge durch gestalterische Neuordnung dieses Sicherheitsbereiches	2005 – offen	Entwurfsplanung	Maike Wollmann
Westlich der Nordweststadt Bebauungsplan Nr. 906, Frankfurt-Niederursel	Arrondierung der Nordweststadt und Schaffung eines Lärmschutzes	2013 – 2017	Aufstellungsbeschluss	Franziska Klenk
Westlich Friedberger Warte Bebauungsplan Nr. 890, Frankfurt-Nordend	Städtebauliche Neuordnung des Bereichs südwestlich der Friedberger Warte	2012 – 2015	Erarbeitung und Abstimmung Bebauungsplanentwurf, Öffentliche Auslegung	Petra Schaab
Westlich Rödelheimer Bahnhof - Breitlacherstraße Bebauungsplan Nr. 878, Frankfurt-Rödelheim	Neubeordnung der Flächen zwischen den Bahngleisen und der nördlichen Breitlacherstraße: Schaffung eines Stadtplatzes und Sicherung der Nahversorgung durch Verlagerung des SB-Marktes in Richtung Norden	2009 – 2014	Satzungsbeschlussvorlage, Satzungsbeschluss und Inkrafttreten des Bebauungsplans, abgeschlossen	Antonius Schulze Mönking

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleiter
Westlich und südlich der Ferdinand-Hoffmann-Siedlung Bebauungsplan Nr. 909, Frankfurt-Sindlingen	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine neues Wohngebiet mit gemischten Bausstrukturen; Verlagerung der Freizeitgärten und Sportflächen	2013 – 2017	Aufstellungsbeschluss, Weiterbearbeitung erst nach Vorlage der Ergebnisse zum Seveso-II-Gutachten möglich	Karl-Heinz Staab
Willy-Brandt-Platz Umbau und Modernisierung der U-Bahnstation und des U-Bahn-Zugangs, Frankfurt-Innenstadt	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung der Innenstadt wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – offen	Laufende Vorverhandlung des Kooperationsvertrags mit der VGF	Barbara Gonder
Zweirichtungsverkehr in der Gutleutstraße und Wilhelm-Leuschner-Straße Umgestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Verkehrliche und stadtverträgliche Neuordnung des Bereiches zwischen Baseler Platz und der Innenstadt	2011 – offen	Keine kurz- bis mittelfristige Umsetzung vor dem Hintergrund der Haushaltslage absehbar, Projekt ruht	Barbara Glatz



Kätheslachpark

ANHANG

Statistik 2014

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt einschließlich Teilzeitkräfte)	160
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	94
Projekte und Arbeitsschwerpunkte (mit Priorität in Bearbeitung)	157
Gefertigte Magistratsberichte	57
Gefertigte Vorträge an die Stadtverordnetenversammlung	39
Gefertigte Stellungnahmen zu Ortsbeiratsanfragen/-anregungen	136
Stellungnahmen zu übergeordneten und nachbargemeindlichen Planungen	46
Betreute, begleitete und beratene Bauvorhaben im Vollzug der Planung (in so genannten „Vorbehaltsgebieten“)	2.850
Gefertigte Satzungen vorlagen für Bebauungspläne	6
In Kraft getretene Bebauungspläne	5
Geförderte Wohneinheiten	193
Ausstellungen	14

Erstellte Broschüren 2014

PLAN.WERK 13 - Jahrbuch des Stadtplanungsamtes 2013

BAUSTEIN 2/14 - Rundgang durch die Innenstadt Höchst

IM DIALOG 10 - Kulturcampus Bockenheim

IM DIALOG 11 - Ortsmitte Praunheim

Veröffentlichungen (Auswahl)



BAUSTEIN 2/14
Rundgang durch die Innenstadt Höchst; Frankfurt am Main 2014
36 Seiten + Karte, kostenfrei

PLAN.WERK 13
Jahrbuch des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main 2014
98 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 11
Ortsmitte Praunheim
Frankfurt am Main 2014
36 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 10
Kulturcampus Bockenheim
Frankfurt am Main 2014
63 Seiten, kostenfrei

IM DIALOG 9
Gentrifizierung Bericht zur Fachtagung Frankfurt am Main 2012
44 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 2/12
Geförderter Wohnungsbau in Frankfurt am Main 2012
88 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 1/12
Bericht zur Stadtentwicklung Frankfurt am Main 2012
146 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 8
Offener Planungsprozess Innenstadt Frankfurt am Main
44 Seiten, 5,- €

BAUSTEIN 1/09
Aktualisierung der Projekte 2013 Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Riedberg/Frankfurt 2009, A5 Ringordner mit 54 Blättern, 15,- €

BAUSTEIN 2/10
Fortschreibung Einzelhandels- und Zentrenstruktur Frankfurt am Main 2010
268 Seiten, 10,- €

IM DIALOG 7
Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle 2010
68 Seiten, 5,- €

Frankfurt schafft Raum
Begleitbuch zur Ausstellung des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main 2010, 66 Seiten, 5,- €

IM DIALOG 4
Fachtagung Umnutzung von Büro- zu Wohnraum – Potenzial für die Stadtentwicklung am 26. April 2007 im Haus am Dom, Frankfurt am Main 2007, 70 Seiten, 10,- €

IM DIALOG 5
Von der Bürostadt zum lyoner Viertel Umstrukturierungspotentiale der Bürostadt Niederrad, Frankfurt am Main 2008, 44 Seiten, 5,- €

Planungs- u. Bauvorhaben in Frankfurt
Faltblatt mit Einzelinformationen und Kartendarstellung, 1. Auflage 2008, 1,- €

Hochhäuser in Frankfurt
Faltblatt mit Einzelinformationen und Kartendarstellung, 4. Auflage 2011, 1,- €

Nr. 5 Der Kuhhirtenturm in Alt-Sachsenhausen
Baustein 3/12 Architekturplade Martin Elsässer
Format A5, Frankfurt am Main 2008/2012, kostenfrei

BAUSTEIN 1/12 (PDF)
Kurzfassung deutsch + englisch Bericht zur Stadtentwicklung Frankfurt am Main 2012
Nur Downloadbar (kostenfrei) unter:
www.stadtplanungsamt-frankfurt.de

Diese und weitere Publikationen sind erhältlich bei:

- Atrium Planungsdezernat**
Stadtplanungsamt Frankfurt am Main
Planauskunft
Kurt-Schumacher-Str.10, 60311 Frankfurt am Main
Mo - Fr: 8.30 -12.30 Uhr, Mi: 13.30 -15.30 Uhr;
Tel. 069/212-44116 + 069/212-36159
Fax 069/212-30731

Versandkosten-Eigenanteile betragen je nach Umfang der
Sendung 2,50 € bzw. 5,00 €.

sowie online bestellbar bzw. kostenfrei downloadbar unter:

- planungsamt@stadt-frankfurt.de**
- www.stadtplanungsamt-frankfurt.de**
Bei Bestellungen per e-mail geben Sie bitte unbedingt Liefer- und
ggf. Rechnungsadresse an, sofern diese nicht identisch sind.

Impressum

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Planen und Bauen
Stadtplanungsamt

Beiträge

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Stadtplanungsamtes

Redaktion, Gestaltung, Fotografie

Thomas Kraus
Marion Voitalla

Druck

Henrich Druck & Medien GmbH, Frankfurt am Main

Auflage

500

Frankfurt am Main, 2015